



Landesjugendring
Saar



Ding Dein Dorf Dokumentation





Impressum

Herausgeber:
Landesjugendring Saar e.V.
Redaktion:
Georg Vogel, Dennis Forster, Alexander Quirin
Auswertung der Zeugnisse: Karsten Ries;
Hochschule für Technik und Wirtschaft,
Department Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit
Gestaltung:
Georg Vogel
Fotos: Landesjugendring Saar, Jugendserver-Saar

Anschrift:
Landesjugendring Saar e.V.
Stengelstraße 8
66117 Saarbrücken
Tel.: 0681-63331
Fax: 0681-63344
E-mail: info@landesjugendring-saar.de
Internet: www.landesjugendring-saar.de
www.dingdeindorf.de
Facebook: www.facebook.com/Landesjugendring
www.facebook.com/DingDeinDorf



Ein Projekt des



**Landesjugendring
Saar**

Partner



Gefördert von:



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Union durch das Programm JUGEND IN AKTION finanziert. Der Inhalt dieses Projektes gibt nicht notwendigerweise den Standpunkt der Europäischen Union oder der Nationalagentur JUGEND für Europa wieder und sie übernehmen dafür keine Haftung.



Liebe LeserInnen,

eine wahrlich inhaltsreiche Broschüre erwartet Sie und Euch auf den folgenden Seiten. Besonders wichtig ist uns an dieser Stelle Dankeschön zu sagen an alle diejenigen, ohne die DingDeinDorf nicht geglückt wäre:

- den 3200 Jugendlichen die sich an der Fragebogenaktion beteiligt haben;
- den hunderten von jungen und erwachsenen TeilnehmerInnen - darunter vor allem die PolitikerInnen und VerwaltungsmitarbeiterInnen - an den Vereinbarungsgesprächen;
- den Freiwilligen in der Projektgruppe, die ein zunächst komplexes Projekt in weiten Teilen zu Ihrem Ding machten;
- der nationalen Agentur „Jugend für Europa“ als Haupt-Zuschussgeber, die uns beim EU-Förderprogramm „Jugend in Aktion“ besonders in Person von Yvonne Buchalla immer auf unsere Fragen und Anliegen eine konstruktive Antwort hatte;
- dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie mit Minister Storm an der Spitze, der mit seinen MitarbeiterInnen nicht nur für die ergänzenden Fördermittel sorgte, sondern auch unsere fachliche Arbeit mit dem Projekt zu schätzen weiß;
- unseren Kooperationspartnern
 - von der Hochschule für Technik und Wirtschaft, Department Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit mit Karsten Ries,
 - 103.7 UnserDing mit Ute Gent und „Freaky Jörn“,
 - Juz-united mit Alexandra Groß und weiteren MitarbeiterInnen sowie
 - dem Jugendservice-Saar mit Projektleiterin Claudia Eisenstein und ihrer damaligen Praktikantin Lisa Dornoff

die alle nach Kräften und mit der jeweiligen hohen fachlichen Kompetenz mit anpackten;

- den Honorarkräften Dennis Forster und Alexander Quirin, die nicht nur für Honorar sondern auch mit viel Herzblut die vielfältigen Aufträge bestens erledigten,
- den beteiligten kommunalen JugendpflegerInnen, GWA-MitarbeiterInnen, SchoolworkerInnen, weiteren Fachkräften und LehrerInnen, die uns tatkräftig unterstützten,
- den Ehrenamtlichen bei den LJR-Gremien und den vielen UnterstützerInnen in den Mitgliedsverbänden
- den Journalisten aller Medien, die über uns berichteten!

Das Projekt hat dem Landesjugendring Saar viel Kraft abverlangt. Das war uns klar und das war es uns Wert. Wir freuen uns, soviel positive Resonanz für jugendfreundlichere Städte und Gemeinden erhalten zu haben. Ob Jugendtreffs, öffentliche Plätze, kulturelle Angebote, Mobilität mit dem Nahverkehr oder Internet im ländlichen Raum: Viele Verbesserungen wurden mit unserem Projekt schon in die Tat umgesetzt und vieles ist auf den Weg gebracht. Wir werden als Interessenvertretung für und mit Kindern und Jugendlichen ein Auge darauf haben, dass möglichst alle Vereinbarungen umgesetzt werden. Denn eins ist klar: Ohne Kinder und Jugendliche sieht das Saarland alt aus!



Sozialminister Storm (2.v.r.) nimmt vom LJR-Vorstand das Landeszeugnis von DingDeinDorf in Empfang

Catharina Becker, Thorsten Schmidt
Für den Vorstand des Landesjugendrings Saar

Inhalt

Konzeption und Umsetzung	4
Zeugnisse	17
Vereinbarungsgespräche	35
Vorläufiges Fazit	50
Pressespiegel	51



Projektidee

Ausgangslage

Demografischer Wandel, knappe Kassen und mangelnde Beteiligung Jugendlicher

Als Arbeitsgemeinschaft von 24 sehr unterschiedlichen Kinder- und Jugendverbänden in einem kleinflächigen Bundesland verfügen wir über einen recht guten Überblick über die Situation von Kindern und Jugendlichen vor Ort in ihrem Gemeinwesen. Verstärkt nehmen unsere Ehrenamtlichen wahr, dass angesichts des demografischen Wandels und der knappen Kassenlage der Kommunen ihre Interessen und Bedürfnisse z.B. im Freizeitbereich gefährdet sind. Räume und Plätze werden auch von anderen Alters- und Interessensgruppen beansprucht, die nicht selten in Konkurrenz zu den Jugendlichen stehen. Im ländlichen Raum klagen Jugendliche über mangelnde Mobilität. In vielen Orten fühlen sich viele nicht beteiligt an sie betreffenden Entscheidungen. Vereinzelt Jugendgemeinderäte und ähnliche repräsentative Beteiligungsformen scheitern oder halten sich nur mühsam am Leben. Fehlendes Budgetrecht, erwachsenen-zentrierte Gremienformen und unklare Aufgabenstellungen führen nur vereinzelt zu Erfolgen

von gelingender Beteiligung und frustrieren die wenigen Aktiven.

So wird auch in der Gemeinde bzw. Stadt - wo das noch am ehesten möglich erscheint - eine für Jugendliche gestaltbare Politik nicht oder gar negativ erlebt.

Solche Eindrücke aus Rückmeldungen der Jugendlichen und der Ehrenamtlichen sowie Berichte in den Medien veranlassten uns schon 2008 ein Betei-

ligungsprojekt Jugendlicher zu initiieren. Diese Beobachtungen haben sich nun in den letzten Jahren noch mehr zugespitzt.

Unser Verständnis von gelingender Beteiligung Jugendlicher

Politische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den Kommunen hat in den letzten Jahrzehnten auch im Saarland repräsentative parlamentarische Formen, z.B. Jugendgemeinderäte hervorgebracht. Daneben entstanden auch direkte Modelle wie z.B. Jugendforen. Der Landesjugendring Saar hat sich mehrfach für direkte Varianten ausgesprochen. Gründe liegen vor allem in der Vermeidung erwachsenen-zentrierter parlamentarischer Verhandlungsformen, in der Bevorzugung altersgemäßer Methoden, der Mitsprache auf Augenhöhe sowie in überschaubaren zeitlichen Abläufen der Mitwirkung an politischen Entscheidungen. In den letzten 15 Jahren haben wir solche Foren weiterentwickelt, die bei DingDeinDorf dann in Form der Vereinbarungsgespräche eingesetzt werden.

Projektziel

Mit dem Projekt DingDeinDorf wollten wir deshalb:

Angesichts des demografischen Wandels den Fokus wieder stärker auf die Kinder und Jugendlichen richten und ihren Interessen und Bedürfnissen öffentlich Gehör verschaffen. Dabei soll deutlich werden, dass diese Altersgruppe ein wichtiger Faktor für Zukunftsfähigkeit der Orte ist.

Dabei soll die Jugendfreundlichkeit und Jugendauglichkeit in den saarländischen Kommunen ein Stück verbessert werden.

Mit altersgerechter, direkter und effektiver Beteiligung wollen wir gute Beispiele in Städten und Gemeinden umsetzen. Die Kommune soll damit als gestaltbares Politikfeld für Jugendliche erlebbar werden.





Projektumsetzung

Die Beteiligungsaktion in allen saarländischen Kommunen DingDeinDorf teilte sich in drei Abschnitte auf:

Jugendbefragung

Zunächst erfolgte von Februar bis Juni 2013 die Datenerhebung bezüglich des aktuellen Stands



Mitglieder aus der Projekt- und der Lenkungsgruppe beim Startschuss der Befragungsaktion

der Jugendfreundlichkeit und Jugendtauglichkeit der Städte und Kommunen des Saarlands mittels eines mit wissenschaftlicher Unterstützung und der Beteiligung von Jugendlichen erstellten Fragebogens. Dieser konnte sowohl als Papierfragebogen als auch als Online-Version von Jugendlichen zwischen 12 und 21 Jahren ausgefüllt werden.

Die Befragung wurde zu großen Teilen von Mitgliedern der Projektgruppe mit Jugendlichen auf Plätzen, in Jugendtreffs und in Schulen durchgeführt.

Zeugnisse der Jugendlichen für ihren Ort

Im zweiten Schritt wurden im August/September die Noten, die die Jugendlichen ihrer Heimat vergeben in Schriftform zu Zeugnissen, ähnlich den Schulzeugnissen, zusammengefasst und den BürgermeisterInnen persönlich übergeben oder zugesendet. Dies geschah z.T. medienwirksam mit Jugendlichen.

Die Schulnote bewertet insgesamt Jugendfreundlichkeit und -tauglichkeit aus der Sicht der Jugendlichen, sowie detaillierte Bereiche wie Freizeitsituation, Mobilität, Ausbildungsangebote, Einkaufsmöglichkeiten sowie Beteiligungschancen.

Zehn exemplarische Vereinbarungs-gespräche

Auf Grundlage der Zeugnisse wurden im September/Okttober in zehn ausgewählten Städten und Kommunen Vereinbarungs-gespräche zwischen Jugendlichen und Bürgermeistern sowie Politikern aus den Stadt- oder Gemeinderäten durchgeführt. Unter professioneller Moderation wurden darin konkrete Vereinbarungen zwischen Politikern und Jugendlichen getroffen, die zu einer Verbesserung der Situation der Jugendlichen in ihrem Heimatort führen sollten. Dabei wurde besonders auf altersgerechte Methoden, klare Verabredungen und die gleiche Augenhöhe der Jugendlichen zu den PolitikerInnen geachtet.

Dieses Projekt trägt maßgeblich zu einer weiteren Stärkung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei. Ich bin froh, dass sich die Jugendlichen in den saarländischen Gemeinden so zahlreich an der Aktion beteiligt haben und damit ihr Interesse an einer aktiven Mitgestaltung ihres Lebensumfeldes zeigen.
Andreas Storm, Sozialminister



Projektgruppe

Das Projekt wurde begleitet von einer Gruppe Jugendlicher (14-26 Jahre), die von Anfang an als „Expertengremium in Sachen Jugendfragen“ stimmberechtigt an allen Entscheidungen teilhat. Diese Projektgruppe kam seit Oktober 2012 zu regelmäßigen Treffen (ungefähr alle 8 Wochen) zusammen, kommunizierte allerdings zwischendurch überwiegend über soziale Medien. Dazu wurde schon im Vorfeld die entsprechende Infrastruktur durch die Einrichtung einer Facebook-Gruppe, einer Facebook-Fansite und einer eigenen Homepage geschaffen.

Wichtig war die Präsenz in den Medien, die über alle Schritte von DingDeinDorf – von den ersten Treffen bis zu den Gemeindeforen und den Vereinbarungen – berichteten.

Neue Online-Beteiligungsformen

Intensiver und in einer neuen Qualität als beim Vorläuferprojekt 2008 griffen wir die stark gestiegene Online-Kommunikation junger Menschen auf um sie für Beteiligung zu nutzen. Die Projektgruppe nutzt das Modul einer geschlossenen Facebook-Gruppe begleitend durch das gesamte Projekt.

Eine Facebook-Seite dient der Information und Kommunikation über alle Projektschritte hinweg.

Alle Vereinbarungsgespräche werden über Facebook-Veranstaltungen beworben.

Die gleiche Funktion übernimmt eine Webseite mit dem Online-Fragebogen, der digitalen Präsentation der später folgenden Zeugnisse, einem Diskussionsforum und weiteren Infos.

Kontrolle der Umsetzung

Durch Jugendliche und die Projektleitung wurde anschließend und wird kontrolliert, ob die vereinbarten Verbesserungen tatsächlich umgesetzt werden.

Kooperationen

Kooperationen

Durch erfolgreiche Kooperationen 2008 konnte auf bewährte Partner zurückgegriffen werden:

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Department Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit mit ihrem Mitarbeiter Karsten Ries.

Die HTW war insbesondere für die wissenschaftliche Begleitung bei der Entwicklung des Fragebogens, sowie die Auswertung der Befragung und die Ausfertigung der Zeugnisse zuständig.

Der SR-Jugendsender 103.7 UnserDing mit der Wortchefin Ute Gent.

UnserDing sorgte mit für eine altergerechte me-



diale Verbreitung im Radio, ihrem Videokanal, auf ihrer Web-Seite und in Facebook.

Der Jugendserver-Saar, das Internet-Projekt des Landesjugendrings mit der Projektleiterin Claudia Eisenstein

Der Jugendserver-Saar hatte die Federführung bei der Umsetzung der Online-Werkzeuge.

Neu hinzu kam der Mitgliedsverband juz-united, der Verband der saarländischen Jugendzentren in Selbstverwaltung.

Hier profitierten wir vor allem von den ca. 200 selbst organisierten Jugendzentren und -clubs in den Kommunen zu denen der Verband Kontakt hat.

Leitung, organisatorische Rahmenbedingungen und Finanzierung

Projekträger ist der **Landesjugendring Saar** mit dem Vorstand an seiner Spitze.

Zu Projektbeginn wurde eine **Lenkungsgruppe** eingerichtet die sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt:

- zwei Mitglieder des Vorstands des LJR, deren Geschäftsführer und zwei Honorarkräfte
- ein Vertreter der HTW
- eine Vertreterin von 103.7 Unser Ding
- eine Vertreterin des Jugendserver-Saar
- eine Vertreterin von juz-united

Aufgabe ist es, die grundlegenden Entscheidungen im Projektablauf möglichst konsensual zu begleiten.

Für einzelne Umsetzungsschritte, wie die Medienarbeit, die Fragebogenaktion, sowie die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Vereinbarungsgespräche konnten zwei Honorarkräfte gewonnen werden: **Dennis Forster** und **Alexander Quirin**.

Die Finanzierung konnte maßgeblich durch EU-Mittel aus „**Jugend in Aktion**“ über die **ationale Agentur „Jugend für Europa**“ sowie ergänzende **Landesmittel** und aus **Lotogeldern** gesichert werden.

Insgesamt standen dem Projekt für die Laufzeit von 15 Monaten 48.200 Euro zur Verfügung, die im Wesentlichen für die beiden Honorarkräfte, die Web-Auftritte, sowie Veranstaltungskosten verwendet wurden.

Ich halte dieses Projekt für sehr gut. Wir reden so gern „über“ die Jugend (hinweg) ... lassen wir doch mal die Jugendlichen selbst reden und lasst uns sie ernst nehmen. Viel Erfolg! Hoffentlich machen sehr viele mit.
Eugen Roth (SPD-Landtagsabgeordneter, DGB-Landesbezirksvorsitzender)



DingDeinDorf

Ein Projekt des



Landesjugendring Saar

Partner



Die Plattform für Jugendliche. Klick Dich rein



103-7
UNSER DING
liebt euch!



juz-united

Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes
University of Applied Sciences



Gefördert von:



Jugend in Aktion



JUGEND für Europa
Deutsche Agentur für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION



living europe



Saarland
Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Union durch das Programm JUGEND IN AKTION finanziert. Der Inhalt dieses Projektes gibt nicht notwendigerweise den Standpunkt der Europäischen Union oder der Nationalagentur JUGEND für Europa wieder und sie übernehmen dafür keine Haftung.



Partizipationsstufen und Methodenverschränkung

DingDeinDorf vereint mehrere Verfahrensweisen und Methoden der Kinder- und Jugendhilfe bzw. -arbeit. Es zeigt exemplarisch eine Form der Verzahnung von Presse- bzw. Öffentlichkeitsarbeit mit jenen Verfahren und Methoden auf. Von der abstrakten Erhebung bis hin zu direkter Beteiligung sind viele Abstufungen von Partizipationsintensität vertreten.

Roger Hart hat in seiner „Partizipationsleiter“ einen Vorschlag zur Abstufung unterschiedlicher Partizipationsintensitäten vorgelegt, der auf acht Stufen aufbaut. Im deutschsprachigen Raum legte Wolfgang Gernert ein ähnliches Konzept vor und der Landesjugendring Hamburg führte beide Ansätze in einem neunstufigen Modell zusammen (siehe <http://www.ljr-hh.de>). Angelehnt an jenen Vorschlag der Hamburger wird folgend, nach kurzer kritischer Betrachtung der starren Einteilung von Partizipation in Stufen versucht, DingDeinDorf methodisch und partizipativ zu konturieren.

Kritik an starren Modellen: Partizipationsgrad methodenabhängig

Zunächst ist grundsätzlich zu sagen, dass die Partizipationsintensität einer Maßnahme stark davon abhängt, welche klassische Methode und

damit auch, welche Interaktionsebene im Fokus steht. Die drei sozialarbeiterisch klassisch zu unterscheidenden Methoden der Einzelarbeit, Sozialer Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit helfen dabei zu verdeutlichen, dass es zum einen natürlich einfacher ist, Partizipation mit kleineren Gruppen möglichst weitgehend

umzusetzen. Vor allem, wenn es hier bei zum anderen um mehr oder minder homogene Gruppen (z.B. von der Interessenslage her) geht. Zumeist sind es dann auch im Vorfeld von Maßnahmen bereits engagierte Menschen, die an Partizipationsprojekten interessiert sind und sich dort einbringen bzw. die es möglich machen eine hohe Intensität der Partizipation von Anfang an

anzusetzen. DingDeinDorf liegt in seinem Fokus zwischen Interessen Einzelner (offene Items im Fragebogen und Vereinbarungsgespräche), Sozialer

Gruppenarbeit (Vereine und Verbände als starke Träger, die Jugendliche zur Teilnahme motivieren) und Gemeinwesenarbeit (bei Vereinbarungsgesprächen und unabhängig davon bei Maßnahmen, die Kommunen in der Folge DDD's ergreifen). Entsprechend stark schwankt auch das ‚Grund-Engagement‘ der jugendlichen Teilnehmer von DingDeinDorf-Veranstaltungen bzw. der Erhebung an sich.

Stufenmodell (vgl. Hart 1992 und Gernert 1993, zit. n. ebd.)

„1. Fremdbestimmt“ (ebd.): Hart spricht hier auch von Manipulation. Kinder bzw. Jugendliche werden für die Interessen Erwachsener instrumentalisiert.

„2. Dekoration“ (ebd.): Kinder/Jugendliche sind mit ihrem u.U. gar selbst erarbeiteten Beitrag Teil einer Veranstaltung, aber dieser Beitrag hat nichts mit dem Veranstaltungsziel zu tun bzw. keine nachhaltige Wirkung auf den Veranstaltungsverlauf.

„3. Alibi-Teilnahme“ (ebd.): Junge Menschen nehmen freiwillig und bewusst an Veranstaltungen teil, haben aber keine Stimme, die bei der Veranstaltung ins Gewicht fällt.

„4. Teilhabe“ (ebd.): Kinder/Jugendliche wirken bei Entscheidungen mit, allerdings nur vorbereitend oder mit schwacher Stimme bzw. sporadisch.

„5. Zugewiesen, aber informiert“ (ebd.): Von Erwachsenen vorbereitet, aber Jugendliche sind gut informiert und mit eigenen Entscheidungsbefugnissen ausgestattet.

„6. Mitwirkung“ (ebd.): Jugendliche werden

Ich finde es super, dass die Jugendlichen im Saarland nach ihrer Meinung gefragt werden. Deutschlandweit ist das (...) ein einmaliges Projekt (...)! Ich hoffe, dass durch das Projekt die Jugend Gehör findet und ihre Probleme gemeinsam angegangen werden. Grüßlis aus Bayern. Lisa (Dornoff, Projektgruppenmitglied und Praktikantin LJR)





über Interviews bzw. Fragebögen nach ihrer Meinung gefragt.

„7. Mitbestimmung“ (ebd.): Ideen stammen von Erwachsenen, aber Entscheidungen werden gemeinsam demokratisch ausgehandelt.

„8. Selbstbestimmung“ (ebd.): Die Initiative geht von Kindern/Jugendlichen aus, die sich bei Bedarf Unterstützung durch Erwachsene organisieren.

„9. Selbstverwaltung“ (ebd.): Initiative zum Projekt o.ä. sowie dessen Verwaltung liegt allein bei Kindern/Jugendlichen und Entscheidungen werden lediglich mitgeteilt.

DingDeinDorf im Stufenmodell

Die unteren Stufen können auch für nur passive Erhebungsteilnehmer bei DingDeinDorf nicht gelten. Selbst in der Schule war das Ausfüllen des Fragebogens nämlich freiwillig bzw. zudem sogar auf eine Einwilligung der Erziehungsberechtigten angewiesen.

Nur die nach dem Ausfüllen des Fragebogens nicht mehr am Projekt interessierten Jugendlichen würden Stufe vier bzw. fünf zuzuordnen sein, wobei wie angedeutet niemand ‚zugewiesen‘ wurde, sondern alle freiwillig teilnahmen. DingDeinDorf bewegt sich ansonsten zwischen den letzten Stufen an der Spitze der Partizipationsleiter und ist dort nicht statisch zu verorten:

„6. Mitwirkung“ (ebd.) -

- Fragebogenteilnehmer/Innen, die nach dem Ausfüllen des Fragebogens nicht weiter an DingDeinDorf teilnehmen

„7. Mitbestimmung“ (ebd.) -

- Grundstruktur DingDeinDorf als Projekt des Landesjugendring Saar
- Projektgruppeninitiierung und -treffen

„8. Selbstbestimmung“ (ebd.)

- bestimmte Aktivitäten der Projektgruppe

(v.a. bei der Fragebogenerhebung)

- Jugendinitiativen, die besonderes Interesse an Vereinbarungsgesprächen hatten und eigenständig Vorbereitungen getroffen haben (v.a. Werbung)
- Vereinbarungsgespräche: Themenfindung und Diskussionsgespräch sind zwar moderiert, aber von Jugendlichen inhaltlich bestimmt
- Grundstruktur/-idee Vereinbarungsgespräche: direkte Partizipation
- Einzelne Vereinbarungen aus DingDeinDorf-Gesprächen (z.B. Mittlerrolle Jugendbeirat Wallerfangen, Renovierung JuZ St. Ingbert)
- „9. Selbstverwaltung“ (ebd.)
- Einzelne Vereinbarungen aus DingDeinDorf-Gesprächen (z.B. Einladung von Politikern in den JC Wadern zu Gesprächen, JC Waldhölzbach visiert Selbstverwaltung/-organisation nach Starthilfe ebenso an, ähnlich JuZ St. Ingbert, Homburg, Jägersburg)



DingDeinDorf bringt die Stimme der Jugend geballt und kommunenübergreifend bis landesweit in die Medien, um in der Folge sozialraumspezifisch anzusetzen und mit dem direkten Partizipationsmodell des Vereinbarungsgesprächs konkret vor Ort zwischen Jugend und Politik zu vermitteln. Die Inhalte sind grundsätzlich von der Fragebogenerstellung bis zum Vereinbarungsgespräch von Jugendlichen bestimmt und nur durch ihr Engagement kann es Verbesserungen geben. Aber durch das Gesamtkonzept des Projektes werden nicht nur

bereits engagierte Jugendliche in ihren Belangen gestärkt, sondern auch weniger engagierte junge Menschen dazu eingeladen, sich auch mal direkt mit Politikern auseinanderzusetzen.

Quelle

- Landesjugendring Hamburg. Partizipation als Stufenmodell.

Online verfügbar unter: http://www.ljr-hh.de/Partizipation-als-Stufenmodell_675.0.html?&no_cache=1&swordlist%5B0%5D=partizipation





Der Fragebogen

Auf Basis des Fragebogens der ersten DingDeinDorf-Erhebung aus dem Jahr 2008/09 erarbeiteten wir eine angepasste Version des Fragebogens, die dennoch vergleichbar zur ersten Erhebung sein musste. Jene Gratwanderung war schwer auszuarten und bedurfte der Zusammenarbeit von Jugendlichen, Wissenschaft und DingDeinDorf-Team. Dabei waren die Jugendlichen besonders wichtig: Nicht nur um die Verständlichkeit der Fragen zu testen, sondern auch um deren Angemessenheit für die Situation Jugendlicher 2013 diskutieren zu können und um das Projekt unter die Leute zu bringen, konnten wir auf eine Gruppe junger Leute zurückgreifen, die sich mehr als nur beratend vom Startschuss an im Projekt engagierte. Zusammengesetzt aus Jugendlichen, die in Jugendverbänden oder Einrichtungen für Jugendliche aktiv sind oder einfach ein persönliches

Interesse haben, im jeweiligen Ort etwas zu verändern, traf sich diese Projektgruppe ungefähr

DingDeinDorf – wir können was bewegen!

Wir wollen wissen, wie jugendfreundlich deine Gemeinde/Stadt ist für junge Menschen von 12 bis 21 Jahren



DingDeinDorf

Der Fragebogen enthält Fragen, bei denen du die Antwort einfach ankreuzen kannst. Bitte mach das Kreuz für deine Antwort deutlich in das zutreffende Kästchen. Falls eine andere Angabe erfragt wird, schreibe sie bitte gut lesbar in den dafür vorgesehenen Kästen. Bei anderen Fragen kannst du eine Bewertung in Form einer Schulnote abgeben. Kreuze dann jeweils die zutreffende Note von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“ an, z. B.: 1 2 3 4 5 6
Auch wenn du auf Anhieb nicht immer sicher bist, versuche bitte möglichst alle Fragen zu beantworten!
Wir werden deine Angaben anonym auswerten. Lies bitte die Erklärungen zum Datenschutz auf der Rückseite durch!

Bevor es losgeht, benötigen wir zunächst einige Angaben von dir:

Vorname: _____
E-Mail: _____
Geburtsjahr: _____
Geschlecht: männlich weiblich
Staatsangehörigkeit: deutsch andere, und zwar _____
Dein Wohnort: _____
PLZ: _____
Stadt/Gemeinde: _____
Stadtteil/Ort: _____

Was machst du derzeit?

- Ich gehe auf ein Gymnasium.
- Ich gehe auf eine andere Schule (z.B. ERS, Gesamtschule).
- Ich mache eine Ausbildung bzw. besuche eine Berufsschule (z.B. Erzieherische).
- Ich mache ein Praktikum, Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst, FOJ, o.ä.
- Ich studiere.
- Ich bin berufstätig.
- Ich bin arbeitssuchend.
- Ich mach was anderes, und zwar: _____

Bist du Mitglied in einem oder mehreren Vereinen?

- (z.B. Sportverein, Jugendgruppe, Jugendverband)
- Nein
falls Nein: Warum nicht?
(Hier kannst du, wenn nötig, mehrere Antworten ankreuzen!)
- Ich habe keine Zeit.
 - Ich weiß zu wenig darüber.
 - Kein Angebot für mich vorhanden.
 - Kein Interesse.
 - Sonstiges und zwar: _____
- Ja, in einem
 Ja, in mehreren
falls Ja: Übernimmst du dort auch aktiv Aufgaben?
(z.B. Aufsicht, Betreuung, Trainingsleitung, Thekendienste)
- ja nein

Freizeit und Fortbewegung

- Wo verbringst du überwiegend deine Freizeit?
- in meinem Wohnort
 - in einem anderen Stadt-/Ortsteil meines Wohnorts
 - woanders und zwar in: _____
(Nenne bitte den Namen der Gemeinde/Stadt, z.B. Saarouis)

Wenn du was unternehmen willst, wie häufig nutzt du folgende Fortbewegungsmöglichkeiten?

- Zu Fuß gehen
so gut wie nie fast immer
- Fahrrad, Roller, Motorrad, Skateboard, Inliner o.ä.
so gut wie nie fast immer
- Auto
so gut wie nie fast immer
- Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Bus und Bahn)
so gut wie nie fast immer

Jetzt wollen wir es wissen!

Welche Noten gibst du den folgenden Angeboten in deiner Stadt/Gemeinde?

... zunächst im Freizeitbereich

- Jugendzentrum, Jugendtreff 1 2 3 4 5 6 gibt es nicht
- Jugendverbände, Jugendgruppen (z.B. kirchliche Gruppen, Pfadfinder, Jugendrotkreuz, Musikvereine) 1 2 3 4 5 6 gibt es nicht
- Plätze für Jugendliche (z.B. Parks, Bolzplätze, Skateboardanlagen) 1 2 3 4 5 6 gibt es nicht
- Kulturelle Angebote und Veranstaltungen für Jugendliche (z.B. Konzerte, Feste, Kino, Theater) 1 2 3 4 5 6 gibt es nicht
- Sportvereine 1 2 3 4 5 6 gibt es nicht
- Kneipen, Imbiss, Gaststätten u.ä. 1 2 3 4 5 6 gibt es nicht



Ein Projekt des



Landesjugendring Saar

Partner

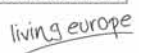


JUGENDserver-saar.de
Die Plattform für Jugendkultur. Klick Dich rein

Gefördert von



Saarland
Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Union durch das Programm JUGEND IN AKTION finanziert. Der Inhalt dieses Projektes gibt nicht notwendigerweise den Standpunkt der Europäischen Union oder der Nationalagentur JUGEND für Europa wieder und sie übernehmen dafür keine Haftung.



alle zwei Monate, um das Projekt zu reflektieren bzw. auch zu projizieren, also weiter zu denken. Eine der ersten Aufgaben bei jenen Treffen war es, den Fragebogen zu überarbeiten. Um zu verstehen, warum diese Aufgabe sich als besonders schwer herausstellte, muss man sich die Ziele des Projekts genauer anschauen.

DingDeinDorf zwischen (mindestens) zwei Polen

Erstens testet DingDeinDorf die vorhandene Infrastruktur und Angebote für Jugendliche in saarländischen Kommunen, möchte aber auf keinen Fall eine Rangliste mit Gewinnern und

Verlierern zum Ergebnis haben. Das liegt daran, dass grundsätzlich auf Dialog abgezielt wird. Basierend auf dem wie auch immer gearteten Status quo sollen Verbesserungen gemeinsam geschaffen werden. Um die Bildung



... und mit welcher Note bewertest du die Möglichkeiten in deiner Stadt/Gemeinde ...

einzukaufen? (z.B. Klamotten, Essen) 1 2 3 4 5 6 gibt es nicht

mit Bahn und Bus tagsüber mobil zu sein? 1 2 3 4 5 6 gibt es nicht

mit Bahn und Bus nachts mobil zu sein? 1 2 3 4 5 6 gibt es nicht

Die Preise von Bahn und Bus sind... okay zu teuer

Deine Beteiligungs-Möglichkeiten im Ort

Wie bewertest du die Möglichkeit, dich mit deinen Interessen einbringen zu können? 1 2 3 4 5 6

Außerdem interessiert uns deine Meinung zu Fragen von Ausbildung und Ferienjobs

Wie bewertest du das Angebot an Ferienjobs und Ausbildungsmöglichkeiten in deiner Gemeinde/Stadt?

Angebot an Ferienjobs 1 2 3 4 5 6 gibt es nicht

Angebot an Ausbildungsplätzen 1 2 3 4 5 6 gibt es nicht

Wie zutreffend sind die folgenden Beschreibungen für deine Gemeinde/Stadt?

Meine Gemeinde/Stadt ist ...

	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu
gemütlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weltoffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
un gepflegt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
locker	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
langweilig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
unsympathisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
umweltbewusst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
arm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
abwechslungsreich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fremdenfeindlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
religiös	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
modern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
spießig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Stell dir vor: du bist Bürgermeister in deiner Gemeinde/Stadt.

Was würdest du als erstes für Jugendliche machen? (Wenn es mehrere Dinge gibt, nenne die drei, die für dich am wichtigsten sind).

- 1
- 2
- 3

Alles in allem

Wie beurteilst du die Freizeitmöglichkeiten in deiner Gemeinde/Stadt insgesamt? 1 2 3 4 5 6 weiß nicht

Wie gern lebst du bei dir im Ort? 1 2 3 4 5 6 weiß nicht

Wie bewertest du die Kinder- und Jugendfreundlichkeit deiner Gemeinde/Stadt insgesamt? 1 2 3 4 5 6 weiß nicht

Wes gefällt dir in deiner Gemeinde besonders gut?

Zukunft

Wes glaubst du, wo du in 5 Jahren leben wirst?

- in meinem heutigen Wohnort.
- woanders im Saarland.
- außerhalb des Saarlandes.

Zum Schluss

Gibt es noch etwas, was du uns mitteilen willst? (z.B. über deinen Wohnort oder über DingDeinDorf)



Erklärung zum Datenschutz

Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Es ist aber wichtig, dass möglichst viele Jugendliche daran teilnehmen, um ein möglichst aussagekräftiges und richtiges Ergebnis zu erzielen. Alle Angaben, die du machst, werden anonym ausgewertet. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht worden sind.

Für die Teilnahme an unserem Gewinnspiel und um dich - wenn du das willst - über die Ergebnisse der Befragung informieren zu können, fragen wir dich nach deinem Vornamen und deiner E-mailadresse. Sowohl dein Name wie auch deine E-mailadresse werden getrennt von deinen Antworten gespeichert.

Alle Angaben werden von uns gemäß den gesetzlichen Bestimmungen zum Datenschutz streng vertraulich behandelt und nur im Rahmen des Projektes „DingDeinDorf“ verwendet. Nach dem Projekt werden die personenbezogenen Daten gelöscht.

Wenn du eine Nachricht über die Ergebnisse der Befragung erhalten möchtest, so mach bitte hier ein Kreuz:

Bitte Fragebogen ausfüllen und dem/der VerteilerIn zurückgeben oder im Umschlag schicken an:

Landesjugendring Saar
Stengelstraße 8, 66117 Saarbrücken
(bitte Porto nicht vergessen = 58 Cent im normalen LangDin-Umschlag)

Telefon: 06 81 - 6 33 31 · Fax: 06 81 - 6 33 44
Mail: info@landesjugendring-saar.de

Auch online mitdiskutieren unter:
www.dingdeindorf.de
und www.facebook.com/DingDeinDorf

verfälschender Rangfolgen zu vermeiden, dürfen die einzelnen Fragen nicht zu sehr ins Detail gehen, sondern betrachten grob umrissene Bereiche in der tendenziellen Benotung durch Jugendliche. Darum wird die Zeugnisnote der einzelnen Orte auch aus der gefühlten Gesamtnote, die am Ende des Fragebogens von den Jugendlichen für ihren Ort vergeben wird, gebildet. Sie gibt die gefühlte Gesamtzufriedenheit der 12-21-jährigen mit ihrem Ort wieder. Zweitens ist DingDeinDorf in gewisser Hinsicht dennoch eine Art Jugendforschung, die Aussagen zu Orientierungen, Wünschen und Eigenschaften der Jugendlichen an saarländische Gemeinden und Städte vermittelt. Ebenso müssen die jungen Menschen Gelegenheit haben, Dampf abzulassen ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Dies geschieht insbesondere in den zehn Vereinbarungsgesprächen, kann aber auch aus den Verbalzeugnissen erlesen werden. Diese sind ergänzend zum Ziffernzeugnis Teil jedes DingDeinDorf-Zeugnisses und berücksichtigen auch die offenen Antworten der Jugendlichen. Jene offenen Antworten bleiben ansonsten unveröffentlicht bzw.



in fünf Jahren sehen (Wohnort oder woanders). Fragen zu ortsansässigen Schulen wurden dagegen gestrichen, da diese nur bedingt im Wirkungsbereich kommunaler Politik liegen und die Frage der Mobilität wurde im Gegenzug viel genauer betrachtet (2 Items vorher, diesmal 7 Items). Die Bürgermeisterfrage wurde vom geschlossenen ins offene Antwortformat überführt und die Charakterisierung der Orte wurde für die Ausfüllenden einfacher gestaltet (dichotomes Antwortformat statt Likert-Skala). Vorläufiges Ergebnis war ein Bogen, der von unserer Lenkungsgruppe freigegeben wurde. Dennoch mussten wir den DingDeinDorf-Fragebogen nochmals an einigen Stellen anpassen, da ein letzter Vortest durch die Projektgruppe doch noch einige strittige Stellen aufzeigte.

Fazit

Nun, nach abgeschlossener Erhebung und Auswertung, sind wir wiederum ein Stückchen schlauer und würden den Fragebogen an manchen Stellen doch nochmal anders gestalten. So war die Reduzierung der ‚Charakterisierungsfrage‘ von einer vierstufigen Likert-Skala auf ein dichotomes Antwortformat zwar eine Erleichterung beim Ausfüllen, schränkte aber die Aussagekraft v.a. bei der graphischen Darstellung stark ein. So wird der DingDeinDorf-Fragebogen vermutlich auch beim nächsten Mal anders aussehen. Die zu haltende Gratwanderung in unserem Fragebogen bedingt eben die besondere Schwierigkeit, ihn angemessen auszugestalten.

werden nur zusammenfassend oder beispielhaft in die Vereinbarungsgespräche eingebracht (ähnlich wie bei den Ziffernzeugnissen). Das Halten der angesprochenen Gratwanderungen ist besonders wichtig aufgrund der starken Medienpräsenz des Projektes. Sind doch gerade Medien oft an dichotomen Darstellungen und Vergleichen interessiert.

Ergebnis der Fragebogen-Überarbeitung

Aus der Erfahrung des ersten Projektdurchlaufs 2008/2009 resultierte unsere Entscheidung, das Messinstrument kürzer zu gestalten. Bei dieser Gelegenheit prüften wir es auch ansonsten auf seine Aktualität und auf einfache Ausfüllbarkeit.

Die Vorschläge unserer Projektgruppe, die in Zusammenarbeit mit dem DDD-Team erarbeitet wurden, untersuchte die HTW auf ihre Umsetzbarkeit. Teilweise wurden schlicht Formulierungen leicht verändert (statt Geburtsdatum nur -jahr) und die erhobenen sozialstrukturellen Daten angepasst (neue Schulformen z.B.). Ergänzt wurde auch die Angabe von Gründen für Nicht-Engagement und auch die Frage, wo überhaupt Freizeit verbracht wird (Wohnort oder woanders) und wo die Jugendlichen sich

*Danke, dass es euch gibt,
(es ist) nicht immer so
selbstverständlich heute
unter uns Menschen, ge-
meinschaftlich wieder zu
denken und handeln (...).
VIEL GLÜCK und ERFOLG.
Christel Misev, Oberthal*



Was heißt eigentlich DingDeinDorf?

Wortschöpfung unter der Lupe



Als DingDeinDorf 2008 im Landesjugendring Saar Form angenommen hat, sollte natürlich ein knackiger Name her, der Jugendliche anspricht. Der Kooperationspartner 103.7 UnserDing wurde schließlich als erfolgreiches Jugendmedium und den saarländischen Jugendlichen bekannte Marke in eine Symbiose mit ‚Pimp My Ride‘, der bekannten MTV-Sendung geführt: DingDeinDorf hat somit einen klaren Bezug zum Jugendsender UnserDing und ist in seinem Projektziel zumindest in Verbindung mit ‚Pimp My Ride‘ leicht als ‚motzte dein Dorf auf‘ zu verstehen. Aber auch durch rein intuitives Herangehen kann man den Projekttitel verstehen. Was könnte das Verb ‚dingen‘ eurer Meinung nach heißen?

Dingen als Vorgang

Das hört sich nach Handwerk an, also danach, dass man Hand anlegt und etwas bearbeitet. So als würde man aus einem Baumstumpf sein Ding heraussägen und so zuschnitzen wie man es gerade braucht. Auf das Projekt bezogen hieße das dann - ‚mach dein Dorf zu deinem Ding, gestalte es für dich und mit anderen Jugendlichen im Sinne eurer Generation‘! Mit diesen Assoziationen bin ich an das Projekt herangegangen und ich verstehe das Projekt in seiner Botschaft an Jugendliche auch immer noch so. Allerdings ist ‚das Teil‘ doch viel komplexer, denn es kann nicht darum gehen, unrealisierbare Utopien zu spinnen und sie dem Dorf aufzudrücken.

Außerdem hat das Verb ‚dingen‘ tatsächlich eine im Duden definierte Bedeutung, die das gerade beschriebene Verständnis meiner Meinung nach angemessen relativiert: Dingen als Verb existiert in der Bedeutung von:

„a (...) gegen Lohn in Dienst nehmen, einstellen
b (...) gegen Bezahlung für die Erledigung einer Aufgabe verpflichten, engagieren
c (...) mit Geld für die Ausführung eines Verbrechens gewinnen“ (www.duden.de).

In Verbindung mit der zuvor intuitiv zugeschriebenen Bedeutung, ‚etwas selbst in die Hand zu nehmen‘, ergibt sich hier schon ein Bild, das dem realen Handlungsspielraum in Vereinbarungsgesprächen sehr nahe kommt: DingDeinDorf also als Mischform zwischen einerseits etwas selbst in die Hand nehmen zu können und andererseits die

Politik quasi dazu in Dienst zu nehmen. Dafür muss aber auch im Sinne der Wortherkunft selbst etwas geleistet werden.

Noch griffiger wird das ‚Dingen von etwas‘ durch einen Blick ins etymologische Wörterbuch. Die Wortherkunft wird zunächst ähnlich wie im Duden mit ‚in Dienst nehmen (< 9. Jh.)‘ (Kluge 1995, S. 181f.) bestimmt und geht über ‚ein Thing abhalten (beraten, prozessieren, einklagen)‘ (ebd., S. 182) bis hin zu ‚einen Vertrag abschließen (Frieden schließen (...), feilschen)‘ (ebd.). Der Saarländer sagt ja auch (eingehochdeutsch): ‚Oh, was halten die sich ein Ding ab‘ und meint (zumeist abwertend), dass da (scheinbar) hart verhandelt wird.

Städte sind irgendwie auch Dörfer

Dorf wird ursprünglich als ‚bebautes Land, (...) Haus, (...) Anwesen‘ (ebd., S. 190) bzw. als Gegenteil von ‚Undorf‘ = ‚Wildnis‘ (ebd.) hergeleitet. So gesehen wird das Dorf mit den Jahrhunderten immer größer, vom Dorf als keine Wildnis zum bebauten Land bis hin zur ‚Ansammlung von zusammengehörigen Gehöften‘ (ebd.).

Ob DingDeinDorf historisch bedeutsam das Begriffsverständnis vom Dorf als ‚kleine geographisch abgetrennte Häuseransammlung‘ verändern wird, bleibt unwahrscheinlich. Aber warum soll man das, was in Städten Kieze, Viertel oder Quartiere sind, nicht zumindest im Sinne des gegenseitigen Austausches und der Kommunalpolitik auch als eigene Dörfer betrachten können? Im Übrigen bestehen viele saarländische Gemeinden aus mehr oder weniger eigenständigen Dörfern, die als Ortsteile unter einem Gemeindenamen vereinigt sind und dennoch ihren manchmal sehr eigenen Kopf bis heute behalten haben. (df)

Quellen

- Duden online. Einzusehen unter: <http://www.duden.de/rechtschreibung/dingen>
- Kluge, Friedrich (1995). Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin/NewYork: de Gruyter

*Es hat uns sehr große Freude bereitet, etwas zu tun als Medium für junge Saarländer. Für mehr Demokratie, politische Bildung und Jugendpartizipation!
Ute, 103.7 UnserDing*



Facebook, Foren und Co.:

Wenn Partizipation online geht...

Einführende Beobachtungen zum Erfolg der digitalen Welt bei jungen Menschen

Der Druck für Kinder und Jugendliche steigt. "G8" und "Bologna" stehen für Effizienzsteigerung und Output-Orientierung in Schule und Studium. Die Zeit für Kreativität, Fantasie und Gestaltungsfreiheit wird knapp. Freie Räume dafür sind Mangelware. Umzäunte Sportplätze sind nur ein markantes Symbol dafür. Nachmittagsbetreuung in tristen Schulgebäuden reguliert mehr und mehr die Freizeitgestaltung.

Ist es da Zufall, dass digitale Räume für Kinder und Jugendliche eine enorme Attraktivität entwickeln? Was analog mit vielen Hindernissen blockiert wird, scheint digital möglich. Unkontrollierte Räume stehen bereit und gemeinsam geteilte Äußerungen benötigen nicht mehr die Gleichzeitigkeit des Erlebens. Die Entgrenzung von Zeit und Raum schafft neue digitale und weniger regulierte Erlebnisräume.

Eine zugespitzte Beschreibung des Erfolgs von Facebook bei Jugendlichen? Sicherlich.

Muss man nicht die negativen Folgen solcher digitalen Medien bedenken? Verletzung von Persönlichkeitsrechten? Cybermobbing? Klar.

Und dennoch besteht der Verdacht, dass die um sich greifende Regulierung und Effizienzsteigerung einer ganzheitlichen Entwicklung von Kin-

dern und Jugendlichen mehr und mehr im Wege steht.

Wenn DingDeinDorf, das Beteiligungsprojekt des

Landesjugendrings auch den digitalen Weg gegangen ist, dann deshalb, weil in digitalen Räumen Chancen für Beteiligung stecken, die der analogen Welt zum Teil verloren gegangen sind.

Beteiligung engagierter Jugendlicher durch digitale Werkzeuge

Jugendverbände mit einem erheblichen Anteil an Selbstorganisation sind anscheinend sensibel genug die neuen digitalen Kommunikationsräume und insbesondere die Social Network Sites (SNS) wie Facebook in ihr eigenes Kommunikationsspektrum aufzunehmen. Schon länger nutzen sie entsprechende Werkzeuge angefangen von der Doodle-Terminfindung bis hin zu Facebook-Gruppen und -Seiten, Etherpad, Google-Anwendungen und Youtube. Sie haben realisiert, dass nach Brief und Telefon nun auch SMS und E-Mail eher Notkanäle der Kommunikation mit der Elterngeneration geworden sind.

Deshalb ist es eine nicht überraschende aber in der Konzentration eines Projekts doch beeindruckende Beobachtung, wie sich die Projektgruppe mit Hilfe einer Facebook-Gruppe ergänzend zu den Face-to-face-Treffen digital abstimmt und organisierte. Über 20 engagierte junge Menschen beteiligten sich darin als begleitendes, unterstützendes und mitsteuerndes Instrument des Beteiligungsprojekts. Mit diesem Werkzeug gelang es, Grenzen gemeinsamer Zusammenkünfte online aufzuheben und diese neue Kommunikations- und Beteiligungskultur produktiv für das Projekt zu nutzen. So wurde es für die Logowentwicklung per Online-Abstimmungen und beim Feinschliff des Fragebogens eingesetzt. Terminliche und organisatorische Abstimmungen

Ist ein Super-Ding gewesen, da Jugendliche oft nicht nach der Meinung gefragt werden und hier die Möglichkeit hatten, sich zu verwirklichen.
Anonym





laufen bis zum heutigen Tag darin in Dialogen mit allen oder auch durch Einzel- und Gruppen-Nachrichten. Und selbstverständlich ist es auch der Ort für gegenseitige Anerkennung, Bestätigung, Anregung und Kritik.

Sicher kann man sich für solche Dialoge auch andere Werkzeuge als Facebook vorstellen. Aber eine wichtige Bedingung des Erfolgs dieser Online-Kommunikation und -Beteiligung war die Tatsache, dass ausnahmslos alle bei Facebook Mitglied waren und somit keine Hindernisse den Zugang blockierten. Zudem wird die Kommunikationskultur dort als die eigene gesehen, die man als leicht zugänglichen und nicht besonders regulierten Raum gerne aufsucht. Durch die Form einer geschlossenen Gruppe ist auch ein Ort vorhanden, der die TeilnehmerInnen wie im analogen Raum eine geschützte und nicht-öffentliche Umgebung schafft.

Online-Beteiligung Interessierter über die Facebook-Seite

Über 360 Fans hat die Seite bisher. Darunter befinden sich junge und ältere JugendarbeiterInnen, KommunalpolitikerInnen, engagierte Jugendliche und mittlerweile auch nicht-organisierte junge Interessierte. Ein ständiges Lernen über Kommunikation und Beteiligung zeigte, dass Online-Partizipation sich mindestens so komplex darstellt wie die Offline-Kommunikation.

Das beste Beispiel dafür war ein Youtube-Video unseres Medienpartners 103.7 UnserDing, dem Jugendradio des Saarländischen Rundfunks. Darin wurde das kleine Dorf Dörrenbach von Freaky Jörn - einem Anchormen des Senders - besucht und als ziemlich langweilig charakterisiert. Daraus entzündete sich ein spannender Dialogprozess, der uns aufzeigt wie Online-Partizipation gelingen kann.

Unsere Schlüsse daraus: Beiträge und Fragen müssen am erlebten Alltag vor Ort ansetzen und emotionalisieren. Und dies am besten verstärkt über massen-mediale Partner. Die schwierigste Erkenntnis: Offenbar erreicht man mit gezielten Provokationen erst die Aufmerksamkeit, die Reaktionen hervorrufen.

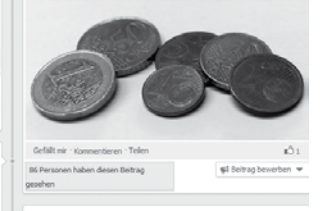
Dabei ist es dann die Kunst eines Beteiligungsprojekts, die entstandene Kommunikation hin zu einem partizipativen Prozess weiter zu entwickeln. Dies ist uns in Dörrenbach mit einem Treffen vor Ort, der Beteiligung an der Fragebogenaktion und die Artikulation von Interessen Dörrenbacher Jugendlicher exemplarisch gelungen.

Wichtig war die facebook-Seite ganz besonders, um Jugendliche zur Teilnahme an Vereinbarungsgesprächen aufzurufen. So legten wir digitale Veranstaltungen an und konnten über facebook eine hohe Aufmerksamkeit für den bisherigen und weiteren Beteiligungsprozess er-

reichen. Nach den Veranstaltungen, bekamen wir auch über Likes und Kommentare ein meist überaus positives Feedback auf Verlauf und Ergebnisse der Veranstaltungen. Medienberichte wurden von Jugendlichen besser wahrgenommen, weil wir sie über facebook zugänglich machten. Bis zum heutigen Tage ist unsere Arbeit auf allen Online-Plattformen unverzichtbar. Damit gelingt es uns hervorragend Umsetzungen der Vereinbarungen zu dokumentieren. Für alle wird über diese digitalen Wege nachvollziehbar, dass junge Menschen was wegen können.

Das Online-Forum DingDein-Dialog

Im Vorlauf wollten die Projektverantwortlichen zunächst die Online-Beteiligung ausschließlich über Facebook organisieren. Im bundesweiten Fachaustausch ließen wir uns allerdings davon überzeugen, auch mit eigenen Werkzeugen zu arbeiten, um uns nicht von einem Anbieter abhängig zu machen, dessen Geschäftsmodell sicher nicht immer unseren Ansprüchen an Persönlichkeitsrechten und Datenschutz gerecht wird. Zudem meiden einige junge Menschen diese SNS (Social Network Sites) ganz bewusst.



DingDeinDorf
ist bei Facebook.

Um dich mit DingDeinDorf zu verbinden, registriere dich noch heute für Facebook.

Registrieren Anmelden

DingDeinDorf

DingDeinDorf

358 „Gefällt mir“-Angaben · 16 sprechen darüber

Guter Zweck
DingDeinDorf ist eine Beteiligungsaktion des
Landesjugendring Saar. Impressum:
<http://www.landesjugendring-saar.de/kontakt.html>

Info



Fotos



DingDeinDialog



Veranstaltungen



358

„Gefällt mir“-Angaben

Nachdem wir nun ein entsprechend zugeschnittenes Forum mit sehr niedrigschwelliger Anmeldefunktion eingerichtet hatten, zeigte sich im gesamten Projektzeitraum, dass wir damit höchstens sehr engagierte und motivierte junge Menschen zum Mitmachen auf eine solche Plattform bewegen können. Dafür bedurfte es viel Zeit und Aufwand, den wir im Rahmen dieses Projekt nur ansatzweise realisieren konnten. Es erscheint uns wie in der realen Welt. Wir sollten uns dort hinbewegen wo die Jugendlichen sind, wenn wir möglichst viele beteiligen wollen. Wir sollten nicht erwarten, dass sie digitale Wege mit Hindernissen einschlagen. Die für UserInnen attraktive Ausstattung einer Facebook-Seite können solche Foren bei weitem nicht entsprechen. Das heißt nicht, dass eigene Kommunikations- oder gar Partizipationswerkzeuge nicht angeboten werden sollten. Solche Werkzeuge benötigen aber deutlich mehr Ressourcen, sowohl was die attraktive Ausstattung und Usability solcher Werkzeuge als auch was die Motivierung Jugendlicher zur Nutzung dieser betrifft.

Der Fragebogen

Schließlich war der Fragebogen zur Jugendfreundlichkeit saarländischer Gemeinden auch ein wichtiges Partizipationstool. Nach wie vor erreichten wir Jugendliche jedoch eher mit dem Print-Fragebogen, da wir sie in der Offline-Welt persönlich im Face-to-Face-Kontakt an Arbeitsorten oder auch in Schulen besser motivieren konnten, ihn auszufüllen. Online waren es maximal 15%. Er war nach der Auswertung in 32 Gemeindezeugnissen eine sehr gute Grundlage für die weitere Kommunikation in den Online-Plattformen. Mit den 32 digitalen Zeugnissen für Städte und Gemeinden, konnten wir die Kommunikation besonders auf der Facebook-Seite über die unterschiedlichen Bewertungen stark befeuern. Nicht verschweigen möchten wir jedoch, wie schwierig es ist in einem stark regulierten und verrechtlichten Raum, wie dem



schulischen Bereich, solche Befragungen umzusetzen.

Schlussfolgerungen

Folgendes Schlussfolgerungen sind uns aus der digitalen Online-Erfahrungen wichtig:

- Der Sozialraum der Jugendlichen hat sich über die digitale Welt enorm erweitert. Insbesondere in den SNS werden ihre Begegnungen von Zeit und Raum unabhängiger. Jugendarbeit und Partizipation profitieren davon und sollten diese Welt in ihre Angebote integrieren. Dies gilt sowohl für die Angebote an die Jugendlichen als auch die Angebote an die (ehrenamtlichen) JugendarbeiterInnen.
- Jugendliche sind gut über digitale Werkzeuge erreichbar, wenn die Partizipationserwartungen nicht überfrachtet sind. Vor der Willensbildung steht die Sensibilisierung für Bedürfnisse und Interessen. Dazu bedarf es emotionaler Ansprache.
- Wir beobachten momentan eine gewisse

Wie einige andere von uns fand ich die Beteiligung der Jugendlichen aus St. Ingbert zu wenig. Mich hätten die Interessen der anderen Jugendlichen interessiert, die man nicht im Juz antrifft, um dann bessere Angebote für diese zu schaffen. Ansonsten fand ich den Ablauf, sowie die Diskussion mit den Menschen aus dem Stadtrat (...) gut

Verengung der Diskussion um die ePartizipation in Bezug auf komplexe Abstimmungstools. Wir plädieren dafür, nochmals stärker die Jugendlichen mit ihren Kommunikations-Interessen in den Blick zu nehmen. Schließlich haben wir den Anspruch ihren Sozialraum und ihre Bedürfnisse als Ausgangspunkt für Jugendarbeit zu nehmen. Dann spätestens wird deutlich wie wichtig z.B. Niedrigschwelligkeit, attraktive Raumausstattung, Anerkennung und Spielgelegenheiten sind. In digitalen Umgebungen geht es dann u.a. um usability, gamification und co. Da bleibt noch viel zu tun.

Zeugnisse

30.8.2013

Jugendfreundlichkeit im Saarland:


Note „Befriedigend“

Landesjugendring: „Mehr Beteiligung von Jugendlichen vor Ort!“

Mit einer begehbaren Saarlandkarte hat der Landesjugendring Saar heute die Ergebnisse des Jugendpartizipationsprojekts DingDeinDorf bezogen auf das Saarland und einige ausgewählte Städte und Gemeinden (Homburg, Losheim, Friedrichsthal) vorgestellt. Das Projekt hat sich zur Aufgabe gemacht, die Jugendfreundlichkeit und die Jugendtauglichkeit der saarländischen Städte und Gemeinden anhand der Aussagen und Bewertungen von Kindern und Jugendlichen zu analysieren. DingDeinDorf hat 2013 mit über 3200 Befragten deutlich mehr Jugendliche mobilisiert als in der ersten Ausgabe 2008. Die Kinder und Jugendlichen konnten ihre Meinung sowohl per Papier-Fragebogen als auch online abgeben.

Rund 3200 Kinder und Jugendliche haben sich an der Befragung zu DingDeinDorf beteiligt. Trotz dieser hohen Rückmeldequote sind die Ergebnisse zwar aussagekräftig aber nicht repräsentativ. Der Landesjugendring will mit den vergebenen Noten kein Ranking der jugendfreundlichsten Städte im Saarland aufstellen, denn jeder Ort, jede Gemeinde und jede Stadt ist ein Fall für sich. Durch die unterschiedlichen Historien, z.B. durch ehemalige Bergbauregionen oder aber eher landwirtschaftlich geprägte Gegenden, ist im Saarland kein Dorf wie das andere.





DingDeinDorf
Zeugnis
 für das
Saarland

Bei der Jugendbefragung
 „Ding Dein Dorf 2013“
 hat Merzig mit der

Gesamtnote

3,1
 abgeschrieben





Mit der Schulnote „befriedigend“ (3,1) bewerten saarländische Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahren ihr Bundesland. Dabei hat jedeR Jugendliche seine/ihre Heimatgemeinde oder den Ort, an dem sie die meiste Zeit verbringen, genau unter die Lupe genommen. Herausgekommen sind Verbesserungen, aber im gleichen Maße auch Verschlechterungen, sodass die Gesamtnote, die DingDeinDorf, das Jugendpartizipationsprojekt

des Landesjugendring Saar, vergibt, kaum verändert ist (2008: Befriedigend; 3,0)

Ausgewertet wurde die Befragung von der Fakultät Sozialwissenschaften an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes. Die saarländischen Gemeinden bewegen sich insgesamt im Notenspektrum zwischen 2,3 und 3,6. Hinter den jeweiligen Mittelwerten verbergen sich im Detail viele Einzelkritiken aber auch Lob. Bei einer guten Note ist nicht unbedingt alles toll und bei einer schlechteren Gesamtnote liegt nicht alles im Argen. Die Ergebnisse müssen gemeindespezifisch näher betrachtet werden, so Karsten Ries vom Department Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit.

Die Möglichkeiten der Jugendlichen, Ihre Meinung in der Politik kund zu tun und die Einschätzung, ob sie auch gehört werden, haben sich verbessert – aber nur minimal. In dieser Kategorie bekommt das Saarland eine 3,4 (2008: 3,6). Die Vorsitzende des Landesjugendrings Saar Catharina Becker sieht „nach wie vor politischen Handlungsbedarf bei der Landesregierung.“ Zur Verbesserung der Partizipation von Jugendlichen sei das Wahlalter in

den Kommunen auf 16 herab zu setzen und die Beteiligung der Jugendlichen in sie betreffenden Fragen im kommunalen Selbstverwaltungs-gesetz bindend vorzuschreiben.

Sehr unterschiedlich werden in den Kommunen Freizeitangebote wie Jugendzentren, Bolzplätze und jugendkulturelle Angebote bewertet. Bei der anstehenden Veröffentlichung von 32 Gemeindezeugnissen, können hier die Gemeinden gut voneinander lernen. „Wir freuen uns, dass die Befragung gute Best Practice Beispiele herausgefiltert hat,“ so Catharina Becker.



	Saarland	RV Saarbrücken	LK Saarlouis	LK Merzig-Wadern	LK Neunkirchen	Saarpalz Kreis	LK St. Wendel
Freizeitbereich							
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,2	3,2	3,5	3,3	2,9	3,0	3,3
Jugendverbände, -gruppen	3,0	3,2	2,9	3,0	2,8	2,9	2,7
Plätze für Jugendliche	3,3	3,2	3,3	3,6	3,2	3,3	3,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,5	3,4	3,6	3,8	3,4	3,4	3,6
Sportvereine	2,5	2,5	2,4	2,5	2,4	2,5	2,2
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,7	2,7	2,6	2,8	2,7	2,7	2,5
Möglichkeiten...							
... einzukaufen	3,1	3,0	3,2	3,1	3,2	3,3	3,1
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,6	2,5	2,6	3,2	2,6	2,6	2,6
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,8	3,6	4,0	4,2	3,9	3,9	3,5
Partizipation							
... Interessen einzubringen	3,4	3,4	3,4	3,6	3,3	3,4	3,3
Angebot an:							
... Ferienjobs	3,5	3,5	3,6	3,6	3,4	3,6	3,4
... Ausbildungsplätzen	3,4	3,4	3,5	3,4	3,5	3,4	3,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)							
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,3	3,3	3,3	3,3	3,2	3,5	3,1
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,5	2,6	2,5	2,5	2,6	2,5	2,1
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,1	3,2	3,0	3,1	3,1	3,1	2,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 3.000

Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren zeigen sich in der Bewertung ihres Heimatortes durchweg zufriedener als ältere Jugendliche. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass diese Gruppe zunehmend „in die Welt hinaus“ will, aber von der schlechten Mobilität ausgebremst wird. Der öffentliche Personennahverkehr im Saarland wird – vor allem abends und nachts von Bus und Bahn – schlecht bewertet. Hier sieht der Landesjugendring erheblichen Nachholbedarf. Vor allem die schlechte nächtliche Anbindung der Gemeinden und Dörfer „auf dem Land“ an die Örtlichkeiten, an denen Jugendliche gerne die Abende verbringen ist immer wieder kritisch genannt worden, so Catharina Becker. Das eingeführte Nachtbus-System sei ein guter Schritt in die richtige Richtung. Der Ausbau müsse aber weiter vorangetrieben werden.

Trotz aller geäußelter Kritik geht eine große Mehrheit, 70%, der befragten Kinder und Jugendlichen, davon aus, dass sie auch in fünf Jahren noch innerhalb der Saarländischen Landesgrenzen leben wird. Ob das am gleichen Wohnort ist wie jetzt, oder an einem anderen, ist aber oftmals nicht sicher. Für Thorsten Schmidt vom Vorstand des Landesjugendrings sollte diese demografische Chance genutzt werden. „Wenn in der Befragung die Möglichkeit in der Umgebung einen Ausbildungsplatz zu finden mit 3,4 bewertet wird, sehen wir hier noch erheblichen Verbesserungsbedarf.“

Landkreis Merzig-Wadern

Der Kreis Merzig-Wadern wird von den Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 21 Jahren im Durchschnitt mit der Schulnote befriedigend (3,1) bewertet. Das ist das Ergebnis der Befragungen die DingDeinDorf in den letzten Wochen und Monaten durchgeführt hat. Dabei zeigt sich, dass die Befragten in Merzig deutlich zufriedener mit der Jugendfreundlichkeit und Jugendtauglichkeit sind (2,6), als in Mettlach (3,5) und Wadern (3,4). Etwa im Durchschnitt liegen die Bewertungen für die Städte Beckingen (3,2) und Losheim (3,1).

*Vielen Dank für eure Hilfe, ohne eure Unterstützung wäre es wahrscheinlich nie so weit gekommen. Wir hoffen, dass wir das Ding 2014 wuppen! Danke ... auch im Namen aller JuZ-Mitglieder!
Peter Glieden,
JC Waldhölzbach*

In **Mettlach** sehen die Jugendlichen mit einer Bewertung von 3,5 noch einige Baustellen. Immerhin werden Jugendtreffs und -gruppen überdurchschnittlich gut bewertet. Mit einer Durchschnittsnote von 2,5 liegen diese weit über dem Mittelwert für den

gesamten Landkreis (3,3). Auch Jugendgruppen und die Möglichkeiten einzukaufen sowie die Freizeitmöglichkeiten insgesamt werden tendenziell besser eingestuft. Dagegen schneiden die kulturellen Angebote für Jugendliche und vor allem das jugendgerechte Platzangebot allenfalls mit der Note ausreichend ab. Zum Teil vehement werden Angebote wie ein Jugendzentrum eingefordert, ein Hinweis darauf, dass die vorhandenen Angebote nicht ausreichen oder aber für Jugendliche aus den weniger zentral gelegenen Orten nicht zu erreichen sind.

Die Kreisstadt **Merzig** bekommt mit einer Bewertung der Jugendfreundlichkeit von 2,6 ein im landesweiten Vergleich sehr gutes Ergebnis. Kritisch anzumerken bleibt aber die nach wie vor im Kreis- und Landesvergleich schlechte Bewertung der Beteiligungsmöglichkeiten der Jugendlichen, gerade wenn es ihre Belange betrifft. Insgesamt schneidet Merzig bei den Freizeitmöglichkeiten, der Zufriedenheit mit dem Wohnort sowie der Kinder- und Jugendfreundlichkeit im Kreis- und Landesvergleich überdurchschnittlich gut ab. Ein Problemfeld aus Sicht der Jugendlichen stellt der ÖPNV dar, vor allem außerhalb der normalen Verkehrszeiten. Bemängelt werden hierbei sowohl die Preise als auch die Fahrpläne.

Mettlach

	Mettlach	LK Merzig-Wadern	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	2,5	3,3	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	2,9	3,0	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,9	3,6	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,9	3,8	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,7	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,9	2,8	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,0	3,1	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,9	3,2	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	4,7	4,2	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,6	3,6	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,5	3,6	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätze	3,5	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,2	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,6	2,5	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,5	3,1	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 34

Merzig

	Merzig	LK Merzig-Wadern	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,3	3,3	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	3,1	3,0	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,2	3,6	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,5	3,8	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,2	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,5	2,8	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,2	3,1	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,9	3,2	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	4,1	4,2	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,7	3,6	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,5	3,6	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätze	3,0	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	2,9	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,2	2,5	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	2,6	3,1	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 64



Losheim

Bei der Gesamtbewertung der Jugendfreundlichkeit liegt **Losheim am See** mit 3,1 im saarländischen Mittel. Die Naturnähe, vor allem im Hinblick auf den Stausee, bietet viele Freizeitmöglichkeiten, die von den Jugendlichen gerne genutzt werden. Die Vereinsaktivitäten und Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche könnten jedoch weiter ausgebaut werden, um Freiräume zu schaffen. Einkaufsmöglichkeiten werden von den Jugendlichen zwar überdurchschnittlich gut bewertet, gleichzeitig

werden aber auch Wünsche zum Beispiel nach einem Shoppingcenter geäußert. Verbesserungsbedarf liegt im Bereich der Mobilität. Für größere Strecken sind Jugendliche in dieser ländlich geprägten Region vor allem auf die Angebote des ÖPNV angewiesen, insbesondere außerhalb der Kernverkehrszeiten.

Wadern

	Wadern	LK Merzig-Wadern	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,4	3,3	3,2	2,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	2,8	3,0	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,8	3,6	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	4,5	3,8	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,7	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	3,1	2,8	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,2	3,1	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	3,5	3,2	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	4,2	4,2	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,9	3,6	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,7	3,6	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,2	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,9	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	3,0	2,5	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,4	3,1	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 57

Losheim am See

	Losheim am See	LK Merzig-Wadern	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,4	3,3	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	2,9	3,0	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,4	3,6	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,3	3,8	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,5	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,8	2,8	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	2,8	3,1	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	3,0	3,2	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	4,0	4,2	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,2	3,6	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,3	3,6	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,3	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,2	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,3	2,5	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,1	3,1	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 81

Beckingen

	Beckingen	LK Merzig-Wadern	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	2,9	3,3	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	3,2	3,0	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,5	3,6	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,9	3,8	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,5	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,7	2,8	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,1	3,1	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	3,8	3,2	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	4,6	4,2	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	4,0	3,6	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,9	3,6	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	4,1	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,3	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,3	2,5	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,2	3,1	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 50

Wadern liegt mit einer Bewertung der Jugendfreundlichkeit von 3,4 unter dem Durchschnitt der saarländischen Gemeinden. Besonders schlecht schneidet Wadern bei der Gruppe der älteren Jugendlichen ab 18 Jahren ab. Nur Dank der positiven Einschätzung durch jüngere Teilnehmer bleibt die Endnote in den Bereichen von kulturellen Angebote, bei der Mobilität und den Beteiligungsmöglichkeiten ausreichend. Die vorhandenen infrastrukturellen Angebote scheinen dem aktuellen Bedarf der Jugendlichen vielfach nicht mehr gerecht zu werden und sind nach ihrem Dafürhalten renovierungsbedürftig. Auch das kommerzielle Angebot trifft nicht die Erwartungen der Befragten.

Landkreis Saarlouis

Die untersuchten Gemeinden im Landkreis Saarlouis - Saarlouis, Saarwellingen, Wallerfangen, Dillingen, Lebach, Überherrn und Rehlingen-Siersburg - werden von den Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 21 Jahren im Durchschnitt mit der Schulnote befriedigend (3,0) bewertet. Das ist der Ergebnis der Befragungen die DingDeinDorf in den letzten Wochen und Monaten durchgeführt hat. Dabei zeigt sich, dass die Befragten in Rehlingen-Siersburg (2,7) und Saarwellingen (2,9) deutlich zufriedener mit der Jugendfreundlichkeit und

Mit einer Durchschnittsnote von 3,2 bei der Jugendfreundlichkeit wird **Beckingen** von den Jugendlichen geringfügig schlechter bewertet als der Kreis- und Landeschnitt. Jugendzentren und Jugendtreffs werden sowohl im Vergleich zum Kreis als auch dem Saarland tendenziell besser bewertet. An Jugendverbänden und –gruppen, Plätzen für Jugendliche und kulturellen Angeboten mangelt es nach Ansicht der Jugendlichen. Für die kulturellen Angebote hat Beckingen die schlechteste Note landesweit (3,9) bekommen. Die Möglichkeiten, eigene Interessen einbringen zu können werden nur mit ausreichend bewertet. Schlusslicht ist Beckingen zudem in der Einschätzung der Anbindung mit dem ÖPNV, vor allem an Wochenenden.

Jugendauglichkeit sind, als die Dillinger (3,0), Lebacher (3,1), Saarlouiser (3,2), Wallerfanger (3,0) und die Jugendlichen aus Überherrn (3,6). Damit zeigt sich eine große Spannweite von guter bis ausbaufähiger Jugendfreundlichkeit im Landkreis Saarlouis.

Rehlingen-Siersburg belegt bei der Bewertung der Kinder- und Jugendfreundlichkeit aus Perspektive der befragten Jugendlichen mit 2,7 einen Platz im vorderen Drittel der Erhebung. Besonders gut gefallen den Jugendlichen

Rehlingen-Siersburg

	Rehlingen-Siersburg	LK Saarlouis	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,4	3,5	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	2,8	2,9	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,6	3,3	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,7	3,6	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,5	2,4	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,5	2,6	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,4	3,2	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,7	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	4,3	4,0	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,4	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,7	3,6	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,7	3,5	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,2	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,2	2,5	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	2,7	3,0	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 60

Überherrn

	Überherrn	LK Saarlouis	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	4,4	3,5	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	3,2	2,9	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	4,1	3,3	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	4,4	3,6	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,6	2,4	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,6	2,6	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,0	3,2	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,5	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,8	4,0	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,6	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,5	3,6	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,2	3,5	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	4,0	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,7	2,5	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,6	3,0	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 33

die Wandermöglichkeiten, die Gaststätten und die Möglichkeit die ruhige Gegend zu genießen. Pluspunkte kann Rehlingen-Siersburg auch im Hinblick auf Jugendverbände und -gruppen sammeln. Durchschnittlich schneiden die Sportvereine ab. Fast die Hälfte der Befragten gibt an, in einem Verein und mehr als jeder Dritte in mehreren Vereinen Mitglied zu sein. Verbesserungsbedarf besteht bei den kulturellen Angeboten. Oft werden mehr Veranstaltungen gewünscht. Auch wird der Wunsch nach mehr Treffmöglichkeiten geäußert. Ein Mangel besteht aus Sicht der Jugendlichen ebenso an Einkaufsmöglichkeiten.

Die Gemeinde **Überherrn** bekommt mit einer Bewertung der Jugendfreundlichkeit von 3,6 ein Ergebnis im hinteren Viertel der saarländischen Zeugnisse. Die Möglichkeiten zur Nutzung von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit und von Plätzen zur Freizeitgestaltung entsprechen offensichtlich nicht den Bedürfnissen der Jugendlichen. Die Bewertung der Angebote der Gastronomie und der Sportvereine dagegen bewegt sich ungefähr im Durchschnitt von Kreis und Land. Über zwei Drittel der Jugendlichen verbringen ihre Freizeit innerhalb ihres Wohnortes und erhoffen sich die Chance auf eine größere Angebotspalette, um sich zu treffen, zu reden oder gemeinsam sportlichen Aktivitäten nachzugehen. Die Chance zur Mitbestimmung wird eher kritisch gesehen: Die Befragten wünschen sich sowohl eine stärkere Vertretung ihrer Interessen als auch die Einhaltung von bereits bestehenden Zusicherungen.

Dillingen

	Dillingen	LK-SaarloUIS	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,0	3,5	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	3,0	2,9	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	2,8	3,3	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,7	3,6	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,4	2,4	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,9	2,6	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,6	3,2	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,7	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,8	4,0	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,1	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,5	3,6	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,5	3,5	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,2	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,8	2,5	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,0	3,0	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 32

Lebach

	Lebach	LK-SaarloUIS	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	4,1	3,5	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	2,2	2,9	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,2	3,3	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,3	3,6	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,4	2,4	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,7	2,6	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,2	3,2	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,6	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,8	4,0	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,3	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,7	3,6	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,2	3,5	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,3	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,7	2,5	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,1	3,0	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 46

Wallerfangen

	Wallerfangen	LK-SaarloUIS	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	4,3	3,5	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	3,1	2,9	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	4,0	3,3	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	4,2	3,6	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,6	2,4	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,7	2,6	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,4	3,2	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,4	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	4,4	4,0	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,3	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	4,2	3,6	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	4,3	3,5	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,8	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,4	2,5	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,0	3,0	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 44

Saarlouis

	Saarlouis	LK Saarlouis	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,4	3,5	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	2,9	2,9	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,3	3,3	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,1	3,6	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,4	2,4	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,6	2,6	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	2,8	3,2	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,3	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,8	4,0	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,6	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,5	3,6	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätze	3,1	3,5	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,2	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,5	2,5	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,2	3,0	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 108

Saarwellingen

	Saarwellingen	LK Saarlouis	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	2,7	3,5	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	2,7	2,9	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,0	3,3	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,2	3,6	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,0	2,4	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,2	2,6	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,2	3,2	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,8	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	4,2	4,0	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	2,8	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,5	3,6	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätze	3,2	3,5	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	2,9	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,0	2,5	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	2,9	3,0	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 49

Ich bin der Meinung, dass nichts so sehr junge Menschen dazu bewegt, sich einzubringen wie die Tatsache, dass sie gehört und ihre Anliegen ernst genommen werden.
Landrat Patrik Lauer
(Kreis Saarlouis)

Bei der Gesamtbewertung der Jugendfreundlichkeit liegt **Dillingen** mit der Note 3,0 im Durchschnitt des Landkreises. Die Zufriedenheit mit den Jugendzentren und –treffs liegt über dem Durchschnitt im Kreis- und Landesvergleich, die Bewertungen der Jugendverbände und der kulturellen Angebote liegen leicht unter dem Durchschnitt von Kreis und Land. Die bestehenden Plätze für Jugendliche bekommen die Note 2,8 und liegen damit deutlich über dem Durchschnitt des Landkreises und des Saarlands. Es herrscht eine hohe Zufriedenheit mit den Möglichkeiten sich innerhalb eines Sportvereines zu betätigen. Im Bereich der Mobilität finden sich vor allem Kritikpunkte bezüglich der Anbindung am späten Abend und in der Nacht.

In **Lebach** wird die Kinder- und Jugendfreundlichkeit mit einer Note von 3,1 recht ordentlich bewertet. Die Jugendzentren sind mit einem Wert von 4,1 aus Sicht der Jugendlichen deutlich verbesserungswürdig. Die Befragten wünschen sich mehr Angebote und die Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit, um weitere Aktivitäten und Projekte zu ermöglichen. Jugendverbände und –gruppen werden sehr positiv und im Kreis- und Landesvergleich deutlich überdurchschnittlich bewertet. Unaufgeregt zeigt sich auch die Einschätzung bezüglich des ÖPNV. Sie bewegt sich in einem durchschnittlichen Bereich, nur der Wunsch nach einem Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes am Abend und in der Nacht wird immer wieder geäußert.

Die Jugendlichen aus **Wallerfangen** benoten die Kinder- und Jugendfreundlichkeit innerhalb ihrer Gemeinde ins-

Saarlouis



gesamt mit 3,0. Im Bereich der Freizeitgestaltung liegen die Bewertungen durchweg unter dem Durchschnitt im Vergleich zu Kreis und Land. Die größten Baustellen finden sich im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, der vorhandenen Plätze für Jugendliche und der kulturellen Angebote. Häufig wird ein Jugendzentrum gewünscht, auch um eine größere Vielfalt an Aktivitäten zur Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Nur knapp über die Hälfte der Befragten verbringt ihre Freizeit innerhalb ihres Wohnortes, vor allem auch wegen der mangelnden Gelegenheiten sich zu treffen.

Von den Jugendlichen aus Saarwellingen wird die Gemeinde mit einer Note von 2,9 recht gut bewertet und liegt über dem Durchschnittswert von Kreis und Land. Die Jugendlichen zeigen in puncto Freizeitgestaltung eine überdurchschnittlich hohe Zufriedenheit mit ihrer Gemeinde. Vor allem die Sportvereine und die Angebote der Gastronomie stechen hervor: Bezüglich der Zufriedenheit mit der Bandbreite an Kneipen, Imbissen und Gaststätten teilt sich die Gemeinde mit wenigen anderen im Saarland die höchste Wertung von 2,2. Die Jugendli-

chen wünschen sich mehr Feste und Veranstaltungen sowie „Weghemöglichkeiten“. Lediglich einzelne Punkte, wie die schlechte ÖPNV-Verbindung abends und nachts und das ausbaufähige Angebot an Ausbildungsplätzen und Stellen zur Ausübung eines Ferienjobs werfen Grund zur Kritik auf.

Die Kreisstadt Saarlouis schneidet bei der Bewertung der Jugendfreundlichkeit mit 3,2 merklich schlechter ab als noch im Jahr 2008. Die kulturellen Angebote und die Möglichkeiten einzukaufen werden nach wie vor besser bewertet als im Durchschnitt des Landkreises insgesamt, bei den übrigen Einschätzungen hebt sich Saarlouis hingegen nicht mehr besonders ab. Die Stadt wird einerseits als gemütlich, locker, weltoffen und modern charakterisiert. Auf der anderen Seite kritisieren die Jugendlichen fehlende oder scheinbar nicht mehr zeitgemäße Angebote, insbesondere jugendgerechte Treffpunkte und Plätze. Die Jugendlichen würden sich vor allem in den Bereichen besserer Busverbindungen, Jugendzentren, Sport- und Einkaufsmöglichkeiten und bei Treffpunkten und Aufenthaltsmöglichkeiten Verbesserungen wünschen.

Landkreis St. Wendel

Die bewerteten Gemeinden im Landkreis St. Wendel – Tholey, Marpingen und die Kreisstadt St. Wendel - wer-

den von den Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 21 Jahren im Durchschnitt mit der Schulnote gut

Marpingen

	Marpingen	LK St. Wendel	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	4,4	3,3	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	2,7	2,7	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,2	3,1	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	4,2	3,6	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	1,5	2,2	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,7	2,5	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,4	3,1	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,0	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,3	3,5	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,0	3,3	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,5	3,4	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,7	3,3	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,0	3,1	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	1,9	2,1	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	2,3	2,6	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 41

St. Wendel

	St. Wendel	LK St. Wendel	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,1	3,3	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	2,8	2,7	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,0	3,1	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,0	3,6	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,4	2,2	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,5	2,5	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,1	3,1	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,6	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,5	3,5	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,3	3,3	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,2	3,4	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,2	3,3	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,1	3,1	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,1	2,1	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	2,5	2,6	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 97



St. Wendel

(2,6) beurteilt. Das ist das Ergebnis der Befragungen die DingDeinDorf in den letzten Wochen und Monaten durchgeführt hat. Mit dieser Bewertung liegt die Region im vorderen Bereich der Jugendfreundlichkeit saarländischer Kommunen. Dabei zeigt sich, dass die Befragten in Marpingen etwas zufriedener mit der Jugendfreund-

lichkeit und Jugendtauglichkeit sind (2,3), als die Tholeyer (2,5) und St. Wendeler (2,5).

Die Gemeinde **Marpingen** hat mit einer Gesamtnote von 2,3 bei der Kinder- und Jugendfreundlichkeit das beste Ergebnis im Saarland erreicht. Die Freizeitmöglichkeiten insgesamt, vor allem die Sportvereine, werden überdurchschnittlich gut bewertet, ebenso wie der ÖPNV und die Möglichkeit, eigene Interessen einzubringen. Verbesserungswürdig sind nach Ansicht der Heranwachsenden die Einkaufsmöglichkeiten, viele Jugendliche wünschen sich eine bessere Internetverbindung und auch mehr Plätze für Jugendliche. Vor allem im Hinblick auf Jugendzentren gibt es Nachholbedarf. Diese erhalten die schlechteste Bewertung der

gesamten Befragung.

Die Kreisstadt **St. Wendel** hat mit einer Gesamteinschätzung von 2,5 eine der Bestnoten der landesweiten Befragung erhalten. Die Einstufung der Freizeitmöglichkeiten insgesamt erreicht einen der besten Werte, ebenso die Vereinslandschaft und die Gastronomie. Tendenziell etwas schlechter fällt die Bewertung des ÖPNV aus. Viele Jugendliche nutzen ihn häufig, um mobil sein zu können, wobei zwei Drittel ihre Freizeit überwiegend in ihrem jeweiligen Wohnort verbringen. Vor allem in den Abend- und Nachtzeiten scheint ein Optimierungspotenzial vorhanden zu sein. Das bestehende Vereinsangebot wird relativ positiv wahrgenommen. Die Antworten vermitteln insgesamt den Eindruck, dass die Jugendlichen in St. Wendel sehr zufrieden sind und auch mit ihren Interessen und Anliegen auf Gehör stoßen.

Die Jugendlichen aus **Tholey** vergeben ihrer Gemeinde in der Gesamtbewertung die Schulnote 2,5. Besonders positiv hebt sich die Bewertung der Jugendverbände und –gruppen ab, Tholey erreicht hier mit einem Wert von 1,8 das beste Ergebnis des Saarlandes. Die Einschätzung hinsichtlich der Sportvereine und Gastronomie zeigt sich im Kreisvergleich eher durchschnittlich, im Landesvergleich allerdings geringfügig besser. Das Jugendzentrum und die Plätze für Jugendliche liegen im guten Durchschnitt der Bewertungen im Landkreis, allerdings ist hier eine Erweiterung der Angebote erstrebenswert. Die kulturellen Angebote sind aus Sicht der Jugendlichen nicht ausreichend, auch der ÖPNV ist vergleichsweise unbefriedigend, allerdings ist die Zufriedenheit mit der Anbindung außerhalb der Kernzeiten höher als im Landkreis St. Wendel und innerhalb des Saarlandes.

Tholey

	Tholey	LK St. Wendel	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,2	3,3	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	1,8	2,7	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,2	3,1	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	4,3	3,6	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,3	2,2	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,5	2,5	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,5	3,1	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,8	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,2	3,5	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,2	3,3	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,7	3,4	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätze	3,4	3,3	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,2	3,1	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	1,9	2,1	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	2,5	2,6	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 35

Landkreis Neunkirchen

Der Landkreis Neunkirchen wird von den Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 21 Jahren im Durchschnitt mit der Schulnote befriedigend (3,1) bewertet. Das ist das Ergebnis der Befragungen die DingDeinDorf in den letzten Wochen und Monaten durchgeführt hat. Dabei zeigt sich, dass die Befragten in Illingen deutlich zufriedener mit der Jugendfreundlichkeit und Jugendauglichkeit sind (2,8), als die Neunkircher (3,2). Etwas mehr im Schnitt der Saarländischen Gemeinden liegen die Bewertungen für die Städte Ottweiler (2,9), Eppelborn (3,0) und Spiesen-Elversberg (3,0).

Illingen belegt bei der Bewertung der Kinder- und Jugendfreundlichkeit aus Perspektive der befragten Jugendlichen mit 2,8 einen überdurchschnittlich guten Platz. Die Befragten vergeben den Jugendzentren, auch wenn diese gepflegter sein könnten, und Jugendtreffs sowie auch den kulturellen Angeboten hervorragende Noten. Diese liegen weit über dem Durchschnitt des Landkreises und denen des Saarlandes insgesamt. Tendenziell überdurchschnittlich werden auch die Sportvereine sowie die Gastronomie der Gemeinde bewertet. Die Kehrseite bildet in Illingen der öffentliche Nahverkehr. Sowohl tagsüber als auch nachts wird er schlecht bewertet. Auch wenn die Jugendlichen überdurchschnittlich gerne in Illingen leben, sieht nur jeder Zweite seine Zukunft dort. Etwa ein Drit-

tel verortet sich in fünf Jahren außerhalb des jetzigen Wohnortes, jeder Fünfte möchte das Saarland verlassen.

Für uns ist dies ein Weckruf, auch wenn wir kreisweit gar nicht schlecht da stehen. Vielleicht sind auch manche Angebote zu schlecht kommuniziert. Aber das ist keine Ausrede (...). Meine Verwaltung habe ich schon angestachelt, Gas zu geben. Außerdem werden wir Kooperationen ausbauen. Wir haben viel mehr Potenzial. Da geht noch was.
Bürgermeister Armin König (Illingen)

Die Kreisstadt **Neunkirchen** bekommt mit einer Bewertung der Jugendfreundlichkeit von 3,2 ein im kreisweiten Vergleich eher schlechteres Ergebnis. Zwar schneidet die Stadt bei den Einschätzungen im Freizeitbereich weitgehend besser ab als der Landkreis und das Saarland, die offenen Antworten der befragten Jugendlichen vermitteln aber ein sehr heterogenes Bild zur Situation von Jugendlichen in der Stadt. Trotz weitgehend guter Bewertungen im Freizeitbereich zeichnet sich auch ein Modernisierungsbedarf bei den vorhandenen Einrichtungen ab. Teilweise deutet sich bei den befragten Jugendlichen eine Tendenz zur Frustration ab, was die Möglichkeiten zur Partizipation, insbesondere bei der Stadtverwaltung, angeht.

Illingen

	Illingen	LK Neunkirchen	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	2,2	2,9	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	3,0	2,8	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,2	3,2	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	2,9	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,3	2,4	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,6	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,2	3,2	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,9	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	4,3	3,9	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,3	3,3	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,2	3,4	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,2	3,5	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	2,9	3,2	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,4	2,6	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	2,8	3,1	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 38

Neunkirchen

	Neunkirchen	LK Neunkirchen	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,1	2,9	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	2,5	2,8	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	2,9	3,2	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	2,9	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,3	2,4	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	3,2	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	2,5	3,2	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,6	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,6	3,9	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,3	3,3	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,4	3,4	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,3	3,5	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	2,9	3,2	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,7	2,6	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,2	3,1	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 49

Ottweiler

	Ottweiler	LK Neunkirchen	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,1	2,9	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	3,3	2,8	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,0	3,2	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,6	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,7	2,4	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	3,1	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,9	3,2	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,5	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,9	3,9	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,2	3,3	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,5	3,4	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätze	3,8	3,5	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,2	3,2	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,5	2,6	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	2,9	3,1	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 44

Bei der Gesamtbewertung der Jugendfreundlichkeit liegt **Ottweiler** mit 2,9 über dem saarländischen Mittelwert. Ein recht gut ausgebauter ÖPNV und auch Plätze für Jugendliche sowie Möglichkeiten, eigene Interessen einzubringen, führen zu diesem Ergebnis. Dennoch, die Bewertungen für Jugendverbände, -gruppen, kulturelle Angebote, Sportvereine und der Bereich der Gastronomie liegen sowohl unter dem Schnitt des Landkreises Neunkirchen als auch des Saarlandes insgesamt. Trotz vieler Kritik ist eine gewisse Verbundenheit der Kinder und Jugendlichen zu ihrem Wohnort festzustellen. Viele Jugendliche geben an, ihre Freizeit in ihrem Wohnort zu verbringen, mehr als die Hälfte kann sich vorstellen, auch in Zukunft noch der Gemeinde treu zu bleiben.

Eppelborn liegt *Spiesen-Elversberg*

mit der Bewertung der Jugendfreundlichkeit von 3,0 im Mittelfeld und leicht über dem Durchschnitt des Landkreises Neunkirchen und dem des Saarlandes insgesamt. Eppelborn eine



Eppelborn

	Eppelborn	LK Neunkirchen	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	2,8	2,9	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	2,6	2,8	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,1	3,2	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,6	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,3	2,4	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,3	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,3	3,2	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,8	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	4,1	3,9	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,0	3,3	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,3	3,4	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätze	3,4	3,5	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,3	3,2	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,3	2,6	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,0	3,1	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 44

Spiesen-Elversberg

	Spiesen-Elversberg	LK Neunkirchen	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,0	2,9	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	2,5	2,8	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,2	3,2	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,4	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,3	2,4	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,7	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	2,9	3,2	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,3	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,9	3,9	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,2	3,3	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,6	3,4	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätze	3,6	3,5	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,3	3,2	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,4	2,6	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,0	3,1	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 53

Gemeinde, in der die Jugendlichen überdurchschnittlich gerne leben. Einen besonderen Reiz bieten hierbei die Landschaft und die Ruhe, die die Jugendlichen genießen können. Gleichzeitig sorgt ein breites Angebot im Freizeitbereich für Abwechslung. Hervorzuheben sind hier vor allem die Jugendverbände und -gruppen, wie auch die Gastronomie. Letztere kratzt mit einem Mittelwert von 2,3 stark an der landesweiten Bestmarke. Aus Sicht der Jugendlichen mangelt es der Gemeinde an Attraktionen. So besteht unter anderem der Wunsch nach mehr Freizeitangeboten und Veranstaltungen.

Mit einer Durchschnittsnote von 3,0 bei der Jugendfreundlichkeit wird *Spiesen-Elversberg* von den Jugendlichen ge-

ringfügig besser bewertet als der Kreis- und Landesschnitt. In ihrer Bewertung charakterisieren die Jugendlichen den Ort als ein bisschen ungepflegt, eher arm, weniger modern und etwas spießig. Insgesamt stellt sich der Ort aus Jugendlperspektive als etwas bieder dar, aber auch als Ort, an dem sie gerne leben. Eine hohe Verbundenheit mit dem Wohnort ist den Jugendlichen anzumerken: Drei von vier Befragten verbringen hier ihre Freizeit und mehr als drei von fünf denken, dass sie auch in fünf Jahren noch hier leben werden. Die von den Jugendlichen geäußerten Wünsche gehen in Richtung Kino und Schwimmbad. Verbesserungswürdig erscheinen insbesondere die jugendfreundliche Gestaltung von Plätzen und Treffpunkten, sowie die Möglichkeiten zum Einkaufen und Ausgehen.

Saarpfalz-Kreis

Kinder und Jugendliche vergeben die Note „befriedigend“ (3,1) für die Jugendfreundlichkeit

Der Saarpfalz-Kreis wird von den Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 21 Jahren im Durchschnitt mit der Schulnote befriedigend (3,1) bewertet. Das ist das Ergebnis der Befragungen, die DingDeinDorf in den letzten Monaten durchgeführt hat. Dabei zeigt sich, dass die Befragten im Mandelbachtal deutlich zufriedener mit der

Jugendfreundlichkeit und Jugendtauglichkeit sind (2,6), als die St. Ingberter (3,3). Genau dazwischen liegen die Bewertungen für die Städte Blieskastel (3,0) und Homburg (3,1).

Das *Mandelbachtal* hat mit der Einzelnote 1,9 hinsichtlich der Jugendclubs das saarlandweit beste Ergebnis erzielt. Wegen der ländlichen Strukturen im Mandelbachtal werden die Einkaufsmöglichkeiten aber als sehr schlecht

Mandelbachtal

	Mandelbachtal	Saarpfalz Kreis	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	1,9	3,0	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	2,9	2,9	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,5	3,3	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,5	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,5	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,6	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	4,0	3,3	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	3,1	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	4,6	3,9	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,3	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	4,3	3,6	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	4,1	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,5	3,5	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	1,8	2,5	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	2,6	3,1	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 41

St. Ingbert

	St. Ingbert	Saarpfalz Kreis	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,2	3,0	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	2,6	2,9	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	2,8	3,3	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,2	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,4	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,8	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	2,8	3,3	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,2	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,6	3,9	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,2	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,7	3,6	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,4	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,2	3,5	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,4	2,5	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,3	3,1	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 40

bewertet, vor allem die Verkehrsangebote zur Anbindung an die größeren Zentren sehen die befragten Kinder und Jugendlichen als deutlich ausbaufähig an. Die Jugendlichen im Mandelbachtal sind sehr engagiert und fühlen sich mit ihrer Meinung von den Politikern auch wahrgenommen.

Trotz der schlechtesten Gesamtnote im Saarpfalz-Kreis hat auch **St. Ingbert** eine Spitzenbewertung aufzuweisen. Mit 2,8 vergeben die Kinder und Jugendlichen die landesweit beste Note für die Plätze, die ihre Stadt ihnen anbietet. Sie mahnen aber auch Verbesserungen und Renovierung einzelner Plätze an. In Sachen Mobilität sehen die Befragten vor allem in den späten Abend- und Nachtstunden Verbesserungsbedarf. Die St. Ingberter wohnen

gerne in ihrer Stadt, dennoch sehen sich viele Jugendliche in der Zukunft eher außerhalb der Stadt.

Die Jugendlichen aus **Blieskastel** bewerten die Kinder- und Jugendfreundlichkeit ihrer Gemeinde mit der Note 3,0. Im landesweiten Vergleich schneidet die Gemeinde damit durchschnittlich ab. In Sachen Freizeitgestaltung gehen die Meinungen der Befragten auseinander. Einerseits zeigt sich eine leicht überdurchschnittliche Zufriedenheit mit dem Angebot von Jugendzentren und Gastronomie. Andererseits fallen die Bewertungen der Jugendverbände, Plätze für Jugendliche und kulturellen Angebote eher dürftig aus und liegen unter dem durchschnittlichen Wert von Kreis und Land. Der größte Kritikpunkt ist die Vernetzung durch den ÖPNV, vor allem abends und an den Wochenenden.

St. Ingbert



Mit einer 3,1 hat die Stadt **Homburg** die gleiche Gesamtnote bekommen wie der Saarpfalz-Kreis im Mittelwert. Eine hohe Zufriedenheit herrscht bei den Einkaufsmöglichkeiten und der Mobilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln, wobei in den Augen der Jugendlichen abends und am Wochenende noch Verbesserungsmöglichkeiten bestehen. Außerdem spielt der Wunsch nach Mitsprachemöglichkeiten und Dialog innerhalb der Angelegenheiten der Kommunalpolitik eine große Rolle für die befragten Jugendlichen. Letztlich kritisieren sie das geringe Angebot an Ferienjobs.

Blieskastel

	Blieskastel	Saarpfalz-Kreis	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	2,7	3,0	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	3,3	2,9	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,6	3,3	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,6	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,4	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,6	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,7	3,3	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,6	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	4,1	3,9	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,2	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,3	3,6	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,1	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,3	3,5	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,4	2,5	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,0	3,1	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 44

Homburg

	Homburg	Saarpfalz-Kreis	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,3	3,0	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	2,9	2,9	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,2	3,3	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,3	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,6	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,6	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,1	3,3	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,3	2,6	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,5	3,9	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,5	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,5	3,6	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,2	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,7	3,5	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,9	2,5	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,1	3,1	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 105



Landeshauptstadt Saarbrücken



Die untersuchten Bezirke im Stadtgebiet Saarbrücken – Mitte, West, Halberg und Dudweiler – werden von den Kindern und Jugendlichen zwischen

12 und 21 Jahren im Durchschnitt mit der Schulnote befriedigend (3,1) bewertet. Das ist der Ergebnis der Befragungen die DingDeinDorf in den letzten Wochen und Monaten durchgeführt hat. Dabei zeigt sich, dass die Befragten im Bezirk Halberg (3,5) deutlich unzufriedener mit der Jugendfreundlichkeit und Jugendtauglichkeit sind, als die Bewohner des Bezirks West (3,2) und Dudweiler (3,2) und die Jugendlichen aus dem Bezirk Mitte (3,0). Die empirische Basis der Befragung ist in der Landeshauptstadt besonders aussagekräftig. 640 junge Menschen nahmen an der Befragung teil. Als zentraler Ballungsraum unterscheidet sich in Saar-

brücken die Art und Weise, wo Jugendliche ihre Freizeit verbringen vom Rest des Saarlands: Etwa ein Viertel gibt an, dies in einem anderen Stadtteil zu tun, zwei Drittel bleiben an ihrem jeweiligen Wohnort. Deutlich seltener verbringen Jugendliche aus dem Großraum Saarbrücken ihre Freizeit anderswo im Saarland. Oft wird mit Bus und Bahn gefahren, während das Auto als Fortbewegungsmittel etwas seltener zum Einsatz kommt. In Sachen Konsum- und Einkaufsmöglichkeiten erreicht die Stadt eines der besten Ergebnisse landesweit. Die Freizeitmöglichkeiten werden insgesamt überdurchschnittlich bewertet, die Zufriedenheit mit dem Wohnort und die Einschätzung der Kinder- und Jugendfreundlichkeit liegen im Landesdurchschnitt.

Der öffentliche Nahverkehr mit Bussen und Saarbahn macht es für Jugendliche möglich, die vor allem in der Mitte konzentrierten Freizeitangebote nutzen zu können. Dies gilt insbesondere für die Bezirke Halberg und Dudweiler, während Jugendliche aus den Bezirken West und Mitte überdurchschnittlich häufig ihre Freizeit auch unmittelbar an ihrem Wohnort verbringen. Die Wünsche der Jugendlichen aus dem Bezirk Mitte befassen sich mit der Erweiterung der Freizeitangebote, vor allem in Sachen Treffpunkten oder Sportmöglichkeiten. Ebenfalls zielen sie auch auf die Modernisierung der vor-

Landeshauptstadt

	Saarbrücken	Regionalverband Saarbrücken	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,2	3,2	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	3,1	3,2	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,1	3,2	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,0	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,4	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,7	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	2,5	3,0	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,2	2,5	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,4	3,6	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,3	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,3	3,5	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,2	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,0	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,5	2,6	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,1	3,2	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 640

Stadtbezirke

Freizeitbereich	Bezirke				Saarbrücken insg.
	Mitte	Halberg	West	Dudweiler	
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,1	3,8	3,0	3,3	3,2
Jugendverbände, -gruppen	3,1	3,6	3,1	2,8	3,1
Plätze für Jugendliche	2,9	3,4	3,3	3,1	3,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	2,8	3,6	3,3	3,1	3,0
Sportvereine	2,3	2,8	2,7	2,5	2,4
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,6	3,1	2,9	2,9	2,7
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	2,1	3,5	2,8	2,9	2,5
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,1	2,6	2,4	2,3	2,2
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,2	4,0	3,6	3,3	3,4
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,1	3,8	3,5	3,4	3,3
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,3	3,7	3,4	3,3	3,3
... Ausbildungsplätzen	3,1	3,4	3,4	3,2	3,2
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	2,8	3,6	3,2	3,2	3,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,3	3,0	2,9	2,4	2,5
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,0	3,5	3,2	3,2	3,1
	N=333	N=78	N=93	N=133	N=640

handenen Angebote, z.B. der Ausstattung der Jugendtreffs ab. Die Jugendlichen erleben die aktuelle Spardiskussion mit Besorgnis und sprechen sich deutlich für den Erhalt von Angeboten wie dem Schwimmbad oder dem Café Exodus aus. In der Kritik stehen die hohen Preise etwa für Eintritte und den ÖPNV. Der Bezirk Mitte schneidet insbesondere bei den Plätzen für Jugendliche, dem kulturellen Angebot und der gastronomischen Landschaft und den Einkaufsmöglichkeiten überdurchschnittlich ab.

Im Bezirk Halberg wünschen sich die Jugendlichen vor allem eine bessere Busanbindung. Wegen der weitläufigeren Strukturen sind hier aber auch Treffpunkte und Plätze für Jugendliche ein Thema und unter anderem auch Aspekte wie schnellere Internetverbindungen.

Im Bezirk West wird aus Perspektive der Jugendlichen mehr Sauberkeit erwartet, ebenso wie insgesamt mehr Freizeitmöglichkeiten. Im Vergleich zum Bezirk Mitte fallen die Ansprüche hier aber bescheidener aus. Die Jugendlichen aus Dudweiler machen sich stark für

den Erhalt ihres Schwimmbades. Außerdem wünschen sie sich innerorts mehr Einkaufsmöglichkeiten sowie auch hier mehr jugendgerechte Plätze und Sport- bzw. Freizeitaktivitäten. Dudweiler weist eine stärker ausgeprägte Neigung der Jugendlichen auf, auch in fünf Jahren noch dort zu leben.

Saarbrücken präsentiert sich insgesamt als eine sehr heterogene Stadt im Hinblick auf Kinder- und Jugendfreundlichkeit.

Die Mitte der Stadt scheint weitgehend gut aufgestellt, vor allem in den Randbezirken zeichnet sich allerdings Handlungsbedarf in verschiedenen Feldern ab.

DingDeinDorf ist ein cooles Partizipationsprojekt des Landesjugendrings (...). Es gelang uns beispielsweise, dass die Skateranlage im Bürgerpark Saarbrücken erneuert wird. Diese und einige andere kleine und großen Wünsche der saarländischen Jugend wurden (...) an die Politiker heran getragen. So kann ich sagen DingDeinDorf bewegt Menschen“.
YasminDaoud,
Projektgruppenmitglied

Sulzbachtal

Die untersuchten Gemeinden im Sulzbachtal - Quierschied, Sulzbach und Friedrichsthal - werden von den Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 21 Jahren

im Durchschnitt mit der Schulnote befriedigend (3,2) bewertet. Das ist das Ergebnis der Befragungen die DingDeinDorf in den letzten Wochen und Monaten

Sulzbach

	Sulzbach	Regionalverband Saarbrücken	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,3	3,2	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	3,2	3,2	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,2	3,2	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,6	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,8	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,8	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,4	3,0	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,9	2,5	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,6	3,6	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,3	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,7	3,5	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätze	3,3	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,4	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,8	2,6	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,2	3,2	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 66

Quierschied

	Quierschied	Regionalverband Saarbrücken	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,3	3,2	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	3,0	3,2	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,5	3,2	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	4,0	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,5	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,6	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,7	3,0	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,7	2,5	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,7	3,6	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,5	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,8	3,5	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätze	3,6	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,7	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,7	2,6	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,3	3,2	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 18

durchgeführt hat. Dabei zeigt sich, dass die Befragten in Sulzbach minimal zufriedener mit der Jugendfreundlichkeit und Jugendtauglichkeit sind (3,2), als die Friedrichstaler (3,3) und Quierschieder (3,3). Damit liegen die drei Gemeinden genau im Durchschnitt der Städte und Gemeinden im Regionalverband Saarbrücken.

Sulzbach belegt bei der Bewertung der Kinder- und Jugendfreundlichkeit aus Perspektive der befragten Jugendlichen mit 3,2 einen durchschnittlichen Platz. Besonders schlecht bewerten die Jugendlichen in Sulzbach allerdings die Sportvereine. Mit 2,8 rangieren sie landesweit am Ende der Einschätzung. In den Einzelbewertungen vergeben die Befragten aber zum Teil deutlich bessere Noten als noch 2008. Dass die Bewertung der Freizeitmöglichkeiten insgesamt und der Zufriedenheit mit Sulzbach als Wohnort seither gestiegen sind, ist zu würdigen. Jugendzentren, Jugendverbände sowie insbesondere das kulturelle Angebot werden von den Befragten mit guten Noten bewertet.

Die Gemeinde **Friedrichsthal** bekommt mit einer Bewertung der Jugendfreundlichkeit von 3,3 ein Ergebnis knapp unter dem Schnitt des Regionalverbands und des Saarlands insgesamt. Überdurchschnittlich gut werden die Jugendverbände, -gruppen und der öffentliche Nahverkehr sowohl tagsüber als auch nachts bewertet. Es herrscht nach Ansicht der Jugendlichen ein Mangel an jugendgerechten Plätzen und kulturellen Angeboten wie Kino oder Veranstaltungen. Friedrichsthal punktet bei den Jugendlichen besonders mit der Ruhe, dem Schwimmbad und seinen Sportvereinen. Viele der Heranwachsenden sind in mindestens einem Verein Mitglied.

Bei der Gesamtbewertung der Jugendfreundlichkeit liegt **Quierschied** im saarländischen Mittel. Aus Sicht der Jugendlichen ist die Lage in Quierschied sicher, aber weniger modern und ein bisschen spießiger als im Schnitt aller saarländischen Gemeinden. Das kulturelle Angebot

Friedrichsthal

	Friedrichsthal	Regionalverband Saarbrücken	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,4	3,2	3,2	2,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	2,9	3,2	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,4	3,2	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,2	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,4	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,7	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,6	3,0	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,2	2,5	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,3	3,6	3,2	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,5	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	4,0	3,5	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,8	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,3	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,6	2,6	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,3	3,2	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 68

für Jugendliche wird wegen der geringen Auswahl nur mit ausreichend bewertet. Sie wünschen sich Räume, um sportlichen und kulturellen Aktivitäten nachgehen zu können. Zusätzlich wird häufig eine Renovierung der bestehenden Plätze (z.B. Freibad, Fußballplatz) angeregt, in diesem Zusammenhang wird auch oft die von ihnen wahrgenommene unzureichende Sauberkeit thematisiert.

Friedrichsthal



Köllertal und obere Saar

Die Gemeinden im Bereich Köllertal und obere Saar – Kleinblittersdorf, Riegelsberg, Völklingen und Großrosseln werden von den Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 21 Jahren im Durchschnitt mit der Schulnote befriedigend (3,2) bewertet. Das ist das Ergebnis der Befragungen die DingDeinDorf in den letzten Wochen und Monaten durchgeführt hat. Dabei zeigt sich, dass die Befragten in Kleinblittersdorf deutlich zufriedener mit der Jugendfreundlichkeit und Jugendtauglichkeit sind (2,8), als die Völklinger (3,4), die Großrosseler (3,5) und die Riegelsberger (3,1).

Kleinblittersdorf hat mit einer Gesamtnote von 2,8 bei der Kinder- und Jugendfreundlichkeit ein Ergebnis im vorderen Drittel der Bewertungen im Saarland erreicht. Besonders positiv erleben die Jugendlichen das Angebot an Kneipen, Imbissen und Gaststätten. Hier kann Kleinblittersdorf punkten und erzielt eine der besten Bewertungen. Ebenso schneidet die Gemeinde bei der Frage, wie gerne die Heranwachsenden in ihrem Ort leben, überdurchschnittlich gut ab. Kritik üben die Jugendlichen vor allem an den Einkaufsmöglichkeiten und dem ÖPNV. Dementsprechend wünschen sie sich ein besser ausgebautes Bus- und Bahnnetz ebenso wie mehr Geschäfte, insbesondere Kleidergeschäfte, in der näheren

Umgebung. Nach Ansicht der Befragten mangelt es der Gemeinde an Plätzen für Jugendliche und Jugendtreffs, aber auch Ferienjobs, Ausbildungsplätze sowie Möglichkeiten außerhalb von Vereinen sportlichen Aktivitäten nachzugehen.

Großrosseln erhält von den Jugendlichen die Note 3,5 zur Kinder- und Jugendfreundlichkeit. Damit belegt die Gemeinde nur einen der hinteren Plätze im Saarland insgesamt. Besonders die kulturellen Angebote für Jugendliche werden nur als ausreichend eingestuft und auch wenn die Vereinslandschaft als befriedigend bewertet wird, bildet die Note doch die rote Laterne in diesem Bereich. Besonders die Infrastruktur scheint ausbaufähig. Die Jugendlichen wünschen sich bessere Angebote des ÖPNV und Einkaufs- und Konsummöglichkeiten. Auch ein neues JUZ oder ein Jugendtreff, wo sie ihre freie Zeit verbringen können, steht auf der Wunschliste. Außerdem vermissen die Jugendlichen Angebote an Sportmöglichkeiten auch außerhalb von Vereinen. Trotz vielen Kritikpunkten, einer schlechten Einschätzung der Freizeitmöglichkeiten wie auch der Gesamtzufriedenheit mit dem Wohnort scheint dennoch eine hohe Verbundenheit der Jugendlichen mit der Gemeinde vorhanden zu sein.

Kleinblittersdorf

	Kleinblittersdorf	Regionalverband Saarbrücken	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,4	3,2	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	3,3	3,2	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,4	3,2	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,4	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,5	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,4	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,5	3,0	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	3,0	2,5	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,8	3,6	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,6	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,7	3,5	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,6	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,3	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,4	2,6	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	2,8	3,2	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 51

Großrosseln

	Großrosseln	Regionalverband Saarbrücken	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,2	3,2	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	3,4	3,2	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,4	3,2	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	4,0	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,8	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,8	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,6	3,0	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,9	2,5	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	4,4	3,6	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,7	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,7	3,5	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätzen	3,8	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,9	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,7	2,6	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,5	3,2	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 13

Völklingen

	Völklingen	Regionalverband Saarbrücken	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,4	3,2	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	3,4	3,2	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,2	3,2	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,7	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,6	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	2,9	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,3	3,0	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,5	2,5	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,7	3,6	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,3	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,5	3,5	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätze	3,3	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,5	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,5	2,6	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,4	3,2	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 154

Von den Jugendlichen aus **Riegelsberg** wird die Kinder- und Jugendfreundlichkeit der Gemeinde insgesamt mit 3,1 bewertet. In den Ergebnissen spiegelt sich eine insgesamt positive Atmosphäre des Ortes wieder, der aber auch im Hinblick auf Modernität etwas zurückfällt. Besonders bemängelt wird insbesondere ein Defizit an kulturellen Angeboten und eines jugendgerechten Nachtlebens. Der ÖPNV in Form der Saarbahn wird besonders häufig als Fortbewegungsmittel genutzt und schneidet in der Einschätzung auch positiv ab. In den Randgebieten wird auch Kritik an den bestehenden Anbindungen geäußert sowie übergreifend auch an den Buspreisen. Riegelsberg scheint als Wohnort für junge Familien anziehend zu sein, für Jugendliche aber keine besondere Attraktivität aufzuweisen.

Die Mittelstadt **Völklingen** belegt mit einer Gesamtbewertung von 3,4 nur einen der hinteren Plätze. Die Jugendlichen wünschen sich mehr kulturelle Angebote in ihrem Wohnort und ein breiteres Angebot an Ferienjobs. Ebenso wollen die Heranwachsenden mehr Einkaufsmöglichkeiten und Plätze für Jugendliche, aber auch mehr Sportvereine und die Möglichkeit außerhalb der Vereine Sportangebote wahrnehmen zu können. Attraktiv ist Völklingen für die Jugendlichen vor allem wegen der Parks, der Ruhe und den Bekanntschaften. Auch erfreut sich Völklingen großer Beliebtheit bei den Jugendlichen wegen seiner Spielplätze und Vereine. Etwa die Hälfte der Befragten kann sich vorstellen auch in fünf Jahren noch im heutigen Wohnort zu leben. Die Sicherheit wird tendenziell schlechter bewertet als im Rest des Saarlandes insgesamt. Vor allem Mädchen und Jugendliche mit Migrationshintergrund fordern mehr Schutz.

Riegelsberg

	Riegelsberg	Regionalverband Saarbrücken	Saarland	Bestes Ergebnis (bei N > 30)	Schlechtestes Ergebnis (bei N > 30)
Freizeitbereich					
Jugendzentrum, Jugendtreff	3,0	3,2	3,2	1,9	4,4
Jugendverbände, -gruppen	3,4	3,2	3,0	1,8	3,4
Plätze für Jugendliche	3,4	3,2	3,3	2,8	4,1
Kulturelle Angebote f. Jugendliche	3,8	3,4	3,5	2,9	4,5
Sportvereine	2,8	2,5	2,5	1,5	2,8
Kneipen, Imbiss, Gaststätten u. ä.	3,1	2,7	2,7	2,2	3,2
Möglichkeiten...					
... einzukaufen	3,5	3,0	3,1	2,5	4,0
... mit ÖPNV tagsüber mobil zu sein	2,4	2,5	2,6	2,0	3,8
... mit ÖPNV nachts mobil zu sein	3,5	3,6	3,8	3,2	4,7
Partizipation					
... Interessen einzubringen	3,6	3,4	3,4	2,8	4,0
Angebot an:					
... Ferienjobs	3,5	3,5	3,5	3,2	4,3
... Ausbildungsplätze	3,7	3,4	3,4	3,0	4,3
Jugendfreundlichkeit und Wohlbefinden (Gesamteinschätzung)					
Freizeitmöglichkeiten insgesamt	3,5	3,3	3,3	2,9	4,0
Wie gern lebst du bei dir im Ort	2,4	2,6	2,5	1,8	3,0
Kinder- und Jugendfreundlichkeit insgesamt	3,1	3,2	3,1	2,3	3,6

Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; N = 34



DingDeinDorf



Vereinbarungsgespräche

Üblicher Verlauf eines Treffens

Zunächst begrüßt der Moderator von DingDeinDorf alle Beteiligten und erläutert den Ablauf und die Regeln. Dann wird das Zeugnis des Orts mit den wichtigsten Ergebnissen vorgestellt. Anschließend überreichen Jugendliche den politisch Verantwortlichen das Zeugnis (1).

Es folgen ein bis zwei Arbeitsgruppen in denen die Jugendlichen mit Moderation sammeln, was in ihrem Ort gefällt, was verbesserungswürdig ist. Sie einigen sich je nach AG-Anzahl auf drei bis sechs Forderungen (2).

Parallel dazu haben die PolitikerInnen und weitere anwesende Erwachsene die Gelegenheit mit dem Plenumsmoderator die Zeugnisergebnisse zu diskutieren. Der Moderator erläutert den weiteren Ablauf der Diskussion und bittet die PolitikerInnen um lösungsorientierte kurze Beiträge, in denen die Jugendlichen ausreichend zu Wort kommen.

Im Plenum stellen die Jugendlichen ihre AG-Ergebnisse und Forderungen vor (3).

Die PolitikerInnen geben mittels farbigen Karten und kurzer Erläuterung Feedback auf die Forderungen (4).

Jetzt voten die Jugendlichen mit je drei Punkten die Themen, die ihnen - auch in Anbetracht der Rückmeldungen - am wichtigsten sind (5).

Entsprechend der Gewichtung werden die meisten gepunkteten Themen zuerst behandelt. Vereinbarungen dazu werden öffentlich und einvernehmlich auf Plakate notiert. Je nach Zeitbudget kommt es in der Regel zu drei, manchmal auch mehr Vereinbarungen (6).

Ein solches Vereinbarungsgespräch dauert in der Regel zwischen 2 1/2 und 3 Stunden.



1



4



2



5



3



6



03.09.2013, 17 Uhr: Sitzungssaal des Rathauses in Homburg. Unser erstes Vereinbarungsgespräch steht bevor. Noch ist schwer abzuschätzen, ob unsere Werbung zur Teilnahme am Gespräch funktioniert. Trotz zusätzlicher Werbung durch die Stadt selbst sind wir noch unsicher. Wir werden aber positiv überrascht durch einen besonders stark vertretenen Stadtrat, viele Vertreter der Stadtverwaltung und aus der

Jugendarbeit sowie der Jugendpflege, den Kreisjugendpfleger als Vertreter des Landkreises und den Beigeordneten Schneidewind als Vertreter des Oberbürgermeisters. Mit 26 Jugendlichen zwischen 14 und 24 Jahren ist auch die Jugend gut vertreten und die Diskussion verläuft spannend. Es werden große Vorhaben angesprochen, die in der Folge konsequente Weiterarbeit zwischen Jugend und Politik bedingen. Aber auch im Kleinen gibt es Vereinbarungen, die z. T. nur durch jugendliches Engagement realisiert werden können.

Getroffene Vereinbarungen

1. Juz Jägersburg

2014 soll die Weihnachtsfeier in den neuen Räumen stattfinden können. Herr Schneidewind sucht das Gespräch mit dem Bauamt und hält die Jugendlichen auf dem Laufenden.

2. Juz Homburg

Eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Beigeordneten Rüdiger Schneidewind wurde gebildet, in der die Jugendlichen in gleicher Stärke vertreten sind wie die Vertreter der Politik. Zu den anwesenden Vertreter/Innen der Stadtrats-Fraktionen sollen Vertreter des Bauamtes und des Kreisjugendamtes sowie beratend auch Juz-united hinzu kommen. Ein erstes Treffen soll bereits Anfang Oktober stattfinden. Ziel der Arbeitsgruppe ist die Erstellung eines Konzeptes für ein selbstverwaltetes Jugendzentrum im alten Frei-

bad. Bis Ende März 2014 soll dieses Konzept so weit ausgearbeitet werden, dass der Stadtrat davon überzeugt werden kann.

Dabei wird auch die Bereitschaft der Jugendlichen, selbst Engagement und Initiative bei der Planung wie der späteren Umsetzung zu zeigen, von Bedeutung sein. Andererseits möchten die Jugendlichen auch einen offenen Diskurs und die ernsthafte Beschäftigung mit ihren bisherigen Ideen.

Es wird deshalb vereinbart, dass die Sitzungen der Arbeitsgruppe grundsätzlich öffentlich sind. Herr Schneidewind schätzt, dass vier bis fünf Treffen in öffentlichen Sitzungen bis zum Frühjahr abgehalten werden müssen, um ein klares Konzept erarbeiten zu können.

3. Park

Erstens soll die Sicherheit im Park v.a. in den Abendstunden verbessert werden. Dazu nimmt die Stadtspitze mit der Polizei Kontakt auf, um





verstärkte Kontrollstreifen um den Park herum zu erwirken. Bei dennoch weitergehendem Kontrollbedarf soll u. U. auch ein privater Sicherheitsdienst beauftragt werden.

Zweitens stellt die THW-Jugend in Aussicht, dass sie Sitzgelegenheiten schaffen und fest installieren kann, wenn die Stadt die Materialien stellt bzw. finanziert.

In der Arbeitsgruppe zum JUZ Homburg Anfang Oktober werden auch Ergebnisse der Gespräche mit der Polizei dargestellt.

4. Musik/Proberäume

Bis 2015 werden im Komplex, in dem auch die Musikschule in zwei Bauten untergebracht wird, mehrere Proberäume bereit stehen (zwei weitere Bauten sollen komplett für Proberäume genutzt werden). Zwischenzeitlich wird nach Übergangslösungen gesucht, da viele junge Musiker derzeit keinen Raum zum Musizieren finden. Über eventuell gefundene Räume, die zum Übergang als Proberäume genutzt werden

Liebes DingDeinDorf - Team, bei uns hat sich einiges getan seit der Veranstaltung im vergangenen Sommer. Die dank euch initiierte Arbeitsgruppe mit der Stadt Homburg hat nun schon einige Male getagt und die Ergebnisse können sich sehen lassen (...). Wir möchten uns schonmal an dieser Stelle für eure Arbeit und euer Engagement bedanken und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Max Karbach (Teilnehmer DingDein-Homburg und Jusos Homburg)

können, wird per Mail informiert (Mailadressen von 26 Jugendlichen wurden zu diesem Zweck gesammelt).

Stand der Vereinbarungsumsetzung

Homburger Politiker haben sich bereits drei Mal seit DingDeinHomburg mit Jugendlichen zusammengesetzt, um gemeinsam ein beschlussfähiges Konzept für das JuZ Homburg zu erarbeiten. Die Stadt bestätigt zudem wiederholt, dass das JuZ Jägersburg seine Weihnachtsfeier in neuen Räumen feiern können wird. Ebenso plangemäß baut das Jugend-THW die vereinbarten Sitzgelegenheiten für den Stadtpark. Zunächst wurden zwei neue Bänke für den Sportbereich des Parks vereinbart. Diese sollen bis Mai 2014 installiert werden. Ebenfalls aus dem Vereinbarungsgespräch entstanden ist eine Initiative der JU, die einen „Sicherheits-Beleuchtungstest“ Ende Februar mit Jugendlichen organisieren will, um der Stadt eine Prioritätenliste für neue Beleuchtungselemente vorlegen zu können.



Unser erstes Vereinbarungsgespräch in einer ländlichen Gemeinde am 10.09.2013 wurde durch eine Jugendinitiative mit beworben. Die Jugendlichen wollen Räumlichkeiten für ihren JC Waldhölzbach und sind im Gespräch entsprechend stark vertreten. Auch einige Jugendliche aus anderen Ortsteilen finden aber den Weg in die Eisenbahnhalle und schaffen es, eigene Gesprächsthemen durchzusetzen. Internetanbindung und

Mobilität heißen jene starken Themen, die dann von den insgesamt 18 Jugendlichen zwischen 14 und 25 Jahren mit den politischen Vertretern diskutiert werden. Neben Bürgermeister Christ sind auch Herr Gräve für den Landkreis und Losheims Jugendpfleger sowie Vertreterinnen der Verwaltung zum Gespräch gekommen und allesamt willens, Verbesserungen auf den Weg zu bringen.



Getroffene Vereinbarungen

1. JC Waldhölzbach

Im Haushalt der Gemeinde Losheim ist bereits ein Etat von 40.000 € für den JC Waldhölzbach veranschlagt, wie Bürgermeister Christ berichtet. Nun geht es darum, die beste Umsetzungs-

Ding Dein Dorf: Ein Projekt, welches wir nicht mehr missen wollen. Eine Truppe von hilfsbereiten, netten, verständnisvollen und überaus engagierten Menschen, ohne die wir unser Vorhaben nie durchgesetzt bekommen hätten. Ohne die DDD-Helden hätten unsere Anliegen an die Politik nie, bzw. wenig Gehör gefunden. Dank der engagierten Mithilfe von Dennis Forster, Georg Vogel, Theo Koch, ... um nur einige zu nennen. Endlich konnten wir einige Ziele verwirklichen und bei manchen den (...) Durchbruch feiern.
Jasmin Bies, JC Waldhölzbach

konzeption v.a. zur Standortfrage zu bestimmen. Zu diesem Zweck lädt die Gemeinde zu einem Treffen vor Ort Anfang bis Mitte Oktober ein. Beteiligt werden neben Vertretern der Gemeinde Losheim (Bürgermeister Christ, Bauamt) auch Vertreter des Landkreises zwecks eventueller Fragen bezüglich einer Baugenehmigung, Jugend-

pfleger Udo Riplinger, der Ortsvorsteher Waldhölzbachs, sowie weitere direkt einzubeziehende Pächter bzw. Eigentümer benachbarter Veranstaltungs- und Vereinsräume (Fußballverein, Obst- und Gartenbauverein). Schließlich soll auch Juz-united bei jenem ersten Planungstreffen als Verband selbstverwalteter saarländischer Jugendzentren einbezogen werden.

Baubeginn soll bereits im Frühjahr 2014 sein und die Weihnachtsfeier des JC soll noch im gleichen Jahr bereits in eigenen Räumen stattfinden können. Zu dieser schnellen Umsetzung werden die Jugendlichen viel Eigenleistung erbringen bzw. ehrenamtlich unterstützende Experten für die jeweiligen Planungs- und Bauphasen aus ihrem Umfeld überzeugen und in den Prozess einspannen.

2. Internet in Scheiden

Bürgermeister Christ informiert sich mit Hilfe des in der Gemeinde u.a. für Internetfragen zuständigen Dr. Kiefer genau

über Erfahrungen mit Internet per Funk aus einem geographisch vergleichbar gelegenen Ortsteil Losheims und setzt sich dann mit Scheidens Ortsvorsteher und dem Internet-Anbieter direkt auseinander, um gesicherte Informationen an die Bürger über das Amtsblatt bzw. eine Bürgerversammlung weitergeben zu können.

3. Mobilität: Jugendtaxi, Sammeltaxi, Busfahrpläne, Shuttle-Bus

- Jugendtaxi: Herr Gräve (Landkreis Merzig-Wadern) spricht die am Jugendtaxi beteiligten Unternehmen auf die von den Jugendlichen geschilderten Probleme an (gerufene Taxis kommen teilweise nicht oder die Beförderung wird gar offen abgelehnt). Die Jugendlichen melden ihm Probleme direkt per Mail, so dass zeitnah gehandelt werden kann und die Verantwortlichen seitens der Taxiunternehmen auch bestimmt werden können.

- Anruf-Sammeltaxi: Dieses Angebot wird über das Amtsblatt und an Bushaltestellen nochmals stärker publik gemacht. Herr Gräve weist die verantwortlichen Unternehmen auf ihre Pflichten bezüglich des Anruf-Sammeltaxis hin und Herr Christ sorgt für ausführliche Information im Amtsblatt.

- Busfahrpläne: Ebenso wie beim Anruf-Sammeltaxi weist Herr Gräve die Unternehmen auf ihre Pflicht hin, Fahrpläne aktuell zu halten.

- Shuttle-Bus: Auf Vorschlag der Jugendlichen wird bei einer größeren Veranstaltung der Versuch gestartet, einen Shuttle-Bus zur Heimfahrt einzusetzen, der nur einen kleinen Eigenanteil von zwei bis drei Euro pro Person kosten soll. Bei guter Annahme des Angebots kann dieses Modell des veranstaltungsbezogen eingesetzten Shuttle-Bus wiederholt zum Einsatz kommen.



Stand der Vereinbarungsumsetzung

Die Bereitstellung eines erweiterten Internetangebots in Losheims Ortsteil Scheiden wurde uns bestätigt. Zwei zusätzliche Antennen werden in Scheiden installiert, um den Internetempfang zu verbessern. Außerdem nimmt die Planung des JC Waldhölzbach nun konkretere Formen an. Ein kleiner Bebauungsplan wird gerade für den gefundenen Standort erstellt. Ob der direkte Draht zu Herrn Gräve vom Landkreis bereits genutzt wurde, um den ÖPNV zu verbessern, ist uns nicht bekannt, jedoch wurde der Kontakt allen Gesprächsteilnehmern auch zur weiteren Verbreitung vermittelt.



Am 15.09.2013 versammeln sich 25 Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren in den Räumen der Feuerwehr Friedrichsthal, um mit politischen Vertretern über sehr unterschiedliche Themen zu diskutieren. So geht es von jugendemanzipatorischen Themen rund um das städtische JuZ und die Genehmigung eines freien Zeltens über bessere Busverbindungen bis hin zu scheinbaren Verletzungen des Jugendschutzgesetzes und Gefahren im Straßenverkehr in Friedrichsthal.

Mit Bürgermeister Schultheis, Regionalverbandsdirektor Gillo und einer starken Delegation des Jugendamtes (vorrangig aus der offenen Jugendarbeit) sowie einigen Vertretern aus Stadtrat und dem „Arbeitskreis Kinder- und jugendfreundliches Friedrichsthal“ können wir an jenem Sonntag viele Kooperationspartner mit den Jugendlichen zusammenbringen. Die Diskussion verläuft entsprechend fruchtbar und spannend.

Getroffene Vereinbarungen

1. JUZ Friedrichsthal

Das Jugendzentrum in Friedrichsthal soll mit Hilfe der Jugendlichen eine verschönerte Fassade erhalten. Diese soll einen neuen Anstrich bekommen, auch mit Hilfe eines Graffiti-Künstlers. Die Jugendlichen sind zur tatkräftigen Mithilfe bereit, die Stadt wird die Kosten prüfen und sagen, wie viel Geld sie dafür aufbringen kann. Bis zum Sommer 2014 soll die neue Fassade stehen. Auch um zerstörte und gestohlene Einrichtungsgegenstände wird sich das Jugendamt des Regionalverbands in naher Zukunft kümmern und sich um Ersatz bemühen.

2. Zeltplatz

Den Jugendlichen in Friedrichsthal soll die Möglichkeit geboten werden, einen Zeltplatz zu nutzen. Dazu wollen die Verantwortlichen der Stadt und auch die Jugendlichen in Verhandlungen mit den Friedrichsthaler Pfadfindern treten, um deren vorhandene Infrastruktur anmieten zu können. Am Jugendzentrum soll es im kommenden Jahr ein „Probzelten“ geben, mit dem geklärt werden soll, ob es generell möglich ist, dort zu zelten. Dazu wird es auch eine Aufklärungs- und Informationskampagne für die dortigen Anwohner geben.

3. Busse

Die Busverbindung von Bildstock nach Friedrichsthal soll verbessert werden. Bürgermeister

Schultheis setzt sich dafür ein, dass im Zweckverband ÖPNV der Stadt über die Erweiterung der Nachtbuslinie 11 bis Bildstock debattiert wird. Die Busse, die tagsüber fahren sind nicht gut mit den weiteren Verbindungen z.B. nach Saarbrücken organisiert. So kommt es nach Berichten dazu, dass die Jugendlichen ihren nächsten Bus gerade noch wegfahren sehen. Auch die Optimierung des Zusammenspiels der verschiedenen Buslinien, die von verschiedenen Busgesellschaften bedient werden, will Bürgermeister Schultheis im entsprechenden Ausschuss ansprechen und über die Ergebnisse berichten.

4. Alkohol

Der Alkoholkonsum von Minderjährigen auf öffentlichen Plätzen soll eingedämmt werden. Dies war eine ausdrückliche Forderung der Jugendlichen an die Politik. Vor allem auf dem Marktplatz, an der dortigen Bushaltestelle

sowie an Schulen und im Park sind Alkohol trinkende Jugendliche keine Seltenheit. Dagegen will das Jugendamt mit Aufklärungskampagnen vorgehen. Dennoch, so die Meinung der Poli-





tiker, ist nicht nur die Schule und das Jugendamt, sondern sind auch die Gruppen dafür verantwortlich, dass der Konsum von Alkohol nicht ausufert. Die Jugendlichen verpflichten sich zu Zivilcourage und wollen

verstärkt darauf achten, in welchen Geschäften Minderjährige trotz Verbot Alkohol kaufen können. Solche Fälle werden sie dann per Mail an das Jugendamt melden, das dann weitere Schritte gegen die Verkaufsstellen unternimmt.

5. Sicherheit

An einem Tunnel im Stadtgebiet soll bei einem Ortstermin die berichtete mangelhafte Beleuchtung geprüft werden. Dort trauen sich viele Jugendliche nicht durch und es besteht die Gefahr von zu schnell fahrenden Autofahrern nicht oder zu spät gesehen zu werden. Die betroffenen Mitglieder der THW-Jugend sollen dazu mit eingeladen werden.

Stand der Vereinbarungsumsetzung

Der Regionalverband hat das JuZ-Inventar wieder komplettiert und die Stadt finanziert einen Neuanstrich für 2014. Ebenso wurde Kontakt zu einem Graffiti-Künstler hergestellt, der der JuZ-Fassade ein jungliches Antlitz verpassen soll. Bezüglich des Wunsches, zelten zu dürfen, konnte die Stadt im Dialog mit der Pfadfinderschaft St. Georg (Stamm Wikinger) erwirken, dass eine Nutzung des Pfadfinder-Geländes prinzipiell nach Rücksprache möglich ist. Außerdem wurde die beanstandete Tunnel-Beleuchtung bei einem Ortstermin kontrolliert und Bürgermeister Schultheis bringt die Probleme des Busanschlusses nach Bildstock 2014 in Verhandlungen mit dem Verkehrsverbund ein.



Spiesen-Elversberg rückt näher zusammen. Zumindest könnte man DingDeinSpiesen-Elversberg so überschreiben. 25 Jugendliche (11-22 Jahre), sowohl aus Spiesen als auch aus Elversberg, kommen mit gemeinsamen Interessen am 17.09.2013 in den Sitzungssaal des Rathauses. Diese gemeinsamen Interessen wiederum veranlasst die Diskussionsrunde dazu, ein Folgetreffen abzustimmen, um Zwischenergebnisse besprechen zu können und noch mehr an ihrer Gemeinde zu „dingen“. Ein Schwerpunkt

im Vereinbarungsgespräch liegt außerdem auf Möglichkeiten für spontane wie geplante Freizeitgestaltung drinnen und draußen. Bürgermeister Pirrungs Wille zur dialogischen Aushandlung von Verbesserungen für Jugendliche wird zusätzlich durch drei Fraktionen aus dem Stadtrat sowie den Jugendpfleger und Vertreter der Verwaltung sowie Angestellte der Stadt gestützt.

Getroffene Vereinbarungen

1. Geschwindigkeitskontrollen

Kinder und Jugendliche haben in Spiesen-Elversberg Probleme bzw. Angst, auf den Stra-

ßen Fahrrad zu fahren, da viele Autofahrer zu schnell fahren. Das Problem soll zunächst über verstärkte Geschwindigkeitskontrollen angegangen werden und hierfür wurden in einem ersten Schritt folgende besonders gefährliche Straßen festgelegt:



Haupt- und Fichtenstraße sowie Am Großenbruch Die Jugendlichen können per E-Mail an den Bürgermeister Beobachtungen aus dieser ersten Testphase direkt kommunizieren. Dies betrifft sowohl Effekte der Kontrollen als auch Berichte über zusätzlich erkannte Gefahrenstellen auf Spiesen-Elversbergs Straßen.

2. Freizeit

Jugendtreff und Veranstaltungen: Zum einen berichten Jugendliche darüber, dass sie nur schwer an Informationen zu Jugendveranstaltungen und dem Jugendtreff Casa Nostra allgemein kommen. In der Folge sollen nun neben online-Werbung über einen Newsletter auch ansprechende Plakate an Schulen, bei Vereinen oder auch in Bussen ausgehängt werden, um den Jugendtreff sowie Jugendveranstaltungen bekannter zu machen. Zum anderen wünschen sich die Jugendlichen mehr bzw. andere Jugendveranstaltungen in ihrer Gemeinde. Vereinbart werden konnte die Organisation eines Open-Air-Kino-Events im Sommer 2014 (Juni/Juli). Außerdem wurde durch den Jugendpfleger Horst Findeisen darauf verwiesen, dass Casa Nostra auch angemietet werden kann, um Diskoabende o.ä. zu veranstalten. Einige Jugendliche hätten gerne spezielle Angebote, die bisher nicht im Programm des Casa Nostra stehen. Das Casa-Nostra-Team



bekundet diesbezüglich Offenheit für die Ausweitung des Angebotsspektrums.

3. Plätze

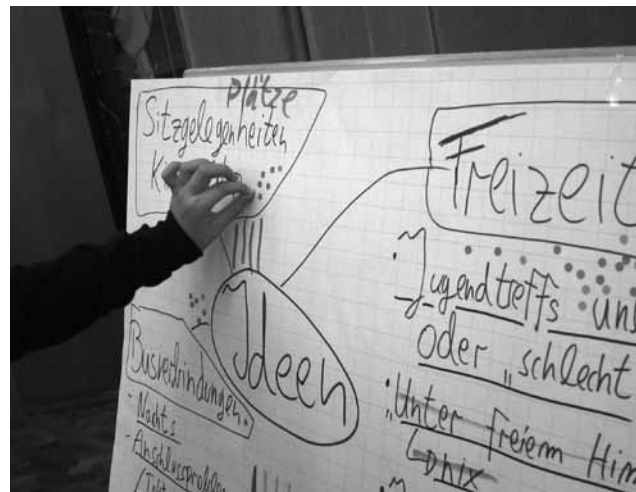
Der Mangel an Plätzen für jugendliche Treffen in Spiesen-Elversberg ist Bürgermeister Pirrung wie auch den anwesenden Gemeinderatsmitgliedern bewusst. Für Sommer 2014 stellt Pirrung die Fertigstellung einer Grillhütte am Großenbruch in Aussicht. Des Weiteren sollen neue Sitzgelegenheiten in der Gemeinde entstehen, worüber Bürgermeister Pirrung die Jugendlichen rechtzeitig in Kenntnis setzen wird.

4. Mitbestimmung

Im November dieses Jahres bereits wird ein Jugendforum stattfinden, wozu Jugendpfleger Findeisen einladen wird. Die Veranstaltung soll wie „DingDeinSpiesen-Elversberg“ ein Treffen zwischen Jugend und Politik auf Augenhöhe sein. Die Jugendlichen werben allerdings fortan für eine breite Teilnahme am Forum, um möglichst viele Jugendliche direkt beteiligen zu können. Bürgermeister Pirrung wird mit Gemeinderatsvertretern teilnehmen, um die Umsetzung dort getroffener Vereinbarungen über Stimmen aus dem Gemeinderat auf eine möglichst sichere Basis stellen zu können.

Erste Tagesordnungspunkte für dieses Jugendforum sind als Folge „DingDeinSpiesen-Elversbergs“ schon klar:

- Bericht über die vereinbarten Geschwindigkeitskontrollen als Maßnahme für mehr Sicherheit auf den Straßen sowie Austausch über eventuelle weitere Maßnahmen
- Konkretisierung der in Aussicht gestellten Schaffung neuer Sitzgelegenheiten



Stand der Vereinbarungsumsetzung

Die Stadt hat Sitzgelegenheiten repariert und gestrichen und drei Unterstände/Hütten, davon eine mit Grillgelegenheit, sind in Planung. Die Grillhütte (Großenbruch/Becker-Park) ist bereits in Auftrag gegeben, während die beiden anderen Hütten noch in der Planungsphase sind. Außerdem wurden die vereinbarten Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt und Fahrbahnmarkierungen an den von den Jugendlichen als besonders gefährlich herausgestellten Straßen nachgezeichnet. Im Sommer wird es definitiv ein Open-Air-Kino geben und es wurde bereits Kontakt zu einem Anbieter für mobile Disco-Veranstaltungen aufgenommen. Der Bürgermeister betont, dass er auch Bands einladen würde, wenn schriftlich Vorschläge von den Jugendlichen eingingen.

Im vereinbarten Jugendforum, das am 24.11.2013 stattfand, wurde mit 11 Jugendlichen u.a. ein weiteres Jugendforum vereinbart (spätestens im Juni 2014). Der Jugendtreff Casa Nostra bemüht sich bis dahin verstärkt darum, dass unterschiedliche Gruppen von Jugendlichen ihn als Treff annehmen können und wollen. Jugendveranstaltungen sollen außerdem allgemein stärker beworben werden und dies wird zunächst v.a. online umgesetzt (Newsletter, soziale Medien, eigene Plattform).



Wallerfangen bekommt am 23.09.2013 von uns Besuch und 11 Jugendliche zwischen 14 und 26 Jahren diskutieren mit Bürgermeister Zahn und einem stark vertretenen Gemeinderat sowie einem Vertreter des Landkreises. Die Mischung der Jugendlichen ist mit Mitgliedern des Jugendbeirates,

sportlich engagierten und auch im Karneval aktiven Jugendlichen, solchen „vom Gau“, aber auch direkt aus Wallerfangen sehr bunt und die Diskussion entsprechend vielfältig und anregend. Mobilität und jugendliche Treffs bzw. Feiernmöglichkeiten sind neben der Hallennutzung für Sportvereine wichtige Themen.

Getroffene Vereinbarungen

1. Partyraum

Die anwesenden Jugendlichen wünschen sich in Wallerfangen anzumietende Räume für Geburtstagsfeiern u.ä. In der Diskussion wird klar, dass es in den verschiedenen Ortsteilen mehrere solcher Räume gibt und es wird vereinbart, dass der Jugendbeirat eine Liste jener Räume an die Jugendlichen vermittelt.

Zudem soll in den nächsten Jahren ein Mehr- generationenhaus in Wallerfangen entstehen, welches auch für Feiern zur Verfügung stehen soll. Für jenes Projekt gibt es bereits einen Vorstand, zu dessen Sitzungen von nun an auch der Jugendbeirat eingeladen wird.

2. Jugend- Beirat

Im Zusammen- hang mit der Dis- kussion zum Thema Partyraum wird vereinbart, dass der Ju- gendbeirat allgemein verstärkt als Mittler zwi-

schen Jugend und Gemeindepolitik auftreten soll. Mit Hilfe der Mailadressenliste aus der heutigen Veranstaltung sollen Anliegen der Jugendlichen direkt zwischen Jugendlichen außerhalb des Beirates und dem Jugendbeirat ausgetauscht werden. Der Jugendbeirat wiederum legt die Anliegen Bürgermeister Günter Zahn vor. Der Bürger- meister weist ergänzend darauf hin, dass der Schul- und Kulturausschuss ebenso grundsätz- lich in jene Kommunikation einzubinden ist.

3. Mobilität

Die Einrichtung von Anruf-Sammel-Taxis (AST) zur verbesserten Erreichbarkeit Wal- lerfangens und seiner Ortsteile außerhalb der Kernverkehrszeiten wird für Dezember dieses Jahres in Aussicht gestellt. Allerdings kommen in der Diskussion Zweifel am anvisierten Kon- zept auf, die zunächst in Abstimmung zwischen Bürgermeister Zahn und dem Jugendbeirat be- sprochen werden. Hierbei geht es v.a. um die seitens der Jugendlichen pro Fahrt zu leistenden Kosten und darum, ob Investitionen hier letzt- lich lohnend sind.

Auch der ÖPNV wurde angesprochen. Schüler aus Dillingen brauchen teilweise fast zwei Stun- den für ihren Nachhauseweg. Wiederum wird der Jugendbeirat als Mittler jene Probleme sam- meln und an Bürgermeister Zahn kommunizie- ren. In Zusammenarbeit mit den Schulleitungen soll nach einer gemeinsamen Sitzung auf die KVS zugegangen werden, um evtl. die Taktung der Busse entsprechend anpassen zu können.

„Besonders für mich als Mitglied des Ju- gendbeirates bot sich die Möglichkeit, mehr über die Anliegen der Jugend in unserer Gemeinde zu erfahren. Mich hat besonders gefreut, dass Jugendliche aus verschiedensten Bereichen anwesend waren und so ihre Heimat mit verändert haben (...). Als Fazit muss ich sagen, dass das Projekt besonders durch die Fragebögen für fast jeden zugänglich war (...).“
Philipp Wagner



4. Hallensituation

Anwesende Jugendliche bzw. junge Erwachsene des TUS Wallerfangen bringen dieses Thema auf den Plan, da sie immer wieder aufgrund anderer Veranstaltungen ihr Training nicht durchführen können. Bürgermeister Zahn vereinbart mit den VertreterInnen des TUS, dass jene zunächst ihren Raumbedarf exakt definieren. In der Folge

wird es auf Terminvorschlag der Jugendlichen ein Treffen mit Bürgermeister Zahn und der verantwortlichen Kraft für das Liegenschaftswesen geben.

5. Treffmöglichkeiten draußen

Bürgermeister Zahn merkt an, dass weiterhin ein Betreiber für das „Blauloch-Dorf“ gesucht wird, welches die Gemeinde als Leihgabe vom Landkreis verwaltet. Hier wären (theoretisch) sowohl Möglichkeiten gegeben, Partyräume anzumieten als auch einen Treffpunkt unter freiem Himmel einzurichten.

Ähnlich wie bei der Diskussion zum Thema Partyräume wird deutlich, dass vorhandene Angebote nicht ausreichend bekannt sind und der Jugendbeirat erstellt eine Liste von „outdoor-Treffs“, die dann sowohl im Amtsblatt wie auch innerhalb des Internetauftritts der Gemeinde und der facebook-Gruppe des Jugendbeirates veröffentlicht werden soll.

Stand der Vereinbarungsumsetzung

Der Jugendbeirat wurde durch unser direktes Partizipationsmodell des Vereinbarungsgesprächs in seiner Rolle bestärkt und arbeitet noch an den konkreten Arbeitsaufträgen, die aus dem Gespräch entstanden sind. Darüber hinaus stellt der Jugendbeirat in Aussicht, dass im Sommer 2014 ein Grillfest für Jugendliche stattfinden kann. Die Gemeinde plant weiterhin im Zuge der Errichtung des „Hauses der Generationen“ einen anzumietenden Partyraum einzurichten (Architekt ist engagiert). Ebenso in der Planungsphase ist die neue Nutzung des Jugenddorfes Blauloch - dort sollen auch Treffen unter freiem Himmel möglich sein. Das vereinbarte Anruf-Sammel-Taxi außerhalb der Kernverkehrszeiten wird am 3. Januar 2014 starten.



In Saarbrücken kommen am 24.9.2013 zwanzig Jugendliche zwischen 15 und 22 Jahren zusammen, um im Café Exodus mit politischen Entscheidungsträgern Vereinbarungen zu treffen. Natürlich ist die Finanzierung des Exodus ein Hauptthema, aber die Jugendlichen scheuen sich auch nicht, den ÖPNV zu thematisieren, obwohl dieser von den politischen Vertretern (wie übrigens in allen Vereinbarungsgesprächen)

mit roter Karte als nur schwer zu verändern und kaum zu durchblicken herausgestellt wird. Der Stadtrat kommt in starker Besetzung und Kultur- und Bildungdezernent Schrader vertritt Saarbrückens Oberbürgermeisterin sehr kompetent. Spannende, lösungsorientierte Diskussionen in konstruktiver Atmosphäre machen die Veranstaltung letztlich zu einem gelungenen Abend.



„Bei den Gesprächen des Projekts „DingDeinDorf“ im Café Exodus haben wir den Jugendlichen zugesagt, dass wir uns für eine Erneuerung der Skateranlage im Bürgerpark einsetzen (...).“

Wir brauchen in Saarbrücken genügend Plätze, an denen Jugendliche ihre Freizeit verbringen können (...). Bei der Planung und Umsetzung der Erneuerung der Anlage sollen die Jugendlichen, die sie nutzen, intensiv beteiligt werden. Wie gut das funktionieren kann, zeigen uns die Gespräche im Café Exodus.“

Thomas Kruse/Sylvia Schuhe
(SPD Saarbrücken)

Getroffene Vereinbarungen

1. Café Exodus

Die Jugendlichen wollen Klarheit bezüglich des Jugendtreffs Café Exodus, dessen Finanzierung und damit seine weitere Existenz für die nächsten Jahre seit einiger

Zeit unklar ist. Alle anwesenden Stadtratsmitglieder (CDU, SPD, GRÜNE, FDP) wie auch Kultur- und Bildungsdezernent Erik Schrader als Vertreter der Oberbürgermeisterin sind sehr zuversichtlich, dass die Finanzierung in Absprache mit dem Regionalverband Saarbrücken wie auch dem Bistum als Einrichtungsträger für die nächsten fünf Jahre gesichert werden kann. Seitens des Regionalverbandes sind 50.000 € Finanzierungsbeiträge eingeplant und seitens der Stadt ca. 15.000 €. Schrader sagt, er habe bereits konkrete Ideen, wie der Haushaltsplan für 2014 so strukturiert werden kann, dass die Co-Finanzierung des Exodus gesichert ist. Diesbezüglich steht er in Kommunikation mit Oberbürgermeisterin Britz wie auch dem Kämmerer der Stadt. Sowohl Schrader wie auch die beiden Gesprächspartner sehen das Café Exodus als sehr

wichtige und unbedingt zu erhaltende Einrichtung an.

2. Preise ÖPNV

In Anbetracht der Existenz von Angeboten wie ermäßigten Preisen für Kinder und Semestertickets für Studenten wird eine ähnliche Form des Preisrabattes für Jugendliche gewünscht, sei es als bis ins Jugendalter verlängerte Geltung der Kinderermäßigung, als explizite Jugendkarte oder auch als gezielte Aktionen wie z.B. die Kombination von Eintrittspreisen in Schwimmbäder, Kinos o.ä. mit den Tickets des ÖPNV.

Die anwesenden Fraktionsvertreter werden die gesammelten Ideen und auch Probleme in die betreffenden Aufsichtsräte tragen. So gibt es in Saarbrückens Peripherie das Problem, dass aus manchen Wohnorten heraus der Weg der öffentlichen Verkehrsmittel durch mehrere preisrelevante Waben führt und so ein unangemessen hoher Preis für relativ kurze Strecken entsteht.

Der Landesjugendring nimmt die Ideen interessiert auf und wird sich gezielt für ein Modell einsetzen und/oder das Thema als Wahlprüfstein für die nächsten Kommunalwahlen einbringen.

3. Skatepark im Bürgerpark

25.000 € sind für den Skatepark im Haushalt eingeplant. Die Fraktionsvertreter werden in der Verwaltung darauf hinarbeiten, dass eine zügige Umsetzung möglich ist. Kultur- und Bildungsdezernent Schrader stellt einen Baubeginn im Frühjahr 2014 in Aussicht.

4. Bürgerpark-Gesamtkonzept

Die Jugendlichen haben einerseits kreative Ideen zur Wiederbelebung des Bürgerparks, andererseits sehen sie auch einfache Maßnahmen, um die Situation zu verbessern. Jene Ideen werden in einer Sitzung im Café Exodus (Freitag, 27.9. um 17 Uhr) gesammelt und an die heute Anwesenden wie auch direkt an den Saarbrücker Bürgerreferenten weitergeleitet.



Stand der Vereinbarungsumsetzung

Saarbrückens Stadtrat hat im Vereinbarungsgespräch formulierte Ideen der Jugendlichen zum Diskussionsaufhänger gemacht (ÖPNV und Bürgerpark) und der Fortbestand des Café Exodus ist mittlerweile vereinbarungsgetreu in Zusammenarbeit zwischen Regionalverband und Stadt gesichert. Die Gestaltung des Skateparks im Bürgerpark geschieht im Dialog mit einer Skaterinitiative und die Wiederbelebung des Bürgerparks orientiert sich auch an den Ideen aus dem Vereinbarungsgespräch. Ebenso wurde die bei DingDeinSaarbrücken geführte Diskussion um ÖPNV-Preise vom Stadtrat sowie vom Landesjugendring Saar zur Diskussionsbasis genommen, um 2014 einen Dialog um realisierbare Verbesserungen anstoßen zu können.



Würstchen grillen und musikalisches Rahmenprogramm - in St. Wendel hätte man auch ein Fest feiern können. Wir sorgen ja immer für einen kleinen Imbiss und dazu gibt's dann noch Rooschdwoschd und Musik, die auch im Gespräch dann eines der meist umspielten Themen sein wird. Mit 12 Jugendlichen, wovon aber einige stellvertretend für größere Interessengruppen zu DingDeinSt.Wendel kommen, werden in zwei Stunden vier Themen diskutiert, die die PolitikerInnen interessiert aufnehmen. Neben Bürgermeister Bouillon, Vertretern des Landkreises und des Stadtrats sind auch

viele in der Jugendarbeit Tätige und Bedienstete der Stadt zur Diskussion gekommen. Am 30.09.2013 im Kulturzentrum Alsfassen sind sich dann meist alle recht schnell einig, was zu tun ist. Allerdings können v.a. die Themen im Jugendschutz- und ÖPNV-Bereich nur im konkreten Dialog bei gegebenem Anlass und fallbezogen gelöst werden, wozu durch die Vermittlung direkter Drähte zu verantwortlichen Personen explizit eingeladen wird.

Getroffene Vereinbarungen

1. Bahnhof

Die Jugendlichen fühlen sich am Bahnhof unsicher und empfinden diesen als dreckig. Bürgermeister Bouillon sieht den Bahnhof ebenso als problembehaftetes Pflaster und startet ein Modellprojekt, das bereits ab Dezember 2013 laufen soll. Dabei erwirbt die Stadt St. Wendel zum Teil das Hausrecht am Bahnhof, um überhaupt dort agieren zu können. Erste Maßnahmen werden vier zusätzliche Reinigungseinsätze pro Woche seitens der Stadt (zwei Mal grob und zwei Mal intensiv) zusätzlich zur Reinigung der Deutschen Bahn sein. Des Weiteren folgt der Einsatz eines Sicherheitsdienstes, der aus erfahrenem und ausgebildetem Personal besteht und helfen soll, den Bahnhof wieder zu einem geschützten Ort für alle Bürger werden zu lassen.

2. Bus

Einige Busfahrer von Schulbussen verhalten sich wohl nicht immer erwartungsgemäß, was von einigen jüngeren Jugendlichen eingebracht wird. Hierauf wie auf das Problem wiederkehrender Diskussionen zur Gültigkeit von Wochenkarten wirft Klaus Theobald vom Landkreis ein, dass in solchen Fällen möglichst schnell eine E-Mail an ihn gesendet werden soll, die Informationen über Uhrzeit und weitere Umstände des Vorfalls enthält (Busunternehmen, welche Strecke). Er geht der Sache nach und spricht die betreffenden Unternehmen an.

3. Musik

In St. Wendel gibt es für Jugendliche unter 16 Jahren keine Musikveranstaltungen. Da jedoch genügend Räumlichkeiten für solche Veranstaltungen in der Stadt existieren, stellt Bürgermeister Bouillon für das Frühjahr 2014 eine Jugenddiskoveranstaltung „U16“ in Aussicht. Zu konkreteren Fragen bezüglich des Musikprogramms stellt der Karnevalsverein „Coburger St. Wendel“ die Wünsche der Jugendlichen zusammen und leitet diese an die Stadt weiter.

4. Jugendschutz

Gaststätten halten die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes aus Sicht der Jugendlichen nicht immer ein und Minderjährige konsumieren Alkohol bzw. rauchen dort. Hier ist, ebenso



wie bei den Beschwerden zu Busunternehmen immer eine direkte und konkrete Ansage vonnöten. Es wird um E-Mail-Nachricht an das Ordnungsamt gebeten, so dass betreffende Gaststätten gezielt kontrolliert werden können.



Stand der Vereinbarungsumsetzung

St. Wendel hat am 1. Dezember das im Vereinbarungsgespräch angesprochene Modellprojekt zu mehr Sicherheit und Sauberkeit am Bahnhof gestartet, das in Kooperation zwischen Stadt, Bahn, Bundes- und Ortspolizei ausgehandelt wurde.

Außerdem fand eine Kontrolle zweier Lokale aufgrund monierter Verletzungen des Jugendschutzgesetzes statt, die jedoch keinen Grund der Beanstandung zum Ergebnis hatte. Außerdem wird St. Wendel die vereinbarte U-16-Disco im Frühjahr umsetzen, vermutlich im April bzw. Mai 2014. Über die musikalischen Vereinbarungen hinaus wird es für Nachwuchsbands 2014 mehrere Möglichkeiten geben, sich zu präsentieren (z.B. am 19. April). Beim Stadtfest wird zudem auch ein Hip-Hop-Dance-Contest stattfinden.



JC Wadern, Heimfahrt nach dem Diskobesuch und Partys zur Finanzierung der Abschlussfeier sind die drei Themen, auf die sich 16 Jugendliche zwischen 16 und 26 Jahren am 11.10.2013 im katholischen Pfarrsaal einigen.

In Abwesenheit des Bürgermeisters werden diese Themen dann mit Herrn Gräve und der Jugendpflegerin vom Landkreis, einer starken Delegation der Stadtverwaltung (u.a. Verantwortliche für Kultur-Veranstaltungen und für DingDeinWadern) sowie fast allen Fraktionen des Stadtrats ausdiskutiert. In der Diskussion ist spürbar,

dass es zu lösende Probleme und aufzuklärende Missverständnisse gibt, aber auch, dass es sowohl seitens der Jugendlichen als auch seitens der Politik und Stadtverwaltung Verständnis und Kommunikationsbereitschaft gibt. Es bahnt sich also etwas an.

Getroffene Vereinbarungen

1. Wie komme ich nachts heim?

Die Jugendlichen stellen klar, dass die zeitliche Abstimmung zwischen Jugendtaxi und Nachtbus aus St. Wendel nicht gut geregelt ist. So gäbe es kein Jugendtaxi mehr, wenn der Nachtbus in Wadern ankommt und die Jugendlichen müssten auf den ersten regulären Bus warten.

Herr Gräve vom Landkreis Merzig-Wadern bittet diesbezüglich um eine konkretisierende E-Mail, damit er eine Handlungsbasis vorliegen hat. Ebenso prüft er eventuelle Optionen zum Jugendtaxi wie ein Anruf-Linien-Taxi oder ein Anruf-Sammel-Taxi und informiert

die Jugendlichen über den DingDeinWadern-Mailverteiler.

Zusätzlich zu Herrn Gräves Einsatz wollen die Jugendlichen auf ortsansässige Taxiunternehmen zugehen, um eventuelle informelle Problemlösungen voranzutreiben.

2. Jugendclub Wadern

Der Jugendclub Wadern hat sich in den letzten Jahren stark umorientiert und ist auf ein gutes Verhältnis mit Anwohnern und Integration in das städtische Kulturleben ausgerichtet. So wünscht sich der Vorstand gar, dass Veranstaltungen wie Ausstellungen oder Konzerte für eher erwachsenes Publikum auch mal im Jugendclub stattfinden und dass überhaupt Vertreter der Stadt sich den umgestalteten Jugendclub mal anschauen kommen.

Zurzeit hat der neue Vorstand das Gefühl, nicht ernst genommen zu werden, da z.B. trotz wiederholtem Nachhaken ein Antrag auf Gestaltung des Außengeländes seit fast zwei Jahren auf Beantwortung wartet. Hierbei geht es u.a. um ein Treppengeländer zwecks barrierefreiem Zugang zu den Räumlichkeiten des Jugendclubs sowie auch darum, die Fassade wieder ansprechend

Ich fand die Veranstaltung sehr gelungen und sie war ein Motor für mich, Maßnahmen zu ergreifen (...). Ich habe den Impuls genutzt, um die Möglichkeiten vorzubereiten, dass in unserem Kulturprogramm 2014 Kulturveranstaltungen für Jugendliche implementiert werden. Über die zurzeit unzufriedenstellende Berücksichtigung der Zielgruppe gab es bei (...) Ding Dein Dorf massive Kritik. In der kommenden öffentlichen Ausschusssitzung wird es sich zeigen, ob die anderen Fraktionen den Weg mitgehen und für das Kulturprogramm 2014 - erweitert um eine (...) spezielle Kostenstelle - mitstimmen“.

Gabriele Kirsch, Pro Hochwald



zu gestalten.

Zunächst sichert der Stadtrat Unterstützung zu und weist darauf hin, dass Waderns Ortsrat ein finanzielles Budget hat, aus dem u.a. Baumaßnahmen für den Jugendclub finanziert werden können und sollen.

Vereinbart wird ein großes Treffen im Jugendclub, an dem die Stadtverwaltung, der Stadt- und Ortsrat sowie der Baubetriebshof Wadern zusammen kommen und sowohl über Events kultureller Art wie auch über bauliche Maßnahmen und entsprechend zu stellende Anträge informiert bzw. verhandelt wird. Hierzu lädt der Jugendclub noch im November 2013 ein.

3. Schulpartys

Schüler aus Wadern finden schwierige Bedingungen vor, wenn es darum geht, Abschlussfeiern zu gestalten bzw. Aktionen zu deren Finanzierung zu organisieren. Herr Birtel von der Ortspolizeibehörde klärt knapp über die zu beachtenden Regelungen auf und sagt, dass Partys wie „School's out“-Feten sehr gerne wieder in Wadern stattfinden können. Er bietet hierzu explizit Beratungstermine an, um Missverständnisse zu vermeiden. Außerdem wird auch klargestellt, dass die Räume des Jugendclub Wadern auch vermietet werden dürfen.



Stand der Vereinbarungsumsetzung

Für Januar 2014 hat der Stadtrat beschlossen, einen Kreativ-Workshop durchzuführen, in dem es um das Kulturangebot für Jugendliche 2014 gehen soll. Eine Position im Kulturprogramm 2014 soll in diesem Workshop inhaltlich Form annehmen. Des Weiteren unterstützt die Stadt gerade den JC Wadern dabei, die passenden Ansprechpartner einzuladen, um Fragen wie die des barrierefreien Zugangs zum JC öffentlich zu besprechen sowie die angedachte Kooperation bezüglich kultureller Veranstaltungen anzugehen. Letztlich wird aktuell in Verhandlungen mit dem Kreis geklärt, inwiefern ein Nachtbus in den Nächten von Samstag auf Sonntag Waderner Jugendlichen zur Verfügung stehen kann.



Am 15.10.2013 finden sich 13 Jugendliche zwischen 12 und 23 Jahren im JuZ Utopia ein, um mit verantwortlichen Politikern und Vertretern der Stadt sowie des Landkreises ihre Belange zu besprechen. Besonders herauszustellen ist, dass neben Oberbürgermeister Henz und Bürgermeister Pecina sowie fünf Fraktionen des Stadtrats auch Streetworker und weitere Bedienstete der Stadt an DingDeinSaarlouis teilnehmen. Auch der Landkreis ist in doppelter Besetzung vertreten. Thematisch geht es von der jugendgerechten Gestaltung von Kirmesveranstaltungen über legale Graffitis und einen Jugend-Treffpunkt im Park bis hin zu Busverbindungen am Wochenende.

staltung von Kirmesveranstaltungen über legale Graffitis und einen Jugend-Treffpunkt im Park bis hin zu Busverbindungen am Wochenende.

Getroffene Vereinbarungen

1. Kirmes

Die Jugendlichen finden, dass das Angebot an der Saarlouiser Kirmes v.a. in den Ortsteilen an Qualität verliert und in dieser Hinsicht etwas getan werden müsse. Oberbürgermeister Henz bestätigt dies und erklärt den Hintergrund dieser Beobachtung. Er macht den Schaustellern bei größer angelegten und damit lukrativeren Festen in Saarlouis zur Bedingung, auch an der Kirmes

in den Stadtteilen mit Fahrgeschäften u.ä. teilzunehmen. So hofft er, die Attraktivität der Kirmesveranstaltungen wieder steigern zu können. 2014 wird man den Erfolg dieser Maßnahme zum ersten Mal prüfen können.

2. Graffiti

Graffiti wird in der Diskussion teilweise als störend, zumindest aber als an gewissen Stellen fehl am Platz beschrieben. Dennoch sind sich alle einig, dass Graffitis auch sehr schön sein können und eine Kunstform darstellen, die auch und besonders in Städten ihren Platz haben sollte. Darum wünschen sich die jugendlichen Teilneh-



mer eine Graffitiwand für Sprayer, die so eine legale Möglichkeit hätten, ihrer Kunst Ausdruck zu geben. In der Diskussion wird darauf verwiesen, dass eine solche Graffitiwand bestünde, aber die politischen Entscheidungsträger sehen den Bedarf einer weiteren, zentraler gelegenen und legalen Spraymöglichkeit ein und wollen nach einer Möglichkeit suchen.

3. Sicherer Treffpunkt/JUZ Utopia/Park

Im Saarlouiser Stadtpark möchten manche Jugendliche feiern, während andere dort mehr Sicherheit fordern, da sie sich von Betrunknen gestört fühlen bzw. Angst vor Pöbeleien haben. Gleichzeitig gibt es wohl verstärkt Kontrollen durch das Ordnungsamt, was einerseits begrüßt wird. Andererseits allerdings sind diese Kontrollen wiederum so hart geworden, dass selbst Jugendliche über 18 Jahren des Parks verwiesen werden, auch wenn sie nur in Ruhe etwas trinken wollen und nur zu zweit unterwegs sind. Der Bedarf einer weiteren Treffmöglichkeit für Jugendliche zu-

sätzlich zum JUZ, sowohl unter freiem Himmel wie auch in einem zentral gelegenen geschlossenen Raum bzw. zumindest überdacht, wird übereinstimmend von den politisch Verantwortlichen gesehen. Im Park gestaltet es sich jedoch schwierig, einen festen Jugend-Treffpunkt anzulegen. Bürgermeister Henz weist aber darauf hin, dass am Saarufer im Laufe des Jahres 2014 eine Treffmöglichkeit entstehen wird, die sehr wohl ein fester Treffpunkt für Jugendliche sein kann. Außerdem wird er eruieren, inwiefern es möglich ist, vor dem Eingangsbereich des JUZ Utopia eine Sitzbank fest zu installieren.

4. Busverkehr Wochenende

Am Wochenende fahren die Busse in Saarlouis nur eingeschränkt und v.a. abends macht sich dieses Problem bemerkbar, wenn Jugendliche in die Saarlouiser Stadtteile und Randgebiete nach Hause fahren wollen. Hierzu erörtert Oberbürgermeister Henz, dass am ÖPNV kaum etwas zu ändern sei, aber dass bereits darüber diskutiert wird, wie die Stadt Saarlouis zusammen mit dem Landkreis Saarlouis eine Problemlösung mit Hilfe der Taxiunternehmen schaffen kann. Hierbei geht es konkret um Jugendtaxi, Anruf-Sammel-Taxi oder auch Anruf-Linien-Taxi.

Stand der Vereinbarungsumsetzung

Das JuZ Utopia bekommt von der Stadt im Laufe des Jahres die lang ersehnte Bank für den Eingangsbereich des JuZ. Zum Thema Graffiti wird es zudem ein Projekt zwischen Stadt und JuZ geben, dass die Einrichtung legaler Graffitiwände zum Thema hat. Außerdem wurden Streetworker damit beauftragt, Jugendliche nochmals genauer nach ihren Wünschen bezüglich Treffmöglichkeiten im Park zu befragen. Dabei kam heraus, dass diese sich den Stadtgarten als akzeptierten Treffpunkt wünschen und dass sie weniger restriktive Kontrollen durch das Ordnungsamt im Park fordern.



DingDeinSt.Ingbert als unser letztes Vereinbarungsgespräch findet am 16.10.2013 in der Feuerwehrzentrale St. Ingbert statt. 13 Jugendliche zwischen 12 und 23 Jahren tragen sich in unsere Teilnehmerliste ein, wobei eine große Delegation des JuZ St. Ingbert sich nicht eintragen möchte und nur stellvertretend eine Mailadresse hinterlässt. Vier Fraktionen des Stadtrats, Oberbürgermeister Wagner und VertreterInnen der Stadt sowie des Landkreises (Kreis- und Stadtjugendpflege) stellen sich der Diskussion mit den Jugendlichen und schaffen es, fünf Themen zu besprechen. Renovierung

des JuZ St. Ingbert, Internet in St. Ingbert, bezahlbarer Wohnraum, Nachtbus-Anbindung und legale Graffiti-Möglichkeiten heißen diese Themen, die in konstruktiver Atmosphäre besprochen werden. Wir gehen mit einem guten Gefühl aus der Veranstaltung und konnten St. Ingbert von der Durchführung direkter Partizipationstreffen überzeugen.



Getroffene Vereinbarungen

1. JUZ

Das St. Ingberter JUZ wartet schon lange auf den Beginn von Renovierungsarbeiten, die zum Teil dringlich sind. Vereinbart wurde zunächst, dass die dringend nötigen Reparaturarbeiten zeitnah erledigt werden. Zu diesem Zweck erstellt das JUZ eine Liste der wichtigsten Arbeiten für eine „Notrenovierung“ und lädt Oberbürgermeister Wagner, das Bauamt sowie evtl. weitere zu involvierende Professionelle ein, um bei einer gemeinsamen Ortsbegehung die zu tätigen Schritte genauer abzustimmen und zeitlich einzugrenzen. Dieses Treffen vor Ort soll bis Ende 2013 stattfinden.

In Aussicht gestellt werden kann eine komplette Renovierung erst für den Haushalt 2015/16 und unter der Voraussetzung, dass der Stadtrat den Renovierungsplänen zustimmt. Ralf Dittgen vom Saarpfalz-Kreis weist darauf hin, dass der Kreis 10% der Kosten einer solchen Renovierung als Zuschuss übernehmen kann.

2. Internet

Von der Idee, offene Internetzugänge in Bussen einzurichten sowie dem Hinweis auf mangelhafte Internetverbindungen in manchen Stadtteilen kam die Diskussionsrunde zu ersten noch genauer zu prüfenden Schritten in Bezug auf bereits vorhandene Internetzugänge. Jugendpfleger Henschke prüft, ob eine Erweiterung bzw. Verstärkung des WLAN im JUZ umsetzbar ist und seitens der Stadt wird geklärt, ob das vorhandene geschlossene WLAN zum Teil auch als offenes, ungesichertes und somit frei zugängliches Netz um das Rathaus herum zur Verfügung gestellt werden kann bzw. ob ein zusätzlicher offener WLAN-Zugang eingerichtet werden kann.

Zudem recherchiert Lukas Baumann, der viele Ideen zum Thema hat, nach in anderen Städten umgesetzten ähnlichen Projekten und leitet seine Informationen an OB Wagner und die anderen Teilnehmer des Vereinbarungsgesprächs weiter.

3. Nachtbus-Anschluss zur Heimfahrt

Wenn St. Ingberter Jugendliche und junge Erwachsene einen Nachtbus z.B. nach dem Disko-besuch nutzen, kommen sie von der Endstation in St. Ingbert nur zu Fuß oder mit einer teuren Taxifahrt nach Hause in die Stadtteile.

Bezüglich dieser Problematik wird auf das eingerichtete „Anruf-Sammeltaxi“ verwiesen, welches nun stärker beworben werden soll, um diese günstigere Option mehr ins öffentliche Bewusstsein zu bringen.

4. Graffiti-Wand

Die Jugendlichen schlagen vor, eine legal zu besprühende Wand für Graffitis einzurichten, damit Sprayer die Möglichkeit erhalten, legal ihre Kunst auszuüben. Oberbürgermeister Wagner gibt hierauf den Skatepark als legal besprühbare Fläche an und das JUZ weist auf eine Wand im JUZ (Skateraum) hin, die ebenfalls als Fläche für Graffitis genutzt werden kann.

5. Bezahlbarer Wohnraum

Übereinstimmend wird festgestellt, dass in St. Ingbert die Mietpreise zum Teil unangemessen hoch sind, was nicht nur für junge Menschen ein Grund sein kann, dort wegzuziehen. Jene Prob-

Wie einige andere von uns fand ich die Beteiligung der Jugendlichen aus St. Ingbert zu wenig. Mich hätten die Interessen der anderen Jugendlichen interessiert, die man nicht im Juz antrifft, um dann bessere Angebote für diese zu schaffen. Ansonsten fand ich den Ablauf, sowie die Diskussion mit den Menschen aus dem Stadtrat (...) gut



lematik wurde auch im Stadtrat thematisiert und die dort entstandene Idee der Erstellung eines Katasters zur Erfassung leer stehender Wohnungen soll nun umgesetzt werden. Mit Hilfe dieses Katasters kann letztlich die Nutzbarkeit solchen ungenutzten Wohnraums überprüft werden. Idee im Hintergrund ist dabei, dass junge Menschen durch Mithilfe in Haus und Garten eine Mietreduktion erhalten können.

Stand der Vereinbarungsumsetzung

Die Erstellung des Wohnraumkatasters zum Ausfindig-Machen bezahlbarer Wohnungen für Jugendliche wurde begonnen und das JuZ St. Ingbert hat eine Liste mit unbedingt erforderlichen Reparaturen erstellt, so dass die Stadt nun nach einer geplanten Ortsbegehung handeln kann. Ebenso wird die Einrichtung eines Hotspots im JuZ geprüft, da die Einrichtung eines offenen WLANs in der Innenstadt rechtlich zurzeit aus haftungsrechtlichen Gründen nicht möglich ist. Außerdem gibt es bereits neue Graffitis im Skatepark vorzuzeigen.

Vorläufiges Fazit

Mit dem weiterentwickelten Projekt von DingDeinDorf 2012/2013 freuen wir uns, dass wir einen wichtigen Beitrag in der öffentlichen Diskussion zur Beteiligung Jugendlicher vor Ort im Saarland leisten konnten.

Wir sehen uns unseren Zielen, die wir mit dem Projekt verfolgten ein gutes Stück weiter:

- Jugendliche konnten mit ihren Bewertungen in den Dorfzeugnissen ihre Sicht der Dinge darstellen - und das in allen Kommunen des Saarlandes.
- Mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit konnten wir die Perspektive junger Menschen (wieder) ein Stück in den Focus der gesellschaftlichen Auseinandersetzung rücken.
- Mit der Nutzung von Online-Werkzeugen gelang es uns, den Kreis der angesprochenen Zielgruppe und der Öffentlichkeit zu erweitern. Wir haben im harten Praxistest gelernt, welche Online-Wege besser (Facebook) und welche schlechter (eigene Foren) funktionieren.

- Noch besser als 2008 konnten wir in den Vereinbarungsgesprächen Jugendlichen und LokalpolitikerInnen positive Erfahrungen gestaltender Politik vor Ort vermitteln. Das Feedback war von allen Beteiligten meist sehr positiv.
- Unseren jugendpolitischen Auftrag sehen wir durch den tiefen Einblick in die Bedürfnis- und Interessenslage der Jugendlichen vor Ort und der immer noch unbefriedigenden Beteiligung noch mehr als bisher gestärkt. Wir werden dies in unsere jugendpolitische Interessensvertretung und ganz besonders zur Kommunalwahl im Saarland in konkrete Forderungen einfließen lassen.
- Es gilt nun weiter, die Einlösung der Vereinbarung zu überwachen und die Beteiligten darüber in den nächsten Monaten zu informieren.
- Wir sehen uns in der Pflicht, diesen seit 2008 in zwei Projekten entwickelten Beteiligungsprozess von DingDeinDorf weiterzuführen. Unsere Impulsgeberfunktion in die Gemeinden hinein scheint zu fruchten. Immer mehr Städte und Gemeinden fragen nach, wie sie selbst direkte Beteiligung umsetzen können bzw. tun dies nicht zuletzt aufgrund von DingDeinDorf.
 - Bei einem möglichen Folgeprojekt gilt es, das Projekt insbesondere in der Kooperation mit den JugendpflegerInnen vor Ort zu verbessern. So sollten sie stärker in den Vorlauf und Entscheidungsprozesse des Projekts eingebunden werden.

Wir denken mit unserem Projekt Jugendpolitik vor Ort im Saarland stärker in den Focus gerückt zu haben. Daran gilt es anzuknüpfen, denn ohne Kinder und Jugendliche in saarländischen Kommunen sieht das Saarland alt aus.



Pressespiegel

(ausgewählte Artikel)

Was einen Ort jugendtauglich macht

Projekt DingDeinDorf geht im Saarland in die nächste Runde

Merzig-Wadern/Saarbrücken. „DingDeinDorf“, das Beteiligungsprojekt des Landesjugendrings Saar, geht in die zweite Runde. Dies gibt der Geschäftsführer des Landesjugendrings, Georg Vogel, bekannt. Nach erfolgreichen Maßnahmen zur Verbesserung der Jugendfreundlichkeit von Gemeinden und Städten im Jahr 2008/2009 gibt es auch 2012/2013 wieder die Möglichkeit für Jugendliche, sich aktiv an der Umsetzung von attraktivitätsfördernden Maßnahmen in den Gemeinden zu beteiligen.

Eine Projektgruppe erarbeitet Fragebögen, die als Grundlage den Zustand der Orte und Kommunen analysiert und deren Stärken und Schwächen im Bereich der Jugendpolitik dokumentiert.

Für diese Aufgaben sind Jugendliche zwischen 14 und 26 Jahren gefragt. Ein besonderes Augenmerk bei DingDeinDorf II liegt auf der Vernetzung des Projekts mit den Möglichkeiten des Internets. Soziale Netzwerke und Online-Diskussionsforen spielen eine ebenso wichtige Rolle wie die aktive Teilnahme an Projektgruppen und Maßnahmen vor Ort.

Die Projektgruppe DingDeinDorf sucht junge Mitarbeiter im Alter zwischen 14 und 26 Jahren, die ihr Dorf ein bisschen jugendfreundlicher gestalten wollen. Al-

le Interessierten erhalten erste Einblicke in das Projekt am Montag, 15. Oktober, um 17.30 Uhr auf der Piraterie (Schiff hinter dem Saarbrücker Staatstheater).

Alle Mitarbeiter haben die Möglichkeit, ihre Ideen und Vorschläge in das Projekt einfließen zu lassen, sich an einzelnen Aktionen oder in sozialen Netzwerken zu beteiligen und an wichti-



Das Projektlogo. FOTO: VOGEL

gen Entscheidungen teilzuhaben. Das Projekt bietet auch die Möglichkeit, an zertifizierten Qualifizierungsmaßnahmen in Methoden- und Medienkompetenz teilzunehmen. *red*

● *Anmeldungen mit Altersangabe und Wohnort sind per E-Mail an die Adresse info@landesjugendring-saar.de möglich.*

HINTERGRUND

Das Jugendbeteiligungsprojekt des Landesjugendrings Saar DingDeinDorf geht in die zweite Runde. Jugendliche haben die Chance, etwas in ihrem Ort zu bewegen. Ziel des Projekts ist es, die Städte, Dörfer und Kommunen aus der Sicht der Jugendlichen auf ihre Jugendfreundlichkeit hin zu untersuchen und zu verbessern. Zunächst werden anhand eines Fragebogens, den Kinder und Jugendliche ausfüllen, Stärken und Schwachstellen des Dorfs ausgemacht und Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Am Ende stehen Vereinbarungsgespräche mit lokalen Politikern, um das Dorf, die Stadt oder Kommune jugendfreundlicher zu gestalten. DingDeinDorf wird gefördert mit dem EU-Programm „Jugend in Europa“ und durch das saarländische Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie. Kooperationspartner sind der Jugendserver-Saar, 103.7 UnserDing und die HTW, Studiengang Soziale Arbeit. *red*



Schulnoten für das Saarland

Bei „Ding Dein Dorf“ können Jugendliche – auch auf Facebook – ihren Heimatort bewerten

Die Aktion „Ding Dein Dorf“ soll Städten und Kommunen Anregungen geben, was aus Sicht der Jugendlichen verbessert werden kann. Zum zweiten Mal sind diese aufgefordert, Vorschläge zu machen und Noten zu vergeben.

Saarbrücken. Mit einem stärkeren Akzent auf den sozialen Netzwerken hat jetzt der Landesjugendring (LJR) Saar die zweite Auflage des landesweiten Projekts „Ding Dein Dorf 2.0“ eingeleitet. Die Arbeitsgemeinschaft von 24 Kinder- und Jugendverbänden will mit der Aktion abermals die Jugendfreundlichkeit saarländischer Städte und Gemeinden auf den Prüfstand stellen und verbessern. „Wir wollen erreichen, dass Jugendliche in der Kommunalpolitik stärker ein Thema werden“, erklärt LJR-Geschäftsführer Georg Vogel. Man verstehe „Ding Dein Dorf“ als „nachhaltiges Projekt“, das sich an 13- bis 21-Jährige richtet, so Vogel. Da soziale Netzwerke wie Facebook nach wie vor bei Jugendlichen sehr beliebt sei-



Die Projektgruppe „Ding Dein Dorf“ bei ihrem ersten Treffen am 15. Oktober in Saarbrücken.

FOTO: LANDESIJUGENDRING

en, wolle man diese „verstärkt in das Projekt einbinden“.

Erstmals startete der Verein 2008/2009 die kommunale Beteiligungssaktion im Saarland. Rund 2000 Jugendliche beteiligten sich an einer Befragung zur Jugendtauglichkeit der saarländischen Kommunen. Dabei bewerteten sie unter anderem das Saarland mit der Schulnote 3,0. Wichtiges Ergebnis war auch, dass ein Viertel der Befragten angab, dass es in ihrem Wohnort kein Jugendzen-

trum gebe. Vergleichsweise schlecht benoteten die Jugendlichen auch das Angebot an offenen Räumen und Plätzen, etwa Spiel- und Bolzplätzen.

Ehe die „Ding Dein Dorf“-Fragebogenaktion im Februar 2013 startet, überprüft eine Projektgruppe von zwölf Jugendlichen, ob alle wichtigen Fragen vorkommen. Ab Januar 2013 können Jugendliche auf Facebook oder einer eigenen Internetseite posten, was ihnen in ihrem Wohnort gefällt

oder missfällt, erläutert Vogel: „Ein Jugendlicher kann etwa über unsere Facebook-Seite äußern, dass sich der Bolzplatz in seinem Wohnort in einem erbärmlichen Zustand befindet.“ Die in der Projektgruppe engagierten Jugendlichen sollen sich auch an Diskussionen im Internet beteiligen und diese moderieren. Im Mai 2013 will der LJR Saar dann die Ergebnisse der Befragung auf Papierbögen und im Internet auswerten und vorstellen. Zum Abschluss stehen Vereinbarungsgespräche zwischen Jugendlichen sowie Bürgermeistern an. Dazu Vogel: „Jugendliche können sich so mit der Verwaltungsspitze auf konkrete Vorhaben und Projekte einbringen.“ Das Projekt geht bis Dezember 2013 und wird aus EU- und Landesmitteln finanziert. *bera*

- *Das zweite Treffen findet am 12. November in Saarbrücken statt.*

www.facebook.com/DingDeinDorf

SZ vom 19.10.2012



Jugendliche benoten Freundlichkeit der eigenen Gemeinden

Saarbrücken. Das Heimatdorf ist doof? Nix los im Wohnort? Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Saarland können sich jetzt bei dem Beteiligungsprojekt „Ding Dein Dorf“ dafür einsetzen, den eigenen Ort zu verbessern. Der Landesjugendring (LJR) Saar, der sich das Projekt ausdachte, stellte gestern in Saarbrücken die zweite Auflage der Aktion zusammen mit mehreren Kooperationspartnern vor.

Ab sofort können sich junge Leute im Alter von zwölf bis 21 Jahren an der Ding-Dein-Dorf-Befragung zur Kinder- und Jugendfreundlichkeit der saarländischen Städte und Gemeinden beteiligen. Dabei sollen sie etwa für das Freizeitangebot in ihrer Kommune die Schulnoten 1 bis 6 vergeben oder angeben, was ihnen in ihrer Kommune besonders gut gefällt. Die Fragebögen können sie in Papierform und auch online ausfüllen. „Wir wollen mit jungen Menschen auch darüber diskutieren, was ihnen fehlt und was sie verbessern wollen“, sagte LJR-Vorstandsmitglied Thorsten Schmidt. Auf einer eigens eingerichteten Internet-Seite können junge Menschen Vorschläge machen, auf die die Bürger- und Oberbürgermeister der Kommunen direkt antworten können. Im Mai sollen die Fragebögen ausgewertet und den Städten und Gemeinden Zeugnisse ausgestellt werden. Es werde aber keine abwertenden Zeugnisse geben, betonte Schmidt. Stattdessen wolle man zeigen, was gut und weniger gut bewertet worden ist.

Daneben plant der LJR Saar zehn Gespräche mit jungen Leuten und Bürgermeistern, bei denen sie konkrete Vorhaben mit Kommunalpolitikern vereinbaren sollen. *bera*

SZ vom 5.2.2013

[www.](http://www.dingdeindorf.de)

dingdeindorf.de

Kommunikation > Aktuell

Der SR¹



„DingDeinDorf“

Die jungen Saarländerinnen und Saarländer sind wieder gefragt: „Was ist toll in Eurem Ort? Wo gibt es was zu meckern?“ Mit der Aktion soll die Jugendfreundlichkeit saarländischer Städte und Dörfer verbessert werden. Auch 103.7 UnserDing unterstützt die Sache.

(04.02.2013) „DingDeinDorf“ checkt die Jugendfreundlichkeit saarländischer Städte und

Dörfer und verbessert sie - zusammen mit den Jugendlichen. Vom Bus übers Freibad bis hin zur Feierei – der Online-Fragebogen kann unter www.dingdeindorf.de ausgefüllt werden.

Das Beteiligungsprojekt des Landesjugendrings Saar wird unterstützt von „103.7 UnserDing“, dem jungen Programm des Saarländischen Rundfunks. Die erfolgreiche Zusammenarbeit aus den Jahren 2008/2009 wird damit fortgeführt. „103.7 UnserDing“ begleitet die Aktion im Programm. Reporter Freaky Jörn wird in ausgewählten saarländischen Gemeinden prüfen, wo die jungen Menschen vor Ort der Schuh drückt – aber auch umgekehrt, was sie dort toll finden. „Als wichtiges Medium für junge Saarländerinnen und Saarländer möchten wir diese Diskussion mit anstoßen und so unseren Teil dazu beitragen, dass das Saarland für junge Menschen noch lebenswerter wird“, sagt Ute Gent, Wortchefin von „103.7 UnserDing“.

Meinung sagen lohnt sich dazu noch: Zu gewinnen gibt es bei „103.7 UnserDing“ unter anderem Tickets für Mia, Fritz Kalkbrenner, Die Toten Hosen, das Festival Rock-a-Field und Visitorpässe fürs HalbergOpenAir 2013.

Im Mai werden alle Meinungen ausgewertet und fließen in ein Zeugnis ein, das der Bürgermeister bekommt. „DingDeinDorf“ will aber auch „Butter bei die Fische“. Jugendliche verabreden konkrete Verbesserungen mit ihrem Bürgermeister, die nach einer Weile kontrolliert werden.



Saar-Jugend!
Jeder Dritte
will weg



Thorsten
Schmidt (33)
und Cathari-
na Becker (32)
stellten die
Ergebnisse
vor



Foto: ANDREW

Saarbrücken – Ein Drittel der Jugendlichen sieht seine Zukunft nicht im Saarland!

Das kam bei der Jugendbefragung „Ding dein Dorf“ vom Landesjugendring heraus. Befragt wurden 3100 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 21 Jahren.

„Diese Zahl ist erschreckend“, sagte Jugendring-Vorsitzende Catharina Becker (32). „Dabei würden viele davon gerne im Saarland bleiben. Wenn sie entsprechende Ausbildungs- oder Jobmöglichkeiten sehen würden...“

Weitere Kritikpunkte: die mäßige Bus- und Bahnbindung nachts, das Fehlen von kulturellen Angeboten für Jugendliche. „Das sind Standortfaktoren, an denen das Land arbeiten muss“, resümierte Becker.

Damit die Jugend bleibt... jsc

Bild vom 31.8.2013

Die Lebenssituation wird abgefragt

Aktion „DingDeinDorf“ sammelt Infos zu Jugendtauglichkeit und Jugendfreundlichkeit in der Stadt

Zwölf- bis 21-jährige Jugendliche aus Friedrichsthal können die Jugendtauglichkeit und Jugendfreundlichkeit ihrer Stadt bewerten. Dazu gibt es eine Fragebogenaktion, bei der zu verschiedenen Themen ihre Meinung gefragt ist. Die Aktion läuft bis Ende April.

Friedrichsthal. Beim Auftakttreffen der Aktion „DingDeinDorf“ in Friedrichsthal fanden sich Jugendliche und Mitglie-

der des Arbeitskreises (AK) kinder- und jugendfreundliches Friedrichsthal zusammen, um die Aktion des Landesjugendrings Saar in ihrer Stadt gemeinsam voranzutreiben. Die Teilnehmer des Auftakttreffens fordern die Jugendlichen in der Stadt zum Mitmachen auf. „Be-

teilt euch an der Aktion. Denn ihr habt die Ideen, um eure Stadt zu verändern.“ Dabei geht es um Fragen zur Jugendtauglichkeit und Jugendfreundlich-

keit. Die Jugendlichen sollen diese bewerten und Vorschläge zur eventuell nötigen Verbesserung machen.

Dazu gibt es eine Fragebogenaktion. Gleichzeitig läuft das Forum „DingDeinDialog“ auf der Homepage www.dingdeindorf.de und bei Facebook. Hier können Jugendliche und Kommunalpolitiker über die aktuelle Situation in der Stadt miteinander ins Gespräch kommen. Die Ergebnisse der Befragung

werden im Mai veröffentlicht, wie Werner Hubertus für die Gemeinwesenarbeit (GWA) Friedrichsthal und den AK schreibt.

Ziel ist es demnach, dass Vereinbarungsgespräche zwischen Jugendlichen und den Kommunalpolitikern stattfinden und Abmachungen über konkrete Verbesserungen im Ort getroffen werden. Grundlage der Gespräche sind die Ergebnisse der Online-Diskussionen und der

Fragebogenaktion. Die Einhaltung der Vereinbarungen werde ebenfalls im Rahmen des Projekts bis zum Jahresende kontrolliert, heißt es aus dem Arbeitskreis weiter.

- Weitere Infos gibt es bei der Caritas-GWA (gwa-friedrichsthal@caritas-saarbruecken.de), dem Jugendzentrum (info@juz-friedrichsthal.de) und der katholischen Pfarrei (masterchief-schmidt@web.de).

SZ vom 30.03.2013

Homburgs Jugend hat das Wort

Heranwachsende präsentieren im Rathaus, was sie sich in ihrer Heimatstadt wünschen

Ein halbes Jahr lang hat die Stadt Homburg ihren jugendlichen Puls gefühlt. Was sich die Teenager in der Stadt wünschen und wo sie Steigerungsbedarf sehen, wurde mit Fragebögen ermittelt und wissenschaftlich ausgewertet. Morgen stellen sie das Ergebnis den Politikern vor.

Von SZ-Redakteurin
Laura Blatter

Homburg. Ein Jugendcafé oder gar ein selbstveraltetes Jugendzentrum – das würde die Stadt Homburg haben, wenn es nach den Jugendlichen, die hier leben, ginge. Über ihre Wünsche und Verbesserungsvorschläge, um die Kreisstadt jugendfreundlicher zu gestalten, können interessierte Jugendliche am Dienstag, 3. September, um 18 Uhr, ganz offen mit Oberbürgermeister Karlheinz Schöner und dem Beigeordneten Rüdiger Schneidewind sowie Mitgliedern des Stadtrates diskutieren. Veranstaltungsort ist der große Sitzungssaal im Homburger Rathaus, Am Forum 5.

Dahinter steckt das Jugendbeteiligungsprojekt „DingDeinDorf“ des Landesjugendrings Saar. Jugendliche haben dabei die Chance, etwas in ihrem Ort zu bewegen. Zunächst wurden anhand eines Fragebogens, den Kinder und Jugendliche seit Februar ausfüllten, Stärken und Schwachstellen der Stadt aus-

gemacht und Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Experten der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Saarbrücken erstellten im Anschluss ein Zeugnis für Homburg.

Am Dienstag stellen Jugendliche das Ergebnis im Rathaus vor. Dann ist die Politik gefragt, vereinbarte Projekte umzusetzen. Das könnte allerdings – zumindest bei teureren Projekten – bis 2015 dauern, wie Rüdiger Schneidewind auf Anfrage unserer Zeitung erklärt. „Wir haben einen Doppelhaushalt 2013/2014. Bei kleineren Sachen muss man dann vor Ort schauen, ob sie kurzfristig zu realisieren sind.“

Jugendliche bei der Gestaltung der Angebote einzubeziehen, bewertet Schneidewind als „eine sehr gute Geschichte. Der Austausch findet zwar ohnehin ständig statt. Aber das Projekt ist ein guter Anstoß, konkret Dinge zu besprechen.“ Homburg sei, was die Jugendarbeit angeht, nach seiner Einschätzung unter anderem mit seinen Veranstaltungen und dem Programm Jugendorientierte Stadt Homburg (Josh) „sehr gut aufgestellt“. Erst vor zwei Jahren wurde eine Skateanlage im Stadtpark gebaut. „Da hab ich Rückmeldungen bekommen, dass die zu klein wäre. Da muss man jetzt mal schauen“, sagt Schneidewind.



Die Jugendlichen können etwas in ihrem Ort bewegen (hier die Skateranlage im Stadtpark). Wenn es der städtische Haushalt hergibt, können kleinere Wünsche erfüllt werden. FOTO: THORSTEN WOLFF/SZ

Auch in Internet-Foren wurden die Wünsche der Jugendlichen diskutiert. Auf www.dingdeindorf.de schreibt Nutzerin Franzl: „Wir fänden es super, wenn es in Homburg ein Jugendcafé geben würde. Wo man nach der Schule oder am Wochenende sich entspannen oder mit Freunden treffen kann. Denn so viele Möglichkeiten

gibt es ja im Moment nicht. Vielleicht gibt es ja auch eine Möglichkeit, dass Jugendliche die Chance haben, das ‚Projekt‘ selber in die Hand zu nehmen und das Café selber am Leben zu erhalten.“ Schneidewind sagte im SZ-Gespräch dazu: „Das ist ein berechtigter Wunsch. Jugendkurräume sind bisher an der Finanzsitua-

● Jugendliche, die am Vereinbarungsgespräch in Homburg teilnehmen möchten, können sich beim Landesjugendringsaar telefonisch unter (0681) 6 33 31 oder per E-Mail an info@dingdeindorf.de, anmelden.



Waldhölzbacher wollen endlich ein Jugendhaus

Bürgermeister Lothar Christ sagt Ortstermin zu

Der Jugendtreff ist ein lang gehogter Wunsch des Waldhölzbacher Jugendclubs. Jetzt scheint Bewegung in die Sache zu kommen – durch „Ding Dein Dorf“, eine Aktion des Landesjugendrings. Ein Ortstermin wurde vereinbart.

Von SZ-Redakteurin Margit Stark

Losheim. Anpacken wollen die rund 30 Leute des Waldhölzbacher Jugendclubs, um endlich ein Dach über dem Kopf zu haben. „Wir haben Maurer, Schreiner, Elektriker und Dachdecker“, zählen Vorsitzende Jasmin Bies und

Abend in der Eisenbahnhalle ihre Anregungen vorbringen. Was ihn ebenfalls stört: Auf das Jugendtaxi sei kein Verlass. Trotz Zusage komme es nicht oder lehne eine Beförderung ab. Schnelleres Internet für Scheiden fordert Glieden außerdem – ein Wunsch, der Karsten Jakobs und Andreas Wald vom Jugendclub am Herzen liegt. Auch sollten mehr Partys für junge Leute in der Eisenbahnhalle steigen – ein Anliegen, das nicht nur Kai Ries umtreibt. „Die Halle wird vermietet“, sagt Bürgermeister Lothar Christ. Er will nach seiner Aussage mit den Veranstaltern reden, es mit einer Jugendparty zu probieren. Auch in Sachen temporeicherer Datenauto-bahn macht der Verwaltungschef Hoffnung. Er sagt zu, Fakten über Internet per Funk zu sammeln. Danach sollen nach seinen Worten Scheidens Ortsvorsteher Hubert Thiery und der Internet-Anbieter eingebunden werden.

„Wir wollen gesicherte Informationen an die Bürger geben.“ In Sachen Jugendtaxi und Bussen verspricht Volker Graeve vom Landratsamt Abhilfe. „Ich bespreche diese Probleme mit den beteiligten Unternehmen“, sagt der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft.

40 000 Euro im Haushalt

Bei den Waldhölzbachern steht ein Jugend-Treff ganz oben auf der Wunschliste. „Wir engagieren uns im Ort, richten die Beer-digung der Fastnacht aus, das

Anzeige

VHS DILLINGEN
Treffpunkt für Weiterbildung
Sprachen-Info-Veranstaltung HEUTE zwischen 17.00 und 18.30 Uhr VHS-Gebäude
Tel. (0 6831) 7506 · Fax 7 29 64
Internet www.vhs-dillingen.de

Kreis die Projekte auszuhandeln, die für die jungen Leute ganz oben auf der Hitliste stehen – im Rahmen von „Ding Dein Dorf“.

Die Fortsetzung des Projektes von 2008 hat der Landesjugendring im Februar gestartet. Eine Frage brannte den Akteuren dabei unter den Nägeln: Wie jugendfreundlich ist die Gemeinde oder Stadt? Was muss besser werden? Die Adressaten: Leute von 12 bis 21 Jahren, die eine Note abgeben sollten. Die Gemeinde Losheim hat eine 3,1 erhalten – die gleiche Bewertung wie der Grüne Kreis. Obwohl die Jungs und Mädels nach Darstellung von Peter Glieden aus Waldhölzbach ihrer Gemeinde viel Gutes abgewinnen können – wie die schöne Landschaft, die gute Luft, der See und das Dorffest in Scheiden – „gilt es doch, einiges zu ändern.“

Schlechte Busverbindungen – vor allem an den Wochenenden – nennt er als einen Kritikpunkt und spricht vielen der gut 20 Leute aus der Seele, die an dem

Open-air Hexzess aus oder den Nikolausmarkt“, nennt Vorsitzende Jasmin Bies Beispiele. „Um die Sachen vorbereiten zu können, brauchen wir einen Treffpunkt.“ Die Forderung der Jugendlichen kennen Verwaltungschef Christ, Jugendpfleger Udo Ripplinger und die beiden Sachbearbeiterinnen Melanie Jakobs und Silvia Kreis sehr wohl. „Es sind auch schon 40 000 Euro im Haushalt veranschlagt“, sagt er. Sein Vorschlag: ein Treffen, um Standort und Umsetzung mit dem Jugendclub auszuloten. Eine Vorstellung über ein Zeitfenster hat Losheims Bürgermeister ebenfalls: Anfang bis Mitte Oktober. „Ich werde zu dem Termin Mitarbeiter des Bauamtes mitbringen. Ebenso soll ein Vertreter des Landeskreises vor Ort sein, um eventuelle Fragen zur Baugenehmigung zu klären.“

Auch Waldhölzbachs Ortsvorsteher Manfred Feetzky sowie Pächter und Eigentümer benachbarter Veranstaltungs- und Vereinsräume sowie der Verband selbstverwalteter saarländischer Jugendzentren sollen einbezogen werden. Die möglichen Standorte: nahe des Backhauses oder am Sportplatz. Als Baubeginn stellt Christ Frühjahr kommenden Jahres in Aussicht. Damit der Treff zügig hochgezogen wird, sagen die Jugendlichen viel Eigenleistung zu: „Wir haben jede Menge Leute, die uns ehrenamtlich unterstützen.“

Anzeige

Kaufsonntag am Herbstding in Dillingen
15. 09. 2013
von 13–18 Uhr geöffnet
VHIH Dillingen

ihre Mitstreiter Philipp Thome und Michael Zimmer auf. Und einen Architekten können sie – falls nötig – auch aus dem Hut zaubern, verrät Zimmer auf die Frage von Georg Vogel. Der Geschäftsführer des Landesjugendrings ist an diesem Dienstagabend in die Eisenbahnhalle gekommen, um mit den Jugendlichen und den Verantwortlichen aus der Gemeinde und dem



Jugendliche und Bürgermeister Christ unterzeichnen Vereinbarungen.

SZ vom 12.09.2013

Mehr Sicherheit im Stadtpark angemahnt

09. September 2013

Jugendliche formulierten im Rahmen des Projektes „Ding Dein Dorf“ ihre Wünsche an die Verwaltung



Projektleiter Georg Vogel (2.v.l.) überreicht Rüdiger Schneidewind das „Ding Dein Dorf“-Zeugnis. Links Heike Albrecht (SPD), rechts Michael Rippel (CDU), daneben Yvette Stoppiera (Grüne). Foto: Kappler

HOMBURG „Ding Dein Dorf“ ist ein Projekt des Landesjugendringes, das in den Kommunen die Zufriedenheit der Jugendlichen mit den örtlichen Angeboten abfragt und den Verwaltungen Noten erteilt. 105 Jugendliche haben der Stadt Homburg die Note 3,1 gegeben und reihten die Kreisstadt damit in das Mittelfeld der saarländischen Kommunen ein. Im Vergleich mit früheren Befragungen hat die Stadt aber tendenziell einiges getan. Die Skateranlage im Stadtpark ist ein Beispiel dafür. Die Verbesserung des ÖPNV außerhalb der Kernverkehrszeiten scheiterte dagegen, weil sich kein Taxiunternehmen gefunden hatte, machte der Erste Beigeordnete Rüdiger Schneidewind deutlich, der das Zeugnis im Rathaus in Empfang nahm. Dort trafen sich Jugendliche mit Politikern und Verwaltungsleuten, um in Gesprächskreisen weitere Wünsche zu formulieren und deren Umsetzung per Willenserklärung festzuzurren. Vier Projekte kristallisierten sich am Ende heraus. So soll das Juz Jägersburg neue Räumlichkeiten erhalten. 2014 soll dort die Weihnachtsfeier stattfinden können. Eine Arbeitsgruppe wurde gebildet mit Jugendlichen, dem Beigeordneten Schneidewind, Vertretern der Fraktionen sowie des Bauamts und des Kreisjugendamtes, die sich Anfang Oktober in einer öffentlichen Sitzung mit der Erstellung eines Konzeptes für ein selbstverwaltetes Jugendzentrum im alten Freibad befassen will. Bis Ende März 2014 soll dieses Konzept so weit ausgearbeitet werden, dass der Stadtrat davon überzeugt werden kann. Die Jugendlichen wünschten sich ferner mehr Sicherheit im Stadtpark, vor allem in den Abendstunden. Dazu nimmt die Stadtspitze mit der Polizei Kontakt auf, um verstärkte Kontrollstreifen um den Park herum zu erwirken. Bei dennoch weitergehendem Kontrollbedarf soll u. U. auch ein privater Sicherheitsdienst beauftragt werden. Ergänzend stellt die THW-Jugend in Aussicht, dass sie Sitzgelegenheiten im Stadtpark schaffen und fest installieren kann, wenn die Stadt die Materialien stellt bzw. finanziert. Da die Homburger Jugend offenbar mehrheitlich musikalisch ist, beklagt sie einen Mangel an Proberäumen. Bis 2015 werden im Komplex, in dem auch die Musikschule untergebracht wird, sehr viele Proberäume bereit stehen. Zwischenzeitlich wird nach Übergangslösungen gesucht, da viele junge Musiker schlicht keinen Raum zum Musizieren finden. rk Wochenpiegel vom 10.09.2013



Beim Gespräch zum Thema „DingDeinFriedrichsthal“ im Feuerwehrgerätehaus Friedrichsthal wurden einige Maßnahmen zur Verbesserung der Jugendfreundlichkeit zwischen den Jugendlichen und den Politikern vereinbart. Foto: privat

Jugendfreundliche Stadt

Politiker in Friedrichsthal kommen der Jugend entgegen – konstruktives Vereinbarungsgespräch

FRIEDRICHSTHAL 25 engagierte Jugendliche aus Friedrichsthal sowie vier Verantwortliche aus der Lokal- und Kommunalpolitik haben am Sonntagmittag in Friedrichsthal am Vereinbarungsgespräch teilgenommen.

Für den Regionalverband war Direktor Peter Gillo anwesend, die Stadt Friedrichsthal wurde von Bürgermeister Rolf Schultheis sowie den Stadt-ratsabgeordneten Anja Wagner-Scheid (CDU) und Horst-Henning Jank (Grüne) vertreten. Des Weiteren waren auch Mitarbeiter des Jugendamts sowie Mitglieder des AK Jugendfreundliches Friedrichsthal anwesend.

Nach knapp drei Stunden intensiver moderierter Diskussionen haben sich die Beteiligten auf folgende Punkte geeinigt.

Jugendzentrum

Das Jugendzentrum von Friedrichsthal soll mit Hilfe der Jugendlichen eine verschönerte Fassade erhalten. Diese soll einen neuen Anstrich bekommen, auch mit Hilfe eines Graffiti-Künstlers. Die Jugendlichen sind zur tatkräftigen Mithilfe bereit, die

Stadt wird die Kosten prüfen und sagen, wie viel Geld sie dafür aufbringen kann.

Bis zum Sommer 2014 soll die neue Fassade stehen. Auch um zerstörte und gestohlene Einrichtungsgegenstände wird sich das Jugendamt des Regionalverbands in naher Zukunft kümmern und sich um Ersatz bemühen.

Probzelten

Den Jugendlichen in Friedrichsthal soll die Möglichkeit geboten werden, einen Zeltplatz zu nutzen. Dazu wollen die Verantwortlichen der Stadt und auch die Jugendlichen in Verhandlungen mit den Friedrichsthaler Pfadfindern treten, um deren vorhandene Infrastruktur anmieten zu können. Am Jugendzentrum soll es im kommenden Jahr ein „Probzelten“ geben, mit dem geklärt werden soll, ob es generell möglich ist, dort zu zelten. Dazu wird es auch eine Aufklärungs- und Informationskampagne für die dortigen Anwohner geben.

Bessere Anbindung

Die Busverbindung von Bildstock nach Friedrichsthal soll verbessert werden. Bürger-

meister Schultheis setzt sich dafür ein, dass im Zweckverband ÖPNV der Stadt über die Erweiterung der Nachtbuslinie 11 bis Bildstock debattiert wird. Die Busse, die tagsüber fahren sind nicht gut mit den weiteren Verbindungen z.B. nach Saarbrücken organisiert. So kommt es nach Berichten dazu, dass die Jugendliche ihren nächsten Bus grade noch wegfahren sehen. Auch die Optimierung des Zusammenspiels der verschiedenen Buslinien, die von verschiedenen Busgesellschaften bedient werden, will Bürgermeister Schultheis im entsprechenden Ausschuss ansprechen und über die Ergebnisse berichten.

Gegen Alkohol

Der Alkoholkonsum von Minderjährigen auf öffentlichen Plätzen soll eingedämmt werden. Dies war eine ausdrückliche Forderung der Jugendlichen an die Politik. Vor allem auf dem Marktplatz, an der dortigen Bushaltestelle sowie an Schulen und im Park sind Alkohol trinkende Jugendliche keine Seltenheit. Dagegen will das Jugendamt mit Aufklärungskampagnen vorgehen. Dennoch, so die Meinung der

Politiker, ist nicht nur die Schule sondern auch die Gruppen dafür verantwortlich, dass der Konsum von Alkohol nicht ausufert. Die Jugendlichen verpflichten sich zu Zivilcourage und wollen verstärkt darauf achten, in welchen Geschäften Minderjährige trotz Verbot Alkohol kaufen können. Solche Fälle werden sie dann per Mail an das Jugendamt melden, das dann weitere Schritte gegen die Verkaufsstellen unternimmt.

Bessere Beleuchtung

An einem Tunnel im Stadtgebiet soll bei einem Ortstermin die berichtete mangelhafte Beleuchtung geprüft werden. Dort trauen sich viele Jugendliche nicht durch und es besteht die Gefahr von zu schnell fahrenden Autofahrern nicht oder zu spät gesehen zu werden. Die betroffenen Mitglieder der THW-Jugend sollen dazu mit eingeladen werden. DingDeinDorf wird die Ergebnisse des Vereinbarungsgesprächs in den kommenden Wochen und Monaten kontrollieren und den Fortgang der ausgehandelten Vereinbarungen dokumentieren. red./jb

Jugend erhofft sich mehr Beachtung

Der Landkreis Neunkirchen ist für Jugendliche nur durchschnittlich attraktiv

Nur als „befriedigend“ empfinden die Teilnehmer einer Jugendbefragung die Jugendfreundlichkeit des Landkreises Neunkirchen. Was man verbessern könnte, sagten Jugendliche Politikern in Spiesen-Elversberg.

Von SZ-Redakteurin Heike Jungmann

Kreis Neunkirchen. Der Schulbetrieb ist am Laufen, Noten gibt es eigentlich erst wieder Ende Januar 2014. Zumindest für die Schüler im Saarland. Mit Schulnoten wurden jetzt allerdings auch vier Bürgermeister im Kreis Neunkirchen und Neunkirchens Oberbürgermeister konfrontiert. Der Landesjugendring Saar präsentierte die Ergebnisse der Jugendbefragung „Ding Dein Dorf 2013“. Dabei kam heraus, dass der Landkreis Neunkirchen für Jugendliche nur durchschnittlich attraktiv ist oder um es mit einer Schulnote zu sagen: Es gab nur eine 3,1 als Gesamtnote. Die schlechteste Gesamtnote der fünf von insgesamt sieben bewerteten Kreiskommunen erhielt die Stadt Neunkirchen, die mit einer 3,2 abschnitt (siehe Infografik). Ein Befriedigend, das Neunkirchens Oberbürgermeister Jürgen Fried nicht nachvollziehen kann. Zumal laut Landesjugendring die Umfrage mit insgesamt 3100 Kindern und Jugendlichen saarlandweit, davon 49 Teilnehmer aus Neunkirchen, nicht reprä-



Beim „Vereinbarungsgespräch“ von DingDeinSpiesen-Elversberg erarbeiteten die Jugendlichen in Gruppen die Ideen, die sie Bürgermeister Reiner Pirrung (Bildmitte) präsentierten. FOTO: THOMAS SEEBER

sentativ und die Einschätzungen der Neunkircher Jugendlichen sehr heterogen seien. So sei beispielsweise der angesprochene Modernisierungsbedarf bei den vorhandenen Einrichtungen nicht nachvollziehbar, da sowohl das JUZ als auch das Highlife (Haus am See) neu und das Jugendcafé ebenfalls in gutem Zustand seien. Auch der Mangel an Partizipationsmöglichkeiten insbesondere bei der Stadtverwaltung ist nach Ansicht des Oberbürgermeisters nicht nachvollziehbar, verfüge die Kreisstadt doch über einen Jugendbeirat als Sprachrohr der Neunkircher Jugend, der im Dezember neu gewählt wird. Außerdem gibt es mit Klaus Heidinger einen hauptamtlichen Ansprechpartner bei der Stadt. Fried sieht allerdings in der Tatsache, dass die Stadt kein Jugendamt mehr habe, ein Grundproblem. Alle Maßnahmen, die die Stadt für die Jugend unternahme, seien freiwilliger Natur (siehe auch Seite C 2). Oberbürgermeister Fried will die Kritik der Jugendlichen

auch in einem Meinungsaustausch hinterfragen, ähnlich wie beim „Vereinbarungsgespräch“ im Rathaus von Spiesen-Elversberg am Dienstagabend. Die Stadtverwaltung werde im November Georg Vogel vom Landesjugendring sowie die Jugendverbände und Vereine zu einem öffentlichen Gespräch einladen, bei dem die Ergebnisse im Einzelnen diskutiert werden. Hierzu werden auch alle Jugendlichen eingeladen, verspricht der OB, der sich dadurch eine Motivation von Jugendlichen erhofft, im Jugendbeirat aktiv an der Stadtpolitik mitzuarbeiten. Konkret um die Wünsche der Jugendlichen ging es bei erwähntem „Vereinbarungsgespräch“ in Spiesen-Elversberg, bei dem die Jugendlichen auch das Zeugnis zur Jugendfreundlichkeit an Bürgermeister Reiner Pirrung übergaben. Positiv überrascht von der guten Resonanz waren die Vertreter von „Ding Dein Dorf“, denn der Sitzungssaal im Spieser Rathaus war richtig gut gefüllt. Darunter

Mitglieder der Jugendfeuerwehr, Jugendliche aus dem Treff Casa Nostra und auch Julia (16) und Nora (11), die beide beim THW aktiv sind. „Ich finde es gut, dass die Vereine hier so engagierte Jugendarbeit machen“, meinten die Mädchen, die sich mit den anderen Jugendlichen zusammensetzten, um Ideen für „Vereinbarungen“ mit der Gemeinde zu entwickeln. „Das ging ja sehr zügig und war unglaublich konstruktiv“, freute sich Georg Vogel vom Landesjugendring. Bürgermeister Pirrung sowie Ratsvertreter von SPD, FDP und Grünen diskutierten mit den Jugendlichen über die Machbarkeit der Vorschläge, die von mangelnder Mitbestimmung der Jugendlichen bis zu unzulänglichen Busverbindungen am Wochenende reichten. Es wurde unter anderem konkret vereinbart, dass in der Haupt- und Fichtenstraße sowie Am Großenbruch verstärkt Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt werden. Außerdem sollen mehr Jugendveran-

MEINUNG

Noten, die für Bewegung sorgen

Von SZ-Redakteurin Heike Jungmann

Da geht noch was“, hat Illingens Bürgermeister Armin König selbstkritisch die Ergebnisse der Jugendbefragung von „Ding Dein Dorf“ für seine Gemeinde kommentiert. Diese ist mit der Schulnote 2,8 von den Jugendlichen bewertet worden, immerhin das beste Ergebnis im Kreis. Dabei sollten die Schulnoten nicht auf die Goldwaage gelegt werden. Da sich lediglich rund 40 bis 50 Jugendliche pro Gemeinde an der Umfrage beteiligt haben, ist diese ganz sicher nicht repräsentativ. Das war auch nicht die Absicht des Landesjugendrings. Dieser will mit der Umfrage mal wieder die Bedürfnisse der Jugend in den Vordergrund rücken, die von der Demografie-Debatte erdrückt zu werden drohen. Also: Wenn die Noten für Denkanstöße sorgen, haben sie ihren Zweck erfüllt!

staltungen stattfinden wie etwa ein Open-Air-Kino im Sommer 2014. Auch der Mangel an Plätzen für Treffen von Jugendlichen soll behoben werden. Außerdem findet im November ein Jugendforum statt, zu dem Jugendpfleger Horst Findeisen einladen wird.

Auch Illingens Bürgermeister Armin König hat sich zur Zeugnisnote geäußert: „Für uns ist dies ein Weckruf, auch wenn wir kreisweit gar nicht schlecht da stehen. Vielleicht sind auch manche Angebote zu schlecht kommuniziert.“ Aber das sei keine Ausrede, so König. Es gebe eben auch massive Defizite wie den ÖPNV. „Wir wollen noch viel besser werden. Meine Verwaltung habe ich schon angestachelt, Gas zu geben“, sagte der Bürgermeister.

„Ding Dein Dorf 2013“

Ergebnisse der Jugendbefragung im Landkreis Neunkirchen

Basis: Schulnoten von 1 bis 6

Landkreis Neunkirchen	3,1
Illingen	2,8
Ottweiler	2,9
Eppelborn	3,0
Spiesen-Elversberg	3,0
Neunkirchen	3,2
Im Vergleich:	
Saarland	3,2

SZ-GRAFIK/QUELLE: LANDESJUGENDRING SAAR

Jugendliche stellen konkrete Forderungen

Gute Beteiligung beim Vereinbarungsgespräch

Das Projekt „DingDeinDorf“ hat jetzt konkrete Ziele und Arbeitsaufträge für die nahe Zukunft formuliert. Die Politiker zeigten sich aufgeschlossen.

Friedrichsthal. 25 engagierte Jugendliche aus der Stadt sowie vier Verantwortliche aus der Lokal- und Kommunalpolitik haben am sogenannten Vereinbarungsgespräch zum Projekt „DingDeinDorf“ teilgenommen. Für den Regionalverband war Direktor Peter Gillo (SPD) dabei, aus der Kommunalpolitik waren Bürgermeister Rolf Schultheis (SPD) sowie die Stadtratsabgeordneten Anja Wagner-Scheid (CDU) und Horst-Henning Jank (Grüne) gekommen. Zudem waren Mitarbeiter des Jugendamts sowie Mitglieder des Arbeitskreises (AK) jugendfreundliches Friedrichsthal anwesend. Nach knapp drei Stunden intensiver, moderierter Diskussionen haben sich die Beteiligten auf folgende Punkte geeinigt, wie die Veranstalter schreiben.

Das Jugendzentrum von Friedrichsthal soll mit Hilfe der Jugendlichen eine schönere Fassade erhalten; sie soll einen neuen Anstrich bekommen –

auch unter Mithilfe eines Graffiti-Künstlers. Die Jugendlichen sind zur tatkräftigen Mithilfe bereit, die Stadt wird die Kosten prüfen und sagen, wie viel Geld sie dafür aufbringen kann. Bis zum Sommer 2014 soll die neue Fassade „stehen“, so die Veranstalter vom Projekt. Um zerstörte und gestohlene Einrichtungsgegenstände wird sich das Jugendamt des Regionalverbandes in naher Zukunft kümmern und sich um Ersatz bemühen.

Den Jugendlichen in Friedrichsthal soll die Möglichkeit geboten werden, einen Zeitpunkt zu nutzen, wurde vereinbart. Dazu wollen Verantwortliche und Jugendliche mit dem Friedrichsthaler Pfadfinderverbandeln, um deren vorhandene Infrastruktur anmieten zu können. Am Jugendzentrum soll es im kommenden Jahr ein „Probezelt“ geben, mit dem geklärt werden soll, ob es generell möglich ist, dort zu campen. Dazu wird es auch eine Aufklärungs- und Informationskampagne für die dortigen Anwohner geben.

Weiter ging es um die Busverbindung von Bilstock nach Friedrichsthal. Diese müsse



Engagiert waren die Jugendlichen in Friedrichsthal bei der Sache.

FOTO: THOMAS SEEBER

verbessert werden. Schultheis wollte sich dafür einsetzen, dass im Zweckerband ÖPNV über die Erweiterung der Nachbuslinie bis Bilstock nachgedacht werde. Die Buslinien, die tagsüber fahren, seien nicht gut mit den weiteren Verbindungen (z. B. nach Saarbrücken) koordiniert. So kommt es nach Bericht dazu, dass die Jugendlichen ihren nächsten Bus gerade noch wegfahren sehen. Auch die Optimierung des Zusammenspiels der unterschiedlichen Buslinien, die von verschiedenen Unternehmen bedient werden, wolle der Bürgermeister im entsprechenden Zweckerbandsausschuss ansprechen und über die Ergebnisse berichten.

Der Alkoholkonsum von Minderjährigen auf öffentlichen

Plätzen soll eingedämmt werden. Dies war eine ausdrückliche Forderung der Jugendlichen auf dem Marktplatz, an der dortigen Bushaltestelle sowie an Schulen und im Park sind Alkohol trinkende junge Leute keine Seltenheit. Dagegen will das Jugendamt mit Aufklärungskampagnen vorgehen. Dennoch, so die Meinung der Politiker, sind nicht nur die Schulen, sondern auch die Gruppen dafür verantwortlich, dass der Konsum von Alkohol nicht ausübert. Die Jugendlichen verpflichteten sich bei dem Treffen zur Zivilcourage und wollen nun verstärkt darauf achten, in welchen Gesellschaften Minderjährige trotz Verbots Alkohol kaufen können. Solche Fälle würden sie

dann per E-Mail dem Jugendamt melden, das dann weitere Schritte gegen die Verkaufsstellen unternehmen könne.

Es ging bei dem Treffen auch um einen Tunnel. Dort trauten sich viele Jugendliche wegen schlechter Beleuchtung nicht durch, und es bestehe die Gefahr, von zu schnell fahrenden Autofahrern nicht oder zu spät gesehen zu werden. Die betroffenen Mitglieder der THW-Jugend sollten beim Ortstermin dabei sein.

„DingDeinDorf“ wird nach eigenen Angaben die Einhaltung der Ergebnisse des Vereinbarungsgesprächs in den kommenden Wochen und Monaten kontrollieren und den Fortgang der ausgethandelten Vereinbarungen dokumentieren. red



Ein Partyraum für Wallerfangen

Jugendliche setzen ihre Anliegen bei der Gemeindeverwaltung durch

Manchmal gibt es für Probleme ganz einfache Lösungen. Das zeigte das Vereinbarungsgespräch „Ding Dein Dorf“ in Wallerfangen, bei dem Jugendliche mit Lokalpolitikern ihre Wünsche für den Ort diskutierten.

Von SZ-Redakteurin
Nicole Bastong

Wallerfangen. Zwölf Jugendliche aus Wallerfangen nutzten die Chance, im Rathaus mit Entscheidungsträgern Wünsche und Verbesserungsvorschläge zu diskutieren. Ihre Gesprächspartner: Bürgermeister Günter Zahn, Heinz Schommer vom Landkreis und vier Gemeinderatsmitglieder aus zwei der sechs Rats-Parteien, Dominik Moll und Horst Trenz (SPD) sowie Maria Hewer und Stephan Molitor (CDU).

Georg Vogel und Dennis Forster vom Landesjugendring Saar stellten das Ergebnis der Befragung „Ding Dein Dorf“ vor (die SZ berichtete). Die Note für Wallerfangen, eine 3,0, lag völlig im Durchschnitt. Einiges wurde positiv bewertet: Das rege Vereinsleben und die Partizipation, zum Beispiel durch den Jugendbeirat. „Viele leben gerne hier und sehen sich auch in fünf Jahren noch in der Gemeinde“, sagte Vogel.

Zahn wies darauf hin, dass die Situation für Jugendliche sehr unterschiedlich sei, je nachdem ob sie im Kernort oder auf dem Gau wohnen. „Viele kleine Dörfer kämpfen immer noch um einen Internetanschluss, den Jugendliche zum Beispiel für ihre Ausbildung dringend brauchen.“ Das Problem des fehlen-



Zeugnis für Wallerfangen: Jugendliche bewerteten ihren Ort bei Ding dein Dorf. In einem Gespräch mit Bürgermeister Günter Zahn (Mitte) vereinbarten sie Verbesserungen in der Gemeinde. FOTO: SEEBER

den Jugendtreffs im Kernort ist bekannt: Zur Zeit ist der Platz vor dem Rathaus Treffpunkt und „sieht dann auch entsprechend vermüllt aus“, merkte Zahn an.

Welche Wünsche wie und wann umgesetzt werden können, sollten alle gemeinsam diskutieren. „Das dürfen richtig teure Sachen sein, das kann aber auch etwas sein, was nichts kostet“, erklärte Vogel. In einer Beratungsphase kamen die Jugendlichen rasch zu einem Ergebnis. Auf zwei Plakaten sammelten sie zunächst, was ihnen im Ort besonders gefällt und missfällt: Vereinsleben, das Schwimmbad, viel Wald stand auf dem einen, kein

Jugendzentrum, kein Busverkehr nachts, schlechtes Handynetz, wenig Kulturangebot auf dem anderen.

Die vier wichtigsten Anliegen stellten Justus Arweiler, 15, und Philipp Wagner, 15, dann den Politikern vor: Ein Treffpunkt draußen, eine bessere Hallensituation für Vereine, ein Partyraum zum Mieten und mehr Mobilität, insbesondere was Schulbusse und Nachtfahrten betrifft.

Das Nachttaxi kommt

Die Diskussion zeigte: Für alles kann eine Lösung gefunden werden, wenn die Probleme denn mal zur Sprache gebracht werden. Beim Thema Mobilität

einigten sich alle darauf, dass das vom Jugendrat bereits initiierte Nachttaxi im Dezember starten soll. Was die Hallensituation betrifft, will die Gemeinde zum einen mit den Vereinen die Nutzung der Walderfingia und der Scheidberghalle besser absprechen, zum anderen wollen die Jugendlichen die Dorfgemeinschaftshäuser auf dem Gau mehr nutzen. Das Problem des fehlenden Partyraums könnte sich durch das entstehende Mehrgenerationenhaus in Wallerfangen lösen. Der Bürgermeister appellierte umgekehrt an die Jugendlichen, sich im Verein, der das Projekt vorantreibt, zu engagieren. > Bericht folgt

So bekommt Saarbrücken bessere Noten von jungen Leuten

Die Stadt Saarbrücken kann ihre Note 3,1 im Fach Jugendfreundlichkeit deutlich verbessern. Zum Beispiel mit geänderten Bus- und Bahnfahrplänen, mit preiswerten Fahrkarten und mit einem weitaus attraktiveren Bürgerpark.

Saarbrücken. Eine Drei auf dem Zeugnis besagt: Da ist noch mehr drin. Besonders, wenn diese Drei die Jugendfreundlichkeit einer Stadt bewertet. 604 junge Saarbrücker gaben ihren Saarbrücken die Note „befriedigend“. Sie machten bei „Ding dein Dorf“ mit einem Projekt des Landesjugenddrings (wir berichteten). Am Dienstag ging es darum, wie Saarbrücken bei jungen Leuten besseren Noten bekommen kann.

Zehn Kommunalpolitiker aus Stadtrat und Regionalverbandsrat, darunter Kulturdezernent Erik Schrader (FDD), diskutierten darüber mit zwei Dutzend Jugendlichen im Café Exodus. Guido Vogel und Dennis Forster vom Landesjugendring erläuterten den Ablauf: Vogel: „Die Jugendlichen werden gleich die Punkte nennen, die ihnen unter den Nägeln brennen.“ Nach jeder Forderung sollen die Politiker eine grüne, eine gelbe oder eine rote Karte zeigen. Die grüne, wenn sich der Wunsch gut und schnell verwirklichen lässt. Die gelbe für Anliegen, die sich erfüllen lassen, wenn Probleme aus dem Weg geräumt sind. Und schließlich soll die rote Karte signalisieren, dass die Politik einem Anliegen keine Chancen einräumt.

Der Erhalt des Cafés Exodus kristallisierte sich gleich als eines der wichtigsten Anliegen der Jugendlichen heraus. Schrader als Vertreter der Oberbürgermeisterin Charlotte Britz zeigte sich zuversichtlich, dass die Finanzierung in Absprache mit dem Regionalverband Saarbrücken und

dem Bistum Trier als Träger des Cafés für die nächsten fünf Jahre gesichert werden kann. Für den Regionalverband sei eine Beteiligung von 50 000 Euro vorgesehen, auf die Stadt kämen zirka 15 000 Euro zu.

Schrader sagte, er habe bereits konkrete Ideen, wie sich der Anteil der Stadt im Haushalt 2014 unterbringen lässt. Wichtig waren den jungen Leuten außerdem ein brauchbarer Fahrplan von Bussen und Saarbahn und ein preiswertes Jugendticket.

Weiteres Anliegen: Sie wollen mehr aus dem Bürgerpark und der dortigen Skatanlage machen. Letztere könne wahrscheinlich kommende Jahr in Ordnung gebracht werden, sagte Schrader. Ideen für eine Wiederbelebung des Bürgerparks wollen die Jugendlichen bei einer weiteren Sitzung am morgigen Freitag ab 17 Uhr im Café Exodus sammeln und die Ergebnisse wenig später an Politiker und Verwaltung weitergeben.



Ein wichtiges Anliegen der Jugendlichen: die Skaterbahn im Bürgerpark. FOTO: BECKER/ARBEDEL

Ein Zeugnis für die Jugendfreundlichkeit

Bei der Befragung „Ding Dein Dorf“ bewerteten junge Leute sieben Gemeinden im Kreis Saarlouis

3100 Jugendliche im Saarland dürfen ihren Wohnort bewerten bei der Befragung „Ding Dein Dorf“ des Landesjugenddrings. Die Zeugnisse für die sieben Gemeinden im Landkreis Saarlouis liegen jetzt vor.

Von SZ-Redakteurin Nicole Bastong

Kreis Saarlouis. Kinder und Jugendliche haben den Kreis Saarlouis im Schnitt mit „befriedigend“ (3,0) bewertet, was die Kinder- und Jugendfreundlichkeit ihres Wohnortes betrifft. Das ergab eine Befragung des Landesjugenddrings unter dem Motto „Ding Dein Dorf“ (die SZ berichtete). So schnitten die übrigen Gemeinden im Landkreis ab:

REHLINGEN-SIERSBURG

In Rehlingen-Siersburg (2,7) gefallen den Jugendlichen besonders die Wandermöglichkeiten, die Gaststätten und die Möglichkeit, die ruhige Gegend zu genießen. Pluspunkte kann Rehlingen-Siersburg auch im Hinblick auf Jugendverbände und -gruppen sammeln. Durch schnittlich schneiden die Sportvereine ab.

Verbesserungsbedarf besteht bei den kulturellen Angeboten. Oft werden mehr Veranstaltungen gewünscht, ebenso mehr Treffpunkte. Ein Mangel besteht aus Sicht der Jugendlichen ebenso an Einkaufsmöglichkeiten.

ÜBERHERREN

Die Gemeinde Überherrn landet mit 3,6 etwas abseits. Die Angehörer der Kinder- und Jugendverbände und zur Freizeitgestaltung entsprechen offensichtlich nicht den Bedürfnissen. Die Bewertung der Gastronomie und der Sportvereine

dagegen bewegt sich ungefähr im Kreis-Durchschnitt. Über zwei Drittel der Jugendlichen verbringen ihre Freizeit im Wohnort und wünschen sich mehr Möglichkeiten, um sich zu treffen, zu reden oder gemeinsam Sport zu treiben. Die Chance zur Mitbestimmung wird dabei eher kritisch gesehen.

DILLINGEN

Dillingen (3,0) liegt bei der Zufriedenheit mit den Jugendzentren und -treffs über dem Durchschnitt. Jugendverbände und kulturelle Angebote liegen dagegen leicht darunter. Es herrscht eine hohe Zufriedenheit mit den Sportvereinen.

Im Bereich der Mobilität finden sich vor allem Kritikpunkte bezüglich der Anbindung am späten Abend und in der Nacht.

LEBACH

In Lebach (3,1) schneiden die Jugendzentren schlecht ab: Die Befragten wünschen sich mehr Angebote und die Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit bei weiteren Aktivitäten und Projekten. Jugendverbände und -gruppen werden dagegen sehr positiv überdurchschnittlich bewertet.

Der Wunsch nach einem Ausbau des Örtlichen Verkehrsnetzes am Abend und in der Nacht wird auch hier immer wieder geäußert.

SAARWELLINGEN

Die Jugendlichen in Saarwellingen (2,9) zeigten in puncto Freizeitgestaltung eine überdurchschnittlich hohe Zufriedenheit. Vor allem die Sportvereine und die Gastronomie stechen hervor: Bei der Zufriedenheit mit der Bandbreite daran teilt sich die Gemeinde mit wenigen anderen im Saarland die höchste



In Wallerfangen sammelten die Jugendlichen bei „Ding dein Dorf“ Wünsche und Ideen. FOTO: T. SEIBER

Wertung von 2,2. Die Jugendlichen wünschen sich dennoch mehr Feste und Ausgeglichenheiten. Lediglich einzelne Punkte, wie die schlechte ÖPNV-Verbindung abends und nachts und das ausbaufähige Angebot an Ausbildungsplätzen und Ferienjobs, sind Grund zur Kritik.

SAARLOUIS

Die Kreisstadt Saarlouis (3,2) punktet mit Kultur und Einkaufsmöglichkeiten. Die Stadt wird einerseits als gemütlich, locker, weitläufig und modern charakterisiert. Auf der anderen Seite kritisieren die Jugendlichen fehlende oder schwerbar nicht mehr zeitgemäße Angebote, insbesondere Jugendgerechte Treffpunkte und Plätze. Die Jugendlichen würden sich vor allem bessere Busverbindungen, Jugendzentren, Sport- und Einkaufsmöglichkeiten sowie Treffpunkte wünschen.

Einige Lösungen gefunden: Von Jugendtreffs bis zum Nachtaxi

Wallerfangen. In Wallerfangen gab es ein Vereinbarungengespräch zwischen Jugendlichen und Gemeinde (die SZ berichtete). Die Ergebnisse: Die Jugendlichen wünschen sich in Wallerfangen aranzumietende Räume für Feste. In einigen Ortschaften gibt es diese schon, der Jugendbeirat soll eine Liste erstellen, ebenso eine für Treffpunkte draußen. Zudem soll in neuen Mehrgenerationenhäusern in Wallerfangen Platz sein; der Jugendbeirat will sich dort engagieren. Weiterhin sucht die Gemeinde einen Betreiber für das „Blauloch-Dorf“. Hier könnten Partyräume und ein Treff eingerichtet werden. Auch die Halbenstuhlen soll besser koordiniert werden.

Ab Dezember soll in der Gemeinde nachts ein Anruf-Sammel-Taxi fahren. Die Fahrkosten sind allerdings noch offen. Auch der Schulbusverkehr war Thema; die Gemeinde will mit der KVS über die Taktung verhandeln.

Jugendlichen mit den Politikern vor-Ort verbindlich vereinbart.

Im Internet: www.facebook.com/DingDeinDorf www.landesjugendring-saar.de



DingDeinDorf

Ein Projekt des



Landesjugendring
Saar

Partner



Gefördert von:



JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Union durch das Programm JUGEND IN AKTION finanziert. Der Inhalt dieses Projektes gibt nicht notwendigerweise den Standpunkt der Europäischen Union oder der Nationalagentur JUGEND für Europa wieder und sie übernehmen dafür keine Haftung.



DingDeinDorf